

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Waihuferstraße Nr. 34.

Koloman Széll.

Seit Tagen schon ist es bekannt, daß Koloman Széll sein Mandat niedergelegt hat. Heute ist nun auch der offene Brief an seine Wähler erschienen, in welchem er diesen Schritt motiviert. Würde schon in ganz normalen Zeiten ein solches Schriftstück besondere Aufmerksamkeit verdienen, weil doch die öffentliche Meinung mit vollem Recht begierig sein muß, zu wissen, welches die Ursachen sind, die einen so hervorragenden Staatsmann von jener Stätte vertreiben, auf der er seit sechsunddreißig Jahren ohne Ermüdung gewirkt und auf der er nicht nur für sich mancherlei Lorbern eingehämt, sondern auch dem Lande große Dienste geleistet, die ihm kaum je vergessen werden dürften, wie denn erst in den jetzigen Zeiten, da die politischen Gegensätze so scharf aneinander gerathen sind und die Parteien noch immer in voller Kampfbereitschaft verharren. Thatsächlich bietet denn auch dieser Brief eine sehr interessante Beleuchtung der gegenwärtigen Situation. Nicht etwa; daß Herr v. Széll, der ja sonst so erfindungsreich war allen, selbst den höchsten Wirren gegenüber, auch diesmal den Ausweg angeben könnte; aber mit jenem Geiste der weisen, ausgleichenden Gerechtigkeit, die ihn stets auszeichnete, weiß er auch in der jetzigen Lage Licht und Schatten gleichmäßig zu vertheilen.

Mit einer Offenheit und Schärfe, die weit hinausgeht über das, was aus dem Lager der Opponenten bisher laut geworden, verurtheilt er nicht nur das ganze obstruktivistische Gebahren der Opposition und insbesondere die Obstruktion gegen jedwede Vorbereitung der Hausordnungsrevision, sondern zieht hieraus auch die logischen Konsequenzen. Er gesteht zu, so wie dies ja auch Graf Stephan Tisza allezeit behauptet, daß eine ehemalige Revision der Hausordnung geradezu als eine Frage der Sanierung des öffentlichen Lebens erscheint und daß diese Revision, wenn auch im Geiste der Mäßigung gehalten, doch radikal in die heutigen Bestimmungen der Hausordnung eingreifen muß. Soweit decken sich die Ansichten

Koloman Széll's durchaus mit jenen der liberalen Partei und ihrer maßgebenden Persönlichkeiten. Die Wege trennen sich erst in der Beurtheilung der Ereignisse der jüngsten Abend-sitzung des Abgeordnetenhauses. Auch der gewesene Führer der Majorität verurtheilt den damals erbrachten Beschluß als eine direkte und gewaltthätige Verletzung der gesetzlich bestehenden Rechtsnorm, aber anstatt so wie Graf Andrássy diesen Gedanken theoretisch auszuspinnen, wendet sich Herr v. Széll rasch der praktischen Seite der Frage zu und meint, daß was mit offener Gewalt geschaffen wurde, auch nur auf die nämliche Weise aufrecht erhalten werden kann, und daß dies demnach zu fortwährender Unruhe, zu fortwährenden Wirren führen werde.

Mit jenem praktischen Blicke, der ihn stets auszeichnete, hat Herr v. Széll auch diesmal sofort den eigentlichen Wundpunkt der jetzigen Situation herausgefunden. Gewiß, mit der erzwungenen Annahme des Daniel'schen Beschlusses ist der Kampf zwischen Majorität und Minorität noch durchaus nicht entschieden, und die Befürchtung, der wir schon wiederholt Ausdruck gegeben, daß das nun Kommende ärger sein werde, als das Ueberwundene ist, keineswegs unberechtigt. Aber mit dieser Befürchtung ist die Frage, ob es einen anderen Weg gibt als den des rücksichtslosen, unerbittlichen Kampfes, ob Graf Tisza einen anderen Ausweg hatte, noch nicht entschieden. Ja, wenn irgend Jemand einen anderen Weg zeigen könnte, nicht nur wir, sondern alle einflussvollen Elemente des Landes würden sicherlich keinen Augenblick zaudern, denselben zu betreten. Wohl meint Herr v. Széll, daß durch Beharrlichkeit des Bestrebens die Revision erreicht worden wäre. Bei ihm ist diese Meinung nur natürlich, da sie ja nur eine konsequente Fortsetzung jener Politik bedeutet, die er zeitweilen vertreten und die er auch in der passiven Resistenz seinerzeit der Obstruktion gegenüber verwirklichte. Aber nachdem auch diese Politik schon einmal Schiffbruch gelitten, kann doch Herr v. Széll der Majorität kaum übel nehmen, wenn

sie in dieselbe nicht das gleiche Vertrauen hat wie er selbst.

Heute möchte es ja übrigens auch vergebliches Bemühen sein, darüber zu grübeln, was früher der richtige Weg gewesen wäre. Nunmehr ist bloß die Frage brennend, was jetzt zu thun sei. Herr v. Széll meint, daß jetzt jener Ruhepunkt nicht gefunden werden könne, welcher Aussicht auf Entwirrung bieten könnte, erklärt resignirt, daß er keinen Raum zu einer politischen Thätigkeit finden könne, und legt deshalb sein Mandat nieder. Von so vornehmer Gesinnung dies auch zeigt, darf dies Vorgehen doch keineswegs vorbildlich sein, da dies ja gleichbedeutend wäre mit einer vollständigen Ueberlassung des Parlamentarismus an die Opposition, ja an die Anarchie. So bleibt denn auch jetzt kaum etwas Anderes übrig, als zu bedauern, daß ein Staatsmann von so eminenten Fähigkeiten sich gezwungen fühlt, der praktischen Politik den Rücken zu kehren, im Uebrigen aber geduldig die weitere Entwicklung der Verhältnisse abzuwarten.

Die Lage.

Die Krise dauert unverändert fort und kein Hoffnungsstrahl dringt in das tiefe Dunkel der beklagenswerthen Situation. Das heute erschienene Schreiben Koloman Széll's an seine Gottharder Wähler, welches wir an anderer Stelle besprechen, hat weder die liberale Partei noch die Opposition ganz befriedigt, weil es weder dem Grafen Tisza noch den Obstruktionisten Recht gibt und mit einer negativen Konklusion endet, welche nach keiner Richtung hin Klärung bringt. Der gewesene Ministerpräsident verurtheilt ebenso scharf die Obstruktion wie Tisza, er hält ebenso wie dieser eine radikale Revision der Hausordnung für die dringlichste Aufgabe des Parlaments — darüber freut sich die liberale Partei. Aber er mißbilligt ebenso wie es Graf Julius Andrássy in seinem offenen Brief gethan, die gewaltthätige Abänderung der Hausordnung — darüber freut sich wieder die gesammte Opposition. Die Nation aber hat über-

Budapester Neubauten.

— Verschiedenerungen in Ofen. —
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Daß die neue, erst kürzlich fertiggestellte Elisabethbrücke — nebst der Brücke über den Duero in Oporto (Portugal) und der Donaubrücke bei Czernawoda in Rumänien wohl die kühnste unseres Welttheils — mit ihrem überaus kühnen, wunderbar geschwungenen einzigen Bogen eine der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt ist, steht fest. Darüber ist kein Wort zu verlieren. Zwar wurde die Thatsache, daß diese neue großartige Ueberbrückung des Donautromes direkt auf den Bloßberg zurecht und der Platz vor derselben auf der Ofener Seite viel zu beengt aussieht, stark und mit Recht bemängelt, aber das große, stolze, gediegene Bauwerk ist einmal da, und jetzt müssen wir Alles, was dran und drum hängt, mit in den Kauf nehmen. Darunter verstehe ich auch das neue Arrangement des Bloßberges beim Brückenkopf mit seinem, gestehen wir es, etwas kläglich ausgefallenen Wassersturz von der Höhe des effektiv aussehenden St. Gerhards Denkmals, ferner die Füllung des senkrechten Bergabhanges mit formlosen, großen Steinen, und die etwas zu aufbringliche Halbbrunde um das Monument herum, von der sich übrigens ein so köstlicher Anblick auf die Brücke und das jenseitige Stromufer, das Pester, darbietet. Wollen wir gerecht sein, müssen wir auch anerkennen, daß jetzt, wo grünes Gewächs, einzelne Bäume und Baumgruppen und Graspatrien aus den nackten Fugen der Steinaufhäufung allseits hervorwachsen, das Ganze der neuen Anordnung an Herzlichkeit und Debe viel verloren hat. Und das ist schon ein großer Gewinn.

Läßt sich nun über den Ofner Brückenplatz als solchen daher nicht unbedingt Lobenswerthes sagen, so gebührt umso uneingeschränkter Beifall eines jeden, noch so strengen Aesthetikers dem kleinen, funkelneulernen Park, der, von der Pester Seite kommend, rechts am Ausgang der Elisabethbrücke den Wanderer angenehm überrascht. Unser jüngerer und um neue Ideen nie besorgter Obergärtner hat da wieder ein hervorragendes Werk geschaffen, das seinem fruchtbarsten Talent alle Ehre macht. Grüne, reizende Bepflanzungen bedecken überall die kleinen Erdanschwellungen. Zwischendurch mit sicherem Blick nach wirkungsvoller Szenerie entworfenen Felsengruppen, reizend coupirtes Hügelgelände, ein allerliebste zwischen blumigen Felsenwänden sich durchschlingendes, cascadentartiges Bächlein, und der kleine, springbrunnengeschmückte Teich geben dem gärtnerischen Gesamtbilde ein so freundliches, so anheimelndes Gepräge, daß man diese Schöpfung getrost zu den bestgelungenen Herrn Memann's im ganzen Bereiche der Metropole hinzuzählen darf.

Weniger Anerkennung verdienen die theilweise recht banalen vielstöckigen Neubauten, die sich hier vom Brückenkopf nordwärts längs des Flusses hinziehen. Die Sezessionswuth, mit brutaler Blindheit dreinfahrend, hat hier einzelne schauerhafte architektonische Mißgeburten aus der Erde gestampft. Man will „partout“ der neuen baulichen Geschmacksrichtung huldigen und dabei kommt nicht nur bei uns, sondern auch in anderen europäischen Großstädten oft nichts weniger als Gutes heraus. Manche Baumeister von sonst unbefriedigbarem Geschick haben nicht den Muth, sich von dem grauen Ueberwuchern der auf die Spitze getriebenen Sezessionsungereimtheiten zu emanzipiren. Sie fürchten, als „altmodisch“, „antiquirt“, im besten Fall als „herkömmlich“ verschrien zu werden. Man meidet mit Vorliebe die altbewährten, gediegenen, aber un-

auffälligen Bauformen, um nur nicht in den sogenannten „Rückschritt“ zu verfallen. Man will sogar auf Kosten des Klaren, Bestimmten, einfach Geselligen und ernst Würdevollen — originell sein und stürzt damit in den jähen Abgrund der gespreizten, regellosen, oft plumpen Geschmacklosigkeit.

Da lobe ich mir noch den vielleicht „konventionellen“, aber richtig durchdachten, zweckmäßigen Neubau des Polytechnikums, weiter unten am Ausgange der Franz Josephbrücke; zwar ist von der in großen Zügen geplanten Anlage erst ein einziges Gebäude fertig und bezogen, nämlich das chemische Institut der technischen Hochschule, aber dieser sonst anspruchslose Rohbau mit dem vorspringenden Kuppelturm, der vom Pester Corso überall zu sehen ist, entspricht wenigstens dem Zweck des Baues und will nicht für mehr gelten als er ist. Wenn die ganze Gruppe mit ihren mehr als ein Dutzend Pavillons, darunter das Hauptgebäude, das Kollegienhaus selbst, einmal, wir wollen sagen in sechs, acht Jahren, fertig sein wird, dann dürfte Budapest an seinem neuen Polytechnikum eine auch in baulich-ästhetischer Beziehung musterhafte Hochschule der technischen Künste und Wissenschaften besitzen, wie sie auch in den vorgeschrittensten Ländern sich sehen lassen könnte, und auch der Abschluß der Ofner Seite des ganzen Stadtbildes nach Süden hin ein sehr befriedigender, der Landschaft und dem Zwecke der Anstalt gut angepaßter sein, besonders wenn die dort geplanten Gärten zwischen den einzelnen Bauten mit ihrem dichten Baumwuchs das etwas graue Einerlei derselben angenehm abwechseln werden. Freilich dürfte bis dahin noch manche Welle unter den hohen, eisernen Bögen der neuen Franz Josephs-Brücke abwärts eilen.

Am gewaltigen Bau der neuen Königsburg wird jetzt im Innern die letzte Feile angelegt. Im Außen ist nunmehr Alles fertig, und nur noch am

haupt keinen Grund sich zu freuen, denn sie leidet am meisten unter diesem Streite der Parteien, sie sehnt sich nach Ruhe und will jenem Staatsmann jubeln, welcher endlich den Frieden im Parla-

ment herzustellen berufen und geeignet sein wird. Bis dahin wird es aller Voraussicht nach noch viel Aufregung und heiße Kämpfe geben. Majorität und Opposition suchen einander vorläufig durch Kundgebungen und Demonstrationen in verschiedenen Gegenden des Landes zu über-

Koloman Széll an seine Wähler.

Heute erschien das seit Tagen angekündigte Schreiben Koloman Széll's an seine Szent-Gott-härder Wähler, worin er seine Mandatsniederlegung motiviert. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Meine sehr geehrten Wähler!

Die Ereignisse der Abänderung des Abgeordneten-hauses vom 18. d. zwingen mich zu dem schmerzlichen Entschlus, das Mandat, welches mir Ihr ehrendes Ver-trauen so lange Zeit hindurch übertragen hatte, in Ihre Hände zurückzugeben.

Der Kampf galt der Abänderung der Hausord-nung des Abgeordnetenhauses. Eine, über die vor Jahren erfolgte hinausgehende, radikale Reform der Hausordnung halte ich, nach den ge-machten Erfahrungen, für unbedingt not-wendig. Die Parlamentsgeschichte der letzten ander-halb Jahre hat es vollends bewiesen, daß die Sicherung der Arbeitsfähigkeit und des Ansehens des Abgeord-netenhauses unbedingt eine Revision der Hausordnung erfordert; die jüngsten Erscheinungen und Ereignisse lassen diese geradezu als eine Frage der Sanierung des öffentlichen Lebens erscheinen.

Indem wir nun wirksame Garantien für das un-geförte Wirken des Abgeordnetenhauses, für die Kund-gebung des gesetzlichen Willens der Majorität suchen, dürfen wir die Redefreiheit, dieses kostbare Kleinod unserer Verfassung, nicht aufopfern; die beiden müssen mit einander in Einklang gebracht werden. Die gesetz-lichen Rechte der Majorität müssen, bei Wahrung der Redefreiheit, gesichert werden, doch darf auch die Mi-norität nicht schutzlos bleiben.

Der Zustand, daß jede Gruppe von Abgeordneten, so klein sie auch sei, zu welchen Zwecken, aus welchen Gründen und mit welcher Tendenz immer sie sich auch zusammengefunden haben mögen, das Abgeordnetehaus an der Beschlussfassung soll hindern können, daß sie die Tätigkeit der Gesetzgebung bei jeder beliebigen Vorlage, auch bei solchen, deren Erledigung zur normalen Führung der Staatsgeschäfte unerlässlich ist, wann immer gänzlich zum Stillstande sollen bringen können: ein solcher

Zustand kann nicht weiter aufrechterhalten bleiben.

Auch muß es unmöglich gemacht werden, daß die ganze Tätigkeit des Abgeordnetenhauses durch Waffen aufgehalten werde, welche nicht Waffen der Redefreiheit, nicht Mittel des legitimen Wettstreites von Ansichten und Auffassungen sind. Ein solcher Kampf — man nennt ihn technische Obstruktion — ist eine Verhöhnung des Parlamen-tarismus; das ist kein konstitutioneller Kampf, das ist die Gewaltthätigkeit der Mi-norität.

Doch darf andererseits auch an der Redefreiheit nicht gerüttelt werden; es darf nicht ver-nichtet werden die Kontrollfähigkeit des Parlaments und nicht die hierin liegende nationale Kraft, deren das Land bereinst noch bedürfen kann. Die Revision muß also, wiewohl sie, wenn sie wirksam sein soll, in die heutigen Bestimmungen radikal eingreifen muß, dennoch im Geiste der Mäßigung ge-halten sein. Mit Vorsicht und weiser Erwägung muß die Reform geschritten werden; ebenso ist sie auch durchzuführen, damit sie, als Befriedigung eines allgemeinen Bedürfnisses, mit dem Gemeingefühle der Nation ver-schmelze. Gerade deshalb bedauere ich sehr, daß die Opposition die von der Regierung vorge-schlagene Art der Revision, daß diese im Abgeordnetehause zum Gegenstande gehöriger Vorbereitung und eingehender Beratung gemacht werde, von vorn herein abgelehnt hat; denn hiemit hat sie den ersten Anstoß zu den einge-tretenen bedauerlichen Ereignissen gegeben.

Der in der Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. d. zustande gekommene Beschluß ist nämlich nicht etwa mit einer nicht ganz zutreffenden Auslegung der bestehenden Hausordnung, sondern von dieser ab-weichend, unter offener Eingeständener, voll-ständiger Umgehung der klar vorgeschriebenen Bedingungen derselben, enunziert worden. Nun kann aber ein Beschluß des Abgeordnetenhauses bloß nach den bestehenden Bestimmungen gefaßt werden. Ein hievon abweichend erbrachter Beschluß ist eine direkte und gewaltthätige Verletzung der gesetzlich bestehenden Rechtsnorm. Eine neue Rechtsnorm schaffen mit Bei-seiteschiebung der bestehenden, ist eine Verletzung der Rechtsordnung, der Herrschaft des Rechtes.

Vom Pfade des Rechtes und des Gesetzes darf nie abgewichen werden. Wer dies thut, begibt sich auf einen schwankenden Boden; dieser eine Schritt macht Alles unsicher.

Und was ist das praktische Resultat? Die Rechts-norm, die gesetzwidrig mit offener Gewalt geschaffen wurde, kann nur auf die nämliche Weise aufrechterhalten werden; dies führt zu fortwährender Unruhe, zu fort-währenden Wirren. Die Wunde, die dem Gesetze ge-schlagen wurde, heilt nicht von selbst; auf einem der-massen ausgewählten Pfade kann man nicht so ruhig fortschreiten, als ob gar nichts geschehen wäre. Zu einer Verletzung des Gesetzes darf sich die Gesetzgebung, die Mehrheit der Vertretung der Nation, aus keinem Grunde, zu keinem Zwecke hinreißen lassen.

Die nothwendige und innerhalb der angemessenen Grenzen sich bewegende Revision wäre durch Beharlich-keit des Bestrebens erreicht worden; den Widerstand hätte die öffentliche Meinung des Landes nieder-gerungen, welche sich laut kundgibt und welche mit vollem Rechte diese Abänderung der Hausordnung ver-langt. Wer dieser widersteht, der mag parteipolitischen Zwecken dienen, allein dem Lande, dem Parlamentarismus, der Redefreiheit, ja der öffentlichen Freiheit über-haupt dient er nicht; er schmälert bloß das Ansehen des Parlaments, was leicht dazu führen kann, daß die Lei-tung der öffentlichen Meinung dem Parlament ent-gleitet und auf ein außerhalb des Parlaments befind-liches Gebiet übergeht.

Aus der geschilderten Lage muß ich nun die Konsequenzen ziehen. Ich hatte des Besteren erklärt, daß ich eine zwischen den gebührenden Grenzen sich bewegende, die Redefreiheit wahrende, Garantien für die Kundgebung des gesetzlichen Willens der Nation bietende Revision billige und auf jedem zu einer solchen führenden gesetzlichen Wege die Aktion zu unterstützen bereit bin; doch hatte ich nie ein Hehl daraus gemacht, ja ich hatte offen erklärt, daß, wenn man zu dieser Aktion die Bahn der Gesetzmäßigkeit verlassen sollte, ich hieraus die Konsequenzen ziehen werde. Dies ist nun geschehen: es erfolgte die wissentliche, absichtliche Ver-letzung des Gesetzes. Als Präzedenzfall ist dies ge-fährlich; als Lösung kann es keine definitive sein und nicht zu dem gewünschten Ziele führen.

Kurz, ich kann mich mit meinen Prinzipien und mit meinem Rechtsgefühl in keine der politischen Ge-bilde, die in Folge der Geschehnisse entstanden sind, ein-fügen. Meine Gemüthswelt steht unter dem fittlichen Zwange einer inneren Kollision. Ich vertraue der Vor-siehung, daß der gute Genius dieser Nation das Land auch aus diesem heillosen Zustande herausführen werde; doch heute, inmitten der aufgeweichtesten Wellen des politischen Lebens, kann jener Ruhepunkt nicht gefunden werden, von welchem sich die Ansicht auf die Entwirrung aus der Lage eröffnen würde. Zu einer politischen Tätigkeit finde ich demnach keinen Raum, und so bin ich bemüht, das Mandat niederzulegen, welches ich aus Ihren Händen empfangen habe.

Der Opposition werde ich mich nicht anschließen. Die Prinzipien meiner ganzen politischen Laufbahn scheiden mich von dieser; es scheidet mich von ihr ihre Stellungnahme und Kampfmethode; es scheidet mich von ihr ihr Streben, in den großen Kampf die Krone hineinzuziehen, denn hiemit verlegt sie ein Kardinalprinzip unserer Verfassung.

Doch kann ich auch nicht in der Reihe Jener weiter kämpfen, mit denen ich seit 36 1/2 Jahren, seitdem ich Politiker bin, zusammen gearbeitet habe. Dieser Schritt fällt mir schwer; er legt mir große Selbst-verleugnung auf. Muß ich doch ein politisches Band brechen, welches mich seit mehr als 36 Jahren an Sie gekettet hat. Es fällt mir schwer, zu scheiden von dem Saale, in dessen gesunder Atmosphäre ich als junger Mann meine Erziehung erhielt und dessen große Tradi-tionen ich mit der ganzen Begeisterung meiner jugend-lichen Schwärmerei eingezogen habe; doch mein Rechts-gefühl und mein Gewissen lassen mich nicht anders handeln.

Die Bande unvergänglichen Dankes knüpfen mich ohnehin unwandelbar und ewig an Sie. R á t ó t, am 23. November 1904.

Mit patriotischem Gruße Koloman Széll.

Aus den Parteiklubs.

Eine Woche ist seit dem denkwürdigen Freitag verstrichen, wo die Majorität im Abgeordnetehause den Gabriel Danieleschen Antrag zum Beschluß erhob. Eine Klärung der parlamentarischen Situation ist während dieser Zeit nicht erfolgt, ja beobachtet man die Stimmung der politischen Kreise, so be-merkt man, daß man sich weder in der liberalen Partei noch bei der Opposition ein klares Bild der zukünftigen Gestaltung der Verhältnisse im Abgeord-netehause machen kann.

In der liberalen Partei bildete heute den ausschließlichen Gesprächsstoff der am Abend be-kannt gewordene Inhalt des an die Szent-Gott-härder Wähler gerichteten offenen Schreibens Koloman Széll's. Ministerpräsident Graf Tisza, der die Epistel kannte, bemerkte dazu, er konnte es nicht auf-

beherbergt hat. Heute ist eine andere Zeit angebrochen. Die Hauptgebäude einer großen Residenz erfordern äußere Monumentalität und ornamentale Ausführung, um dem immer glänzenderen Aufstiege vermöglicher Privatbauherren nicht nachzustehen. Die alte, warme, in ihrer Anspruchslosigkeit uns dennoch anheimelnde Einfachheit ist verbannt, und das Bedürfnis nach erweiterter Räumen, ja nach einer gewissen Raumverschwendung erheischt ge-steigerten Luxus und prunkvollere Ausgestaltung aller hervorragenderen Bauwerke, und erst recht solcher in königlichem oder Hofbesitz. Diese Er-wägungen haben zweifelsohne auch den freigebigen, kunstliebenden Gutsheeren von Mesuth dazu geführt, an Stelle seines alten, schlichten Hauses den pom-pösen Neubau am Georgsplatz aufzuführen, der ja in Valde berufen sein wird, vielleicht — neben dem Szabadságplatz — nach Errichtung der Königin Elisabeth-S Statue und des bereinigten neuen Palais des Ministerpräsidiums der schönste Platz Budapests zu werden.

Das neue Palais des Erzherzogs präsentiert sich als thurmgeschmückter, heiterer Monumentalbau mit reichgegliederten Fassaden, von denen ich besonders die nach dem zukünftigen, nicht sehr ausgedehnten Palaisgarten hervorheben möchte. Diese herrlich ausgebaute Gartenfront mit ihren lustigen Log-gien, mächtigen Fenstern und entzückend wechsel-vollen Formen ist unstreitig der Glanzpunkt des Neubaus, der aber leider dem großen Publikum wenig sichtbar sein wird, höchstens von der ausichtsreichen Basteipromenade aus, wenn man dieselbe in nördlicher Richtung nach dem Palais zu abstreift, aber auch so nur unvollkommen. Der Hofgarten ist von breiten Kolonnaden eingefasst und zeigt südlich, an die hier nicht sehr glücklich an-gebrachten, mit einem ziemlich plumpen Nonnell nach

hängender Brunnenbau mit nicht gar so viel Nebengestalten und nicht gar so reichlichem Jellen-beiwerk gewesen, mit der Hauptfigur des populären Königs an der Spitze, etwa in der Art der Fontaine Mollière an der Ecke der Rue de Micheliu in Paris, oder eine rauschende, majestätische Cascaden-Fontaine, mit allegorischen Figuren reich geschmückt, wie bei-spielsweise die weltberühmte Fontana Trevi in Rom. Etwas besser präsentiert sich König Mathias selbst, hoch oben vor einer vergoldeten Nische. Der König ist im Jagdkostüm seiner Zeit, mit Koller und nackten Beinen, dargestellt, wie denn überhaupt die umfangreiche plastische Anlage eine Jagd Mathias Corvinus darstellen soll. Das Haupt des sieg-gekrönten Hunyadi ist sehr schön und verrät Geist, mit Hoheit und Mannbarkeit gepaart. Einen schöneren Mathiaskopf besitzt gewiß ganz Ungarn nicht. Hin-gegen sind die Beine des königlichen Jagdherrn etwas zu dünn gerathen und die Haltung der Figur denn doch ein wenig zu theatralisch, zu posirt auf-gefaßt, wenn man die Ungezogenheit eines Jagd-vergnügens, auch eines königlichen, als Ausgangs-punkt annimmt.

Einige hundert Schritte von der neuen Königs-burg führen uns zu dem noch nicht gänzlich vollendeten neuen Palast des Erzherzogs Joseph am St. Georgs-platz. Verschwinden ist das frühere, viel zu unschein-bare zweistöckige Haus des populären Prinzen mit dem hausbackenen, winzigen eisernen Balkon am ersten Stad, der uns älteren Budapestern mit der Zeit ebenso vertraut geworden war, wie die frühere thebanische königliche Burg mit ihrem gelben Verputz, der wohl bürgerlich-behägigen, aber künstlerisch werth-losen Hauptfassade nach der Donau hin, und den einzelnen altgewohnten Nebengebäuden, wie dem be-kannten „Stödelgebäude“, das einzeln so viel Diplo-maten und Staatsmänner im Gefolge des Monarchen

sein Gewissen nehmen, noch länger zuzuwarten, wie dies Herr v. Szell als einzigen Ausweg bezeichnet. Ein weiteres Zusehen würde nur noch eine viel größere Verschumpfung der parlamentarischen Verhältnisse herbeigeführt haben. Auch darauf konnte man nicht gut rechnen, daß die Opposition unter dem Druck der öffentlichen Meinung die Obstruktion vielleicht eingestellt hätte. „Ich möchte jenen Hochdruck der öffentlichen Meinung sehen“ — sagte Graf Tisza — „unter dessen Wirkung die Herren Bozsagy und Kubik endlich zur Einsicht gekommen wären.“ Dieser Ansicht pflichteten die meisten der Anwesenden. Den Ausweg, den also Herr v. Szell vorzeichnete, hält die liberale Partei nicht für den richtigen, und so bleibt der Majorität vorderhand nichts Anderes übrig, als abzuwarten, wie sich die neue verabschiedete Hausordnung bewähren wird.

Eine vielbelachtete Szene spielte sich im Klub ab, als Justizminister Plöb daselbst erschien. Mit einer Anspielung darauf, daß die oppositionellen Blätter Herrn Plöb trotz aller kategorischen Dementis bereits als „abgedankten Minister“ erklärten, apostrophierte Graf Tisza die Plöb mit den Worten: „Na, du hast noch immer nicht Deine Demission eingereicht?“ worauf Herr Plöb sehr laut erklärte: „Nein, ich thue Dir diesen Gefallen nicht!“ Die Szene hatte großes Auditorium, welches herzlich darüber lachte.

Sonst hatte der liberale Klub keine Neuigkeit; nicht einmal ein Austritt ist heute zu verzeichnen; ein Einlauf von Begrüßungsdepeſchen erfolgte auch heute, ferner diente die Meldung, daß das Udvarhelyer Komitat in seiner heutigen Kongregation der Regierung Vertrauen votierte, zur lebhaften Befriedigung.

In oppositionellen Kreisen freut man sich über den Inhalt des Szell'schen Schreibens, wenn dasselbe auch die Verurteilung der Obstruktion enthält. Aber — so argumentiert man dort — die Obstruktion war bereits ein überwundener Standpunkt, dieselbe hat Graf Tisza wieder mit seiner ganzen Aktion wachgerufen, so treffe dieser Vorwurf Szell's eigentlich auch den Ministerpräsidenten.

Das Aler Exekutivkomité hielt heute Nachmittags eine mehrstündige Konferenz, worin weitere Details der oppositionellen Aktion eingehend besprochen wurden. Die Arrangements des am Sonntag abzuhaltenden oppositionellen Protestmeetings erzielten heute Nachmittags beim Oberstadthauptmann und meldeten die Abhaltung dieser Versammlung und des sich an denselben anschließenden Protestumzuges an, gleichzeitig die Verantwortung übernehmend, daß keinerlei Unruhestörungen stattfinden werden. Die Polizeibehörde nahm sowohl diese als auch die Anmeldung des am selben Tage stattfindenden sozialistischen Meetings zur Kenntnis. Die Opposition tritt den Gerichten gegenüber, als hätte sie Bourparlers zur Anbahnung des Friedens mit irgend einem Vertrauensmann der Regierung geführt. Die Opposition läßt sich — so erklärt sie — in keinerlei diesbezügliche Verhandlungen ein, sondern besteht darauf, daß bezüglich der Hausordnung des Status quo ante hergestellt werde. Mit dem Grafen Tisza und unter Desider Percezel läßt sich die Opposition überhaupt nicht in Besprechungen ein.

Am Sonntag finden in mehreren Städten der Waſteipromenade endigenden Hoffstellungen ansehnend, einen imponierenden Treppenaufbau nebst Terrasse, welche den ganzen Baukomplex harmonisch abschließt.

Außerordentlich wohlthuend wirkt die Promptheit, mit der schon jetzt, wo doch der neue Palast erst nach den Straßentheilen hin fertiggestellt, aber weder vollendet und erst recht noch nicht bezogen ist, die am früheren Hause des Erzherzogs von der Akademie angebrachte rote Marmortafel mit der geschichtlichen Erklärung gewissenhaft wieder eingefügt worden ist, und zwar genau an derselben Stelle, wo dieselbe am alten Hause sichtbar war, nämlich nach dem St. Georgsplatz zu. Diese heute schon alterthümlich erscheinende, dabei kaum mehr als vierzig Jahre alte Marmorinschrift belehrt uns, daß die Straße, wo jetzt das erzherzogliche Palais sich erhebt, bis zum Anfang des XV. Jahrhunderts die Judengasse hieß, später aber Sigmundgasse benannt war, und daß Palatin Baron Perényi, ferner das Domkapitel u. s. w. in derselben eigene Paläste besaßen. So versenken sich unsere Gedanken an dieser Stätte modernen Prunkes und zeitgenössischer Umgestaltungen zurück in ferne, ferne Zeiten, wo das heute umso machtvollere Pest gegen das alte „Buda“ ein unbedeutendes Nest gewesen, und hier oben, hoch über dem Donaustrom, die Geschichte eines Landes „gemacht“ wurde, welches trotz aller Bedrängnisse, trotz allen Mißgeschicks und inneren Haders sich aufrechterhalten und zu neuer Blüthe und zu einer neuen Metropole auftraffen konnte, deren unvergängliche Schönheiten — heute nicht nur in Bezug auf Lage und Umgebung, sondern auch auf kunstvolle Neubauten —, sie immer mehr in die vorderste Reihe europäischer Hauptstädte einrückt.

Prof. L. Palóczy.

Provinz oppositionelle Versammlungen statt, zu denen überallhin Abgeordnete delegiert wurden.

Jener Theil unserer gestrigen Meldung über Verhandlungen zwischen der Opposition und den Sozialdemokraten, der sich auf Dr. Wilhelm Bázsonyi bezog, beruhte auf irriger Information. Auch theilt man uns mit, daß Bázsonyi mit den Sozialdemokraten schon seit längerer Zeit keine Verhandlungen gepflogen habe.

Rundgebungen aus der Provinz.

An den Ministerpräsidenten Grafen Tisza sind im Laufe des heutigen Tages folgende Begrüßungsdepeſchen eingelangt:

Im Namen der liberalen Partei des Pozsonyer Komitats geben Graf Eugen Csáky und Genossen anlässlich des edlen Kampfes, den Graf Tisza für die heiligen Rechte der reichstägigen Majorität und im Interesse der gefährdeten Verfassung begonnen und mit heldenmüthiger Ausdauer geführt, ihrem unentwegten Vertrauen Ausdruck.

Die Vertretung der Gemeinde Ujbessenyö votierte in ihrer heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung dem Ministerpräsidenten für seine auf die Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung gerichteten Bestrebungen Dank und Anerkennung.

Im Namen der Paráder Gemeindevertretung versichern Richter Bulzu und Notar Szorinyi den Ministerpräsidenten des Dankes und der Anerkennung für die Niederrückung der terroristischen Obstruktion. — Ähnliche Telegramme langten seitens der Vertretung der Gemeinden Temes-Sz. und Andráš und Ujbácz ein.

Ein vom Parteipräsidenten Dr. Gustav Rauh unterfertigtes Telegramm des Exekutivkomites der Györrer liberalen Partei schließt sich den Vertrauensrundgebungen für den Ministerpräsidenten an und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß es dem Patriotismus und der zielbewußten Thatkraft des Grafen Tisza gelingen werde, eine Revision der Hausordnung herbeizuführen, welche sowohl die Verfassungsordnung als auch die Redefreiheit garantiert.

Aus Győr telegraphirt man: Die hiesige liberale Partei lud den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza zur Theilnahme an der am 1. Dezember abzuhaltenden Versammlung ein. Der Ministerpräsident nahm die Einladung an und wird sich bei dieser Gelegenheit über die Lage äußern.

Aus Ujbácz langte folgendes Telegramm ein: „Der rechtmäßige Wille der Majorität ist zur Geltung gekommen. Dies ist dem männlichen, uneigennütigen Kampfe zu verdanken, den Gw. Excellenz geführt haben. Empfangen Sie aus diesem Anlasse unseren patriotischen Gruß und die Versicherung unserer Anhänglichkeit. Im Namen des Präsidiums der Ujbáczker liberalen Partei: Szilágyi, Präsident.“

In einem Auszuge aus dem Protokoll der in Etéd unternommenen Sitzung sowohl der liberalen als auch der Unabhängigkeitspartei stattgehabten Volksversammlung, der dem Präsidenten der reichstägigen liberalen Partei Baron Podmaniczky heute zugekommen ist, heißt es u. A.: Das ungarische Parlament muß als gesetzgebende Körperschaft selber ein Gesetz, eine Hausordnung haben, mit der nicht gespielt werden darf. Es muß eine solche Hausordnung haben und es muß sich derselben unterwerfen, damit dies vorbildlich wirken könne für die Einhaltung der Gesetze des Landes, weil sonst die Achtung vor dem Gesetze und der Verfassung erschüttert würde in der Volksseele. Eben darum verurtheilt die Volksversammlung die Obstruktion, welche von der Minorität des Parlaments geführt wird gegen den Plan der Schaffung einer Hausordnung und gegen eine Persönlichkeit, welche aus vollster Ueberzeugung ihre Zukunft, ja ihr Leben für die Schaffung einer solchen Verfassungsgarantie einsetzt. Andererseits gibt die Volksversammlung ihrem ungetheilten Vertrauen für den Grafen Tisza und für die Majorität Ausdruck. Die Stimme Gottes und des Volkes mögen richten zwischen den beiden Lagern.

Aus Nyiregyháza wird telegraphirt: Das Exekutivkomité der liberalen Partei des Komitats Szabolcs hält am Sonntag, 27. d., um 10 Uhr Vormittags im „Hotel Krone“ eine Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Mandel die politische Lage erörtern wird.

Zahlreiche liberale Bürger des Wahlbezirks Nagyszöllös haben den Präsidenten der dortigen liberalen Partei erlucht, eine Parteiversammlung einzuberufen, in welcher die politische Lage erörtert werden soll.

Man meldet uns aus Temesvár: Auf der Tagesordnung der für den 3. Dezember einberufenen außerordentlichen Kongregation des Temeszer Komitats figurirt an erster Stelle der Antrag des Baron Julius Ambrózy, dahin gehend, daß das Komitat der Regierung und insbesondere dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza für sein energisches Vorgehen gegen die verderbliche Obstruktion Dank und Vertrauen votiren solle.

Die verbündete Opposition hat im Laufe des heutigen Tages eine Zustimmungsrundgebung vom Exekutivkomité der Hatvaner Unabhängigkeitspartei erhalten.

Die Protestversammlung in Nagyváradi findet nicht, wie ursprünglich gemeldet, Montag, sondern Dienstag Nachmittags statt.

Sonntag finden Protestversammlungen in Marosvásárhely, Nyáradbereda, Vánd und Gyengeg statt.

Frankenische und englische Blätterstimmen.

Der „Temps“ schreibt über die parlamentarische Lage in Ungarn Folgendes: Graf Tisza ist als Sieger hervorgegangen aus einer Schlacht, in welcher nicht bloß die Macht eines Mannes, sondern die Lebensfähigkeit der parlamentarischen Regierungsform auf

dem Spiele stand. Die ganze Geschicklichkeit seines Vorgehens bestand darin, daß er sich eine Art von provisorischer Omnipotenz votiren ließ zu dem Behufe, die obstruierende Minorität in eine gewisse Zwangslage zu bringen. Nicht etwa um Ungarn für die Dauer einer drakonischen Regierung zu unterwerfen, sondern um der Majorität die Einführung der Cloture zu ermöglichen, damit sie nicht gezwungen sei, Tag für Tag verzweifelte Kämpfe zu erneuern. Mit anderen Worten: er hat die Obstruktion für einen Moment in Fesseln geschlagen, doch nicht um sie für ewige Zeiten die bittere Pille verschlucken zu lassen, sondern um ihre momentane Ohnmacht dazu zu benutzen, eine maßvolle Hausordnungsrevision zustande zu bringen. Betreffs der Erklärung des Grafen Apponyi, er werde sich dem ungeheuerlich zustande gekommenen Beschlusse nicht unterwerfen, bemerkt das Blatt, dieses revolutionäre Verhalten einem Gesetze gegenüber, dessen die Majorität bedarf, erhöhe keinesfalls das Ansehen Apponyi's, der es sich, wie es scheint, bisher zur Aufgabe gestellt hat, Enttäuschung hervorzurufen bei all Denjenigen, die jemals in ihn Vertrauen gesetzt haben.

Die „Times“ führen in Beleuchtung der Intentionen des ungarischen Ministerpräsidenten aus, Graf Tisza sei überzeugt davon, daß der Augenblick gekommen sei, ein für allemal zu entscheiden, ob die Verfassung Ungarns, welche im Wege ihres Parlaments funktioniert, auch weiterhin den Willen der Nation zum Ausdruck bringe oder aber der eminenten Gefahr ausgesetzt werde, entweder durch den Formalismus erstickt oder von den Obstruktions-„Jobbern“ zu Tode gehetzt zu werden. Die Opposition spricht von einem Staatsstreich. Das Parlament konnte aber keinen Staatsstreich gegen sich selber führen, weil es nur in seinem eigenen Kompetenzkreise handelt, wenn es bei dem Beschlusse seiner Majorität verbleibt. Die Opposition war es vielmehr, die einen Angriff gegen die Souveränität des Parlaments gerichtet hat, indem sie gegen einen Parlamentsbeschlusse an die Krone appellirt, und sie führt einen gewalthätigen Angriff gegen die Ehre des konstitutionellen Königs, indem sie ihn auf die Heiligkeit seines Eides aufmerksam macht.

Budapest, 25. November.

* Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Handelsminister Karl Hieronymi und Ackerbauminister Bela Tallian begeben sich Montag nach Wien, um in Angelegenheit der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland die Beratungen fortzusetzen.

* Ueber die heutige Sitzung des kroatischen Landtages wird aus Agram telegraphirt: In der Verhandlung der Indemnitätsvorlage erklärt der Banus, daß er die Vorlage nicht mit der Vertrauensfrage verbinde. Pisacics (Reiner) greift die Regierung Héderváry's an und erklärt, die Vorlage nicht votiren zu wollen, weil auch die jetzige Regierung die Lage nicht besserte. Nachdem Zagorac (kroatische Rechtspartei) vom Parteistandpunkt contra gesprochen hatte, ergreift Banus Pejacevich abermals das Wort, um die Angriffe auf Héderváry zurückzuweisen, und wiederholte ferner, daß er halten werde, was er betreffs der Sanierung des Ausgleichs versprochen hat. (Behäfter Beifall rechts.) Nachdem noch Liverecs pro und Starcsевич contra gesprochen haben, wurde die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Der Krieg.

Nach ihren letzten Fortschritten in den gegen Port-Arthur zu Beginn des November-Monats stattgehabten Angriffen haben die Japaner nicht die geringste Pause mehr in ihren Bombardements eintreten lassen. Nunmehr beschließen sie die theilweise schon zertrümmerte Festung aus den schwersten Schiffsgeschützen, und die Erfolge sind nicht ausgeblieben. Das Arsenal des Hafens ist durch Feuer vernichtet und das Dock gänzlich unbrauchbar geworden. General Rogi wird zwar noch lange genug zu thun haben, um der Festung Herr zu werden, aber er wird nunmehr nicht mehr so schwere Opfer bringen müssen als bisher, sondern kann es getrost auf die Aushungerung der Besatzung ankommen lassen, die in den letzten Tagen unter den durch das japanische Feuer vernichteten Gebäuden auch einen großen Theil der Munitions- und Proviantmagazine verloren hat. Die Zahl der in Port-Arthur jetzt noch kampffähigen Truppen wird heute auf 8000 Mann angegeben, was den Thatfachen wohl entsprechen dürfte, da die Garnison im Moment der Einschließung durch die Japaner etwa 35,000 Mann betrug und die Russen schon zugegeben haben, daß etwa 20,000 Mann durch die Kugeln der Feinde oder durch Krankheiten hingerafft wurden.

Vom mandschurischen Kriegsschauplatz liegen nur Meldungen von geringer Bedeutung vor. Die beiden Armeen stehen sich nach wie vor in ab-

wartender Haltung gegenüber, und keine von ihnen fühlt sich veranlaßt, die Offensive zu ergreifen. Sowohl General Kuropatkin als Marschall Dnagina meinen, daß sie bei der Verteidigung ihrer Positionen leichter und größere Erfolge über den Gegner erzielen würden, als wenn sie selbst zum Angriff übergingen. Wie lange ein solches Spiel fortbauern kann, ist nicht abzusehen; es kann aber andererseits auch ein Zufall, der einen größeren Theil der Truppen in einen ersten Kampf verwickelt, alle Berechnungen umstoßen und plötzlich zur Entwicklung einer großen Schlacht führen.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Die Kämpfe um Port-Arthur.

London, 25. November. Ein russischer Gefangener, der in Moji eingetroffen ist, berichtet, daß die Garnison von Port-Arthur höchstens achttausend Mann betragen könne. Von diesen besitzt höchstens ein Drittel Winterkleider. Die übrigen tragen ihre Sommeruniformen und chinesische Mäntel. Zahlreiche Fälle von Ophthalmie sind wegen Schlafmangels vorgekommen. Vom 26. Oktober bis zum 12. November sind zweitausend Russen begraben worden, einschließlich der im Kampfe Gefallenen und der an Dysenterie Verstorbenen.

London, 25. November. Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Stöfse Depeschen an den Czaren enthielten die Ankündigung des bevorstehenden Falles von Port-Arthur. Die Worte, die der General gebraucht, sind: „Die Garnison wird ausgehungert.“ Stöffel verlegte den größten Werth darauf, daß der Czar diese Meldung rechtzeitig erhalte. Er wußte nicht, welchen Beschluß der Czar angesichts des unvermeidlichen Falles der Festung fassen würde, hielt es aber für seine Pflicht, dem Kaiser die wahre Sachlage mitzutheilen.

Paris, 25. November. Der Petersburger Korrespondent des „Matin“ verzeichnet das Gerücht vom Tode Stöffel's. Dasselbe wird durch keinerlei anderweitige Meldung bestätigt.

London, 25. November. (Privat-Telegramm.) Die Aussichten für den Fall von Port-Arthur haben sich, wie aus Tokio gemeldet wird, sehr gesteigert. Die japanische Flotte hat eine dominierende Position eingenommen und für die Russen ist es schwer, dem Feuer von beiden Seiten Widerstand zu leisten. In der Nähe des von den Japanern zerstörten Arsenal wurde eine große Menge Munition zerstört. Diese Vorgänge machen es wahrscheinlich, daß Port-Arthur nunmehr in kürzester Zeit fallen werde.

Tokio, 25. November. („Reuter.“) Die Aufgräben und Verschanzungen der Forts Erlungen und Sungsuschan wurden genommen. Den Russen blieb nur der Besitz der Brustwehren. Die japanischen Kanonen begannen später zu feuern und richteten großen Schaden an. Die Einnahme dieser Forts wird in kurzer Zeit erwartet. Wenn sie genommen sind, so scheint die Einnahme Port-Arthurs in nicht langer Zeit gesichert.

Washington, 25. November. „Associated Press“ erfährt aus bester Quelle, die japanische Armee habe den Befehl erhalten, heute den Angriff auf Port-Arthur zu erneuern und die Hauptbefestigungen um jeden Preis zu nehmen.

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz.

London, 25. November. Dem „Reuter-Bureau“ wird aus dem Hauptquartier Kuroki's über Fusan von gestern gemeldet: Die Russen zeigen gegenüber der Front der Armee Du's einige Thätigkeit. Bei Tagesanbruch griffen einige Abtheilungen an drei Stellen die auf dem linken Flügel des Centrums stehenden Divisionen an. Während der Feind im Centrum nach kurzem Kampfe zurückgeworfen wurde, hatten die Angriffe auf den linken Flügel das Ergebnis, daß die Japaner nach einem heißen Kampfe Putuen nahmen. Die Russen ließen viele Tode auf den Kampffeldern.

Petersburg, 25. November. (Privat-Telegramm.) Vom mandchurischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Die russischen Schanzgräben sind theilweise 300 Schritte von den japanischen Erdwerken entfernt. In Folge der außergewöhnlichen Befestigungen ist ein Frontangriff unmöglich. Aus Formosa sind zahlreiche neue japanische Truppen eingetroffen. Die mitkämpfenden Tschungen nennen sich Bolontäre und werden von japanischen Offizieren befehligt. Sie sind mit vorzüglichen, aber nur 800 Schritte weit tragenden Gewehren ausgerüstet.

Suez, 25. November, Mittag. („Reuter's Office.“) Soeben sind hier neue Instruktionen eingegangen, denen zufolge die russischen Torpedobootzerstörer, die geradewegs

durch den Kanal kommen und um 2 Uhr Nachmittags hier eintreffen werden, bis morgen hier bleiben werden, um die Ankunft der übrigen Schiffe des Geschwaders abzuwarten.

Port-Said, 25. November. (Meldung der „Agence Havas.“) Die russische Eskadre ist in den Kanal eingelaufen. Sie wird die Nacht in Zmailie verbringen und morgen Früh die Fahrt nach Suez fortsetzen.

Port-Said, 25. November. Das baltische Geschwader lief heute in den Kanal ein. Die Panzerschiffe wurden geschleppt. Alles verlief in vollster Ruhe und ohne Zwischenfall. Der russische Generalkonsul Maximoff begleitete das Geschwader durch den Kanal.

London, 25. November. (Privat-Telegramm.) Die wirtschaftliche Lage Japans soll heute während des Krieges keineswegs verschlechtert haben. Der Seideneport aus Japan hat niemals noch die diesjährige Höhe erreicht. Der Werth der exportirten Waaren wird auf über 250 Millionen Kronen geschätzt.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. November.

*** Politik im Stadthause.** Die skandalösen Ereignisse der vorgestrigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses wurden auch heute noch in städtischen Kreisen lebhaft besprochen. Die nüchternen Elemente der Stadtvertretung — Anhänger der Regierung und Oppositionelle gleichmäßig — verurtheilen einmüthig den häßlichen Angriff Polony's gegen den Bürgermeister, sowie die das Ansehen der Repräsentanz beeinträchtigenden Tumultszener, die Polony's Heerbann in der Generalversammlung herausbeschworen hat. Auch konstatierte man, daß sich vorgestern seit der Vereinigung der Hauptstadt, dem Jahre 1873, zum ersten Male der Fall ereignete, daß eine Verathung des Municipalausschusses aufgelöst werden mußte. Allgemein wurde darüber gesprochen, auf welche Weise in der nächsten Generalversammlung die Stellungnahme der Majorität zum Ausdruck gelangen werde. Man erklärte es für wahrscheinlich, daß die Opposition bei der nächsten Gelegenheit die Antwort des Bürgermeisters auf die Interpellation Polony's nicht obstruiren werde, da schon die vorgestrige Rechtschändung der Mitglieder des Stadtklub im Kreise ihrer eigenen Partei Mißfallen erregt hat. Die nächste Generalversammlung der Repräsentanz wird — wie wir erfahren — Mittwoch, den 7. Dezember, demnach zum regulären Termin, stattfinden. Die Majorität des Municipalausschusses jedoch beabsichtigt, auch bis dahin nicht müßig zu bleiben; sie wird ihrer Entrüstung über den Angriff Polony's, über die Verunglimpfung der Bürgermeisterei und des Ansehens der Repräsentanz in würdiger Form Ausdruck geben. Man plant, in den nächsten Tagen eine aus Repräsentanten sämtlicher Bezirke bestehende Monstredeputation an den Bürgermeister Johann Halmos zu entsenden, um darzutun, daß die Bevölkerung der Hauptstadt fast ausnahmslos einig ist in der Verurtheilung und Zurückweisung der Aeußerung ungezügelter und ungerechtfertigter Leidenschaftlichkeit. Außerdem verlautete heute, daß sich die Theresienstädter liberalen Repräsentanten mit der dem Bürgermeister darzubringenden Ovation nicht begnügen wollen, sondern dahin wirken werden, daß der Municipalausschuss auch seine Stellungnahme der Regierungspolitik gegenüber manifestire. Die Theresienstädter sollen zu diesem Behufe der Repräsentanz einen Beschlufsantrag unterbreiten, in welchem dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und seinem Cabinet Vertrauen votirt wird. Die liberalen Repräsentanten der Theresienstadt werden in ihrer morgigen Konferenz darüber beschließen, ob dieser Antrag eingebracht werden wird oder nicht. Wie ersichtlich, wirkt die Majorität des Municipalausschusses mit aller Energie dahin, daß trotz des Gewaltaktes des numerisch schwachen gegnerischen Lagers der wahre Wille der Stadtvertretung unzweifelhaft zum Ausdruck gelange.

*** Das Porträt Karl Rath's.** Der hauptstädtische Magistrat beschloß gestern, das vom Maler Eduard Való ausgeführte Porträt des gewesenen Oberbürgermeisters Karl Rath zu übernehmen und im Konversationssaale des neuen Stadthauses placiren zu lassen.

*** Die Schwabenberger Zahnradbahn-N.G.** wünscht ein Prioritäts-Anlehen zu kontrahiren. Der Handelsminister hat vor der meritorischen Entscheidung des hierauf bezüglichen Gesuches der genannten Gesellschaft das Gutachten der Hauptstadt eingefordert.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. November. Injektionskrankheiten kamen vor: 65, und zwar: an Typhus 2, Blattern — Variolois — Schafblattern 5, Scharlach 14, Malaria 32, Diptheritis und Group 8, Dysenterie — Keuchhusten 1, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 3, Trachoma — Ohrenentzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Milzbrand — Krankenstand im Nochspsital 2646, im Johannespsital 953. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 6, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk — 5, Bezirk 1,

6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnng —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfinden. Die Prämienationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Erbe von Westenhof“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. November.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Enttrotzte Fürsten, „Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Der Erbe von Westenhof“, sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inserate.

*** Wetterbericht.** Heute hatten wir hier verhältnismäßig mildes, erst nebeliges, dann heiteres und trockenes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 21 Gr. C., Mittags stieg das Thermometer bis 3 Gr. C. In mittleren und südlichen Europa ist das Wetter regnerisch, die Temperatur ist im Osten verhältnismäßig hoch und im Westen niedrig. In Ungarn gab es gestern — die südöstlichen Theile Siebenbürgens ausgenommen — fast überall Niederschläge, die im Westen des Landes mehr als 10 Mm. betragen. Stellenweise herrschen starke Winde. Die Temperatur ist heute Morgens im Westen beträchtlich gesunken, im Osten hingegen höher als die gestrige. Schnee fiel in D. Gyalla, Képtely und Magyaróvár, starker Wind stellte sich ein in Szeged, Szombolya, Zombor und Temesvár. Das gestrige Maximum variierte zwischen 16 Gr. C. und 4 Gr. C., das Minimum zwischen — 5 Gr. C. und 8 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 15 Gr. C. und ein Minimum von 5 Gr. C., Crkvenica von 16 Gr. C., resp. tive 7 Gr. C., das größte Maximum mit 16 Gr. C. hatte Crkvenica und Agram, das tiefste Minimum mit — 5 Gr. C. hatte Votfalva. Das Maximum war im ganzen Lande über dem Nullpunkt; das Minimum bewegte sich größtentheils ober Null, nur Rossau, Sopron und Votfalva melden Kältegrade. Wien hatte ein Maximum von 8 Gr. C. und ein Minimum von 0 Gr. C., Prag von 2 Gr. C. und 0 Gr. C., Bregenz 2 Gr. C. und — 2 Gr. C., Klagenfurt von 7 Gr. C. und — 3 Gr. C., Paris von 3 Gr. C. und — 4 Gr. C., Nizza von 11 Gr. C. und 2 Gr. C., Biarritz 7 Gr. C. und 1 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin 1 Gr. C., in Petersburg 1 Gr. C., in Moskau 2 Gr. C., in Serajewo 5 Gr. C., in Belgrad 6 Gr. C., in Budaress 3 Gr. C., in Sophia 7 Gr. C., in Konstantinopel 9 Gr. C., in Korfu 14 Gr. C., in Athen 16 Gr. C., in Rom 9 Gr. C. und in Neapel 8 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter, Temperaturabnahme, an vielen Orten, insbesondere im Osten und Süden, Niederschlag und stellenweise noch lebhafter Wind zu erwarten.

*** Der König** trifft am 28. d. Morgens um 6 Uhr 5 Minuten mit seiner Suite mittelst Hof-Separatzuges von Gödöllö in der Hauptstadt ein und ertheilt Vormittags um 10 Uhr allgemeine Audienzen. Nachmittags 5 Uhr kehrt der König nach Gödöllö zurück. Se. Majestät der König wird am 10. Dezember in Wien eintreffen.

*** Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Portier des Ackerbauministeriums Johann Henke in Anerkennung seiner vieljährigen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

*** Post- und Telegraphenwesen.** Nach Canada konnte bisher der Postanweisungsverkehr nur durch Vermittlung der englischen Post bewerkstelligt werden. Um diese umständliche Beförderung zu vereinfachen, hat die Generaldirektion des ungarischen Post- und Telegraphenwesens im Auftrag des Handelsministers mit der Postdirektion von Canada eine Vereinbarung getroffen, nach welcher vom 1. Dezember d. J. ab zwischen Ungarn und Canada ein direkter Postanweisungsdienst ins Leben tritt. Von diesem Tage ab müssen die Geldanweisungen in Dollars und Cent's ausgestellt werden. Auf einer Geldanweisung können nicht mehr als 100 Dollars angewiesen werden. — Die serbische Post- und Telegraphendirektion wandte sich an den ungarischen Handelsminister Karl Hieronymi mit dem Ersuchen, einer zu entsendenden Sachkommission das Studium der Einrichtung des neuerrichteten Telephongebäudes zu gestatten. Der Handelsminister kam dem Ersuchen mit größter Bereitwilligkeit entgegen und verfügte sofort, daß der Kommission, bestehend aus dem Leiter der technischen Sektion Dragutin Dimitrievics, dem Chef der mechanischen Abtheilung Gustav Haber und dem Architekten B. Tanazovics, nach jeder Richtung hin Gelegenheit geboten werde, die neue Telephonanlage studiren zu können.

*** Personalnachrichten.** Kronprinz Christian Friedrich von Dänemark weil seit vier Tagen in unserer Hauptstadt. In Begleitung des Kronprinzen befindet sich Hauptmann Bohle. Der Kronprinz begibt sich übermorgen nach Sopron zur Jagd. Der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski hat sich gestern Abends, einer Einladung des Grafen Tassilo Festetics folgend, nach Képtely begeben. Graf Julius Andrássy ist gestern nach Pesterebels abgereist. — Wie aus Kaloosa telegraphirt wird,

ist Magnatenhausmitglied, Großprobst und Weihbischof Johann Majorossy schwer erkrankt.

* Die Wahlreform des Grafen Tisza. Die morgen erscheinende Nummer der sozialdemokratischen "Népszava" veröffentlicht die "Grundprinzipien" der vom Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza angeblidh geplanten Wahlreform. Der wesentliche Inhalt der Reform wäre folgender: Das Wahlrecht bestünde: 1. Staats-, Municipal- und Kommunalbeamte; 2. jeder selbstständige Kaufmann und Industrielle, sowie solche Angestellte dieser Branchen, die ohne Unterbrechung fünf Jahre lang bei einem Chef im Dienst sind; 3. Solche, die mindestens 20 Kronen Steuer jährlich zahlen; 4. Jene, die eigenen Grund- und Hausbesitz oder mindestens 100 Katastralhoch in Pacht haben, ferner jene landwirtschaftlichen Angestellten, die das Einjährig-Freiwilligenrecht besitzen. Der Intelligenzensus erfährt nur insofern eine Aenderung, als auch den Reserveoffizieren das Wahlrecht verliehen wird. Basis der Wahlberechtigung bilden die ungarische Staatsbürgerschaft, das 21. Lebensjahr und die Kenntnis des Lesens und Schreibens. Der Modus der Wahl bleibt vollständig unverändert. "Népszava" will überdies wissen, daß die Regierung den auf die Wahlreform bezüglichen Gesetzentwurf schon in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses einreichen wird. — So weit das citirte Blatt. Wie wir erfahren, entbehrt diese Meldung jeder Grundlage. Der Gesetzentwurf über die Wahlreform ist noch nicht ausgearbeitet, und davon, daß er in absehbarer Zeit, geschweige denn in einer der nächsten Sitzungen eingebracht werden sollte, ist gar keine Rede. In diesem Sinne hat sich auch der Ministerpräsident heute Abends im liberalen Klub geäußert.

* Jour. Der Kulturverein der ungarischen Frauen veranstaltete heute Abends im Atelier der Baronin Klona Huszár seinen diesjährigen ersten Künstlerjour. In dem hübsch decorirten Gemach hatte sich ein vornehmes Publikum eingefunden, in dessen Reihen u. A. zu sehen waren: Baronin Ernst Dániel, Gräfin Andor Festi, Baronin Stina Brauneder, Frau Ernst Kammerer, Frau Julius Lánagy, Frau Theresie Csillag, Frau Serene Fáy und viele schöne Mädchen und Frauen. Das kleine Atelier war bald überfüllt und es begann ein intimes Gespräch. Zunächst setzte sich Julius Pekár an den Vortragstisch und las eine hübsche Novelle, deren Held der Liederfänger Valentin Balassa ist. Hierauf sangen Frau Nikolaus Barttha und Herr Edmund Monagy, begleitet von Karl Clement, einige ungarische Lieder. Dann spielte die jugendliche Violinvirtuosin Fräulein Stefi Geyer einige kurze Stücke. Sämmtlichen Mitwirkenden erzielten stürmische Beifallskundgebungen. Hiemit war das Konzert zu Ende, den Gästen wurde Thee servirt, und bald herrschte der ungewungenste Ton in der Gesellschaft von neuem.

* Spigen- und Stickeriausstellung. Der "allgemeine Wohlthätigkeitsverein" veranstaltet unter Leitung der Gräfin Albin Csáky in den Sälen des Nationalmuseums eine Spigen- und Stickeriausstellung. Die Ausstellung wird am 9. Dezember eröffnet.

* Die sonntägige oppositionelle Volksversammlung. Im Sas-Kör fand heute eine Konferenz statt, um die Einzelheiten der am Sonntag abzuhaltenden Volksversammlung zu besprechen. Géza Polonyi berichtet, daß das Komite die Versammlung bei der Polizei anmeldete und daß diese die Anmeldung mit dem Bemerkten zur Kenntnis nahm, daß die vor den Parteiklubs zu haltenden Reden insgesammt nicht länger als dreißig Minuten währen dürfen. Weiter berichtet Polonyi, daß das entsendete Komite den Grafen Albert Apolonyi und Franz Kossuth ersucht haben, in der Versammlung Reden zu halten, was diese bereitwillig zusagten. Den Beschlußantrag wird Dr. Stephan Batizfalvy in der Versammlung einreichen. Vor dem Klubhause der vereinigten Opposition (Elisabethring 35) spricht als Erster Stephan Hegedüs, ihm folgt im Namen der Jugend Tibor Melha, dann der Arbeiter Andor Szalánky und schließlich Johann Lukács. Der Umzug wird sich vom Gisellaplatz über die Waignergasse, den Schwurplatz, die Kossuth-Lajosgasse und Kerepeserstraße nach dem Elisabethring bewegen. — Heute Abends konferirte Géza Polonyi im "Café Riume" mit den Führern der Sozialdemokratie Dr. Adolf Goldner, Max Gromann und Desider Bokányi. Polonyi wünschte Garantien dafür, daß bei den Umzügen am Sonntag seitens der Sozialdemokraten mit der vereinigten Opposition keine Zusammenstöße provozirt werden und daß die Sozialdemokraten ihren Umzug rechtzeitig auflösen, damit eine Begegnung der beiden Umzüge ausgeschlossen sei. Die Sozialdemokraten erklärten, ein bindendes Versprechen mangels eines Mandats nicht geben zu können, sie wollen aber das Ansuchen Polonyi's der morgen abzuhaltenden Sitzung der Parteileitung unterbreiten und deren Beschluß noch im Laufe des morgigen Tages mittheilen.

* Ein gefährlicher "Kibitz". Heute Nachts telephonirte man dem inspektionirenden Stadthauptmann in der Oberstadthauptmannschaft, daß im "Café Mü-

egyetem" in einem Searde dem Hazardspiel geföhnt werde, man möge einige Detektive ins genannte Lokal schicken, um die Hazardspieler zu attrapiren. Der Anmelder nannte sich Madár Kovács. Sofort begaben sich Geheimagenten der Polizei in das Cafe, wo jedoch nur bei einem Tisch "Alsós" gespielt wurde, von Hazardspiel aber keine Spur war. Nun erfuhren die Detektive, daß gegen Mitternacht ein berauschter Mann ins Kaffeehaus kam, der sich hinter die Spieler setzte, das Spiel kritisirte und sich überhaupt als höchst unangenehmer Kibitz entpuppte. Er wurde öfter zurechtgewiesen, da dies jedoch nichts half, warf man ihn schließlich hinaus. Aus Rache erstattete er unter falschem Namen die lägenhafte Telephonanzeige. Nach dem gefährlichen Kibitz fahndet die Polizei.

* Prof. Hans Meyer, der berühmte Forschungsreisende und Direktor des bibliographischen Instituts in Leipzig, wird auf Einladung der ungarischen geographischen Gesellschaft am 1. Dezember im Budapest Theater einen Vortrag über seine Forschungsreisen in den tropischen Alpen halten. Meyer hat zweimal (1889 und 1898) die mit Schnee und Eis bedeckte Gebirgsgegend des Kilimandscharo und im Jahre 1903 die Gletscher von Canada erforscht; er hat zweimal die 6010 Meter hohe Kaiser Wilhelmspitze, einmal die 6180 Meter hohen Gipfel des Chimborasso und den Krater des größten Vulkans der Erde, des Kolopapi, erklimmt. Das Interesse seines Vortrags wird erhöht durch die zahlreichen projizirten Bilder, die er bei dieser Gelegenheit vorführen wird. Karten zu diesem interessanten Vortrag sind an der Kasse der "Urania" schon jetzt zu haben.

* Todesfälle. Der gewesene Reichstagsabgeordnete Emerich Wargics ist — wie uns aus Temesvár telegraphirt wird — heute dort im Alter von 70 Jahren gestorben. Emerich Wargics wurde im Jahre 1834 in Temesvár geboren. Als 14jähriger Knabe nahm er an dem Freiheitskampfe theil, 1861 trat er in den öffentlichen Dienst und wurde Bizeotar des Temeser Komitats. In der Zeit der Reaktion schied er aus dem Amte und wurde Advokat. 1872 entsandte ihn die Stadt Temesvár in den Reichstag, von 1878 bis 1901 vertrat er den Veqárer Wahlbezirk mit liberalem Programm. Einige Reichstagschellen hindurch war er Bizepräsident der liberalen Partei. Bürgermeister Karl Telbisz betrauert in dem Verbliebenen seinen Schwiegervater. — In Nagyvárad ist heute Dr. Ludwig Kornstein, einer der angesehensten Aerzte der Stadt, Mitglied des Municipalausschusses, gestorben.

* Ernennungen. Der Ackerbauminister ernannte den mit dem Titel eines technischen Rathes bekleideten Obergeringieur Bela Ambrózy zum wirklichen technischen Rathe; den kön. Ingenieur Lazar Demits zum königlichen Obergeringieur; den königlichen Ingenieur-Adjunkten Desider K. Nagy zum königlichen Ingenieur. — Der Justizminister ernannte zu königlichen öffentlichen Notaren den Notariats-Adjunkten Dr. Alexander Gallus in Sopron und Dr. Franz Szécsi in Gataban. — Der Ackerbauminister ernannte: den Titular-Rechnungsrath Joseph Szilágyi in Máramaros-Siget zum wirklichen Forst-Rechnungsrath; den Titular-Rechnungsrath Joseph Konz in Arad zum wirklichen Rechnungsrath.

* Ein Rencontre. Mit Bezug auf ein Rencontre, welches jüngst zwischen zwei Abgeordneten auf einem Wagen der elektrischen Tramway stattgefunden hat, veröffentlicht die "Bud. Korr." folgende Erklärung:

"Ich pflege "Budapest" nicht zu lesen, und deshalb erfuhr ich erst heute, daß in der Nummer 331 des genannten Blattes die Mittheilung enthalten war, Wilhelm Sümegi habe nach der jüngsten Abendsitzung des Abgeordnetenhauses mit mir denselben elektrischen Wagen bestiegen, mich dort unter dem rauschendem Beifall des Publikums niedergedonnert, einen Vaterlandsverräter genannt und gezwungen, den Wagen zu verlassen. Von dieser Mittheilung ist nur soviel wahr, daß Wilhelm Sümegi bei jener Gelegenheit im elektrischen Wagen, in welchem ich ganz vorne saß, vom rückwärtigen Perron aus auf mich weisend ausrief: "Dort ist der Vaterlandsverräter Bester! Verräther! Verräther!" Sümegi schrie dies heftig gestikulirend, feuerroth im Gesicht, in einem Manier und in einem Tone in dem Wagen, daß ich unter der Impression, es mit einem Betrunknen zu thun zu haben, dieser meiner Ansicht in einigen drastischen Worten Ausdruck verlieh; eine weitergehende Abhandlung konnte ich schon deshalb nicht in Anwendung bringen, weil Sümegi sofort nach dem Wortwechsel von dem Wagen, von dessen Sitz ich mich gar nicht gerührt hatte, hinuntersprang und sich eilends entfernte. Das ist die Wahrheit — das Hebrige ist Lüge.

Budapest, 25. November 1904. Emerich Bester, Abgeordneter.

* Ein Denkmal für einen Freiheitshelden.

Die Repräsentanz der Stadt Köröczhánya hat einstimmig und mit großer Begeisterung beschlossen, das Andenken des 1848/49er Freiheitshelden, Honvéd-Brigadeführers und Besitzers des Honvéd-Verdienstordens I. und II. Klasse Felix Vátoricschulz, eines Sohnes der Stadt, durch eine auf dem Hauptplatz zu errichtende Statue zu verewigen. Die Stadt selbst hat zu diesem Zweck 5000 Kronen votirt und sich zugleich an das Municipium des Komitats Bars gewendet mit einem Appell um Unterstützung dieses patriotischen und pietätvollen Zweckes. Ueberdies ist der Minister des Innern ersucht worden, die Einleitung einer auf das ganze Land sich erstreckenden Sammlung zu gestatten. Die Initiative

zu dieser schönen Idee ist vom Stadtmagistrat und vom Bürgermeister Emil Volkovits ausgegangen.

* Prinzessin Louise von Koburg. Aus Paris telegraphirt man: Der Präsident des Pariser Civilgerichtes hat für Samstag, den 17. Dezember, die Beerdigung der Doktoren Magnan und Garnier anberaumt, welche mit der Ueberprüfung des Geisteszustandes der Prinzessin Louise von Koburg betraut sind. Von dieser gerichtlichen Entscheidung werden im diplomatischen Wege der Gatte und der Vater der Prinzessin, ferner die Parteienvertreter in Wien verständigt werden, damit sie, falls sie es wünschen, dem Beerdigungsakt beiwohnen können. — Eine Londoner Depesche meldet: Es verlautet, daß Graf und Gräfin Lönyay im Dezember zu mehrmonatlichem Aufenthalt nach England kommen und Prinzessin Louise von Koburg sich ihnen anschließen wird. Als Aufenthaltsort ist Bourne-mouth, Torquay oder Ventnor auf der Insel Wight in Aussicht genommen.

* Die Rache des Sträflings. Der Betonarbeiter Stephan Fodor überfiel gestern Abends in der Telepigasse den Tagelöhner Blasius Drbán und versetzte ihm mit seinem Taschenmesser einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken. Fodor, der von einem Konstabler festgenommen wurde, deponirte bei der Polizei, daß er aus Rache gehandelt habe, weil Drbán vor kurzem vor dem Strafgerichte ihn — Fodor — belastende Aussagen gemacht hatte, wodurch er zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Fodor wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Der Nachlaß der Könige Milan und Alexander. Aus Belgrad wird telegraphirt: Königin Katalie schenkte bei zwei Millionen bewerthete Waffensammlung Milan's dem Nationalmuseum, die auf achthunderttausend Francs geschätzte Bibliothek des verstorbenen Königs der Nationalbibliothek und die Kabinetsbibliothek Alexander's und Milan's dem Kloster Krusjedol; der übrige Nachlaß König Alexander's wird wohlthätigen Zwecken gewidmet werden. In Biarritz wird ein Alexander-Asyl errichtet.

* Die Repräsentanz der Bester ier. Kultusgemeinde hält am 27. d., Vormittags 1/211 Uhr, im Brunshaus der Gemeinde (Pfeifergasse 12) eine außerordentliche Generalversammlung.

* Die Judenfrage in Rumänien. Aus Bukarest meldet man: Gelegentlich der Einweihung eines neuen Verwaltungsgebäudes in Botkoshani wurde zu Ehren des anwesenden Ministers des Innern Basile Laszkar ein Banket veranstaltet, an dem auch Vertreter der jüdischen Bevölkerung theilnahmen. Dr. Diobenbaum brachte folgenden Toast aus:

"Die jüdischen Einwohner Botkoshanis, diese friedliche, das Vaterland und die Dynastie liebende Bevölkerung, erhebt durch mich dieses Glas zu Ehren und auf die Gesundheit des Herrn Ministers, in der Hoffnung, daß unter den besprechenden Reformen, welche derselbe vollführt hat und noch vollführen wird, zum Wohle und Fortschritte des rumänischen Landes, er auch seinen Schutz und seine Aufmerksamkeit den jüdischen Gemeinden zuwenden wird, die heute isolirt und ohne gesetzliche Grundlage sind."

Der Minister antwortete darauf wörtlich:

"Die Judenfrage ist eine der wichtigsten in unserem Lande; wir können folglich nicht leicht über dieselbe hinweggehen. Die Juden sind in Rumänien in großer Zahl und manche von ihnen haben sich seit langer Zeit hier niedergelassen. Wir sind nicht gegen die Juden, welche das Vaterland lieben. Als Beweis dafür können die Naturalisirungen gelten, welche die Regierung in der vorigen Session bewilligt hat. Sagen Sie aber, Herr Doktor, Ihren Glaubensgenossen, daß, wenn sie die Verbesserung ihrer Lage wollen, sie ihre Blinde nicht ihnen nur noch mehr schaden, aber nicht nützen. Zeigen Sie uns Ihre Leiden, richten Sie an uns Ihre Klagen, denn wir sind die Herren in diesem Lande."

Die Rede erregt in Bukarest großes Aufsehen.

* Lebensmüde. Die 20jährige Magd Ernestine Satin stürzte sich heute vom zweiten Stockwerke des Hauses äußere Kerepeserstraße 3, wo sie bedienstet war, herab und wurde, mit dem Tode ringend, auf die Klinik transportirt.

* Attentat. Als der Werklmann Janas Moskovics heute Nachts gegen halb 11 Uhr die Allianzgasse passirte, wurde er vor dem Hause Nr. 17 von einem großen, starken Mann überfallen, der ihm mit Bliesesschnelle einen langen, schmalen, spitzigen, dolchartigen Gegenstand ins Herz bohrte. Moskovics brach mit einem lauten Wehruf zusammen; der Attentäter ergriff die Flucht. Das blutüberströmte Opfer wurde von Passanten in das Haus Nr. 17 gebracht; rasch kamen die Retter, die jedoch nicht mehr helfen konnten; Moskovics gab nach drei Viertelstunden den Geist auf. Das Attentat hatte einen Augenzeugen, einen jungen Arbeiter, der ein Bekannter des ermordeten Werklmanns war. Dieser und auch einige Freunde Moskovics' behaupten, daß der Werklmann sich am vergangenen Sonntag in der Kneipe Allianzgasse 3 unterhielt; im selben Lokal befanden sich zwei Arbeiter, welche Moskovics bekannt waren, und der Werklmann flüchtete einem anwesenden Polizisten ins Ohr, daß der eine der beiden ein Deserteur sei. Der Polizist verhaftete sofort den Denunzianten, der thatsächlich ein Deserteur war. Der Genosse des Verhafteten schwor dem Denunzianten Rache. Die Bekannten Moskovics' sind der Meinung, daß nur dieser das Attentat verüben konnte. Die Polizei fahndet nach dem Mörder.

Familien-Nachrichten.

Herr Karl Szemzö, Hauptkassier der Banque en Commandite Andreovits & Cie., Belgrad, verlobte sich mit Fräulein Gyubicza, Tochter des Herrn Albert Mautner, Grundbesitzer in Nagy-Kanisza.

Herr Sidor Ungar, Kaufmann zu Dunaszerdahely, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Johanna Wachler aus Püsta-Födemes (Kom. Pozsony).

Edle Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Benger's Söhne Fabrikat) gestricke und gewirkte Wollwaaren empfiehlt Adolf Hengel, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

Billigste Einkaufsquelle in Gold, Juwelen, Bijouterien beim Selbsterzeuger J. Adler, Dorotheag. 10, Umfassungen, Reparaturen exakt, bei mäßigen Preisen.

Kerpel's Sandverfeinerungs-Flüssigkeit verleiht der Hand eine weiße, zarte, schöne Haut. Flasche 90 Heller.

„Kalap király“ wird im Dezember eröffnet.

Aus bestem Tokajer Wein wird Krieger's Tokajer Chinawein mit Eisen erzeugt, welcher zur Heilung von Blutarmuth u. u. zur Stärkung allerbestens wirkt. Eine Fl. 3 R. 20 H. in der Kronen-Apothek, Budapest, Kálmán-tér.

Damenwäsche, Spezialitäten moderne Herrenwäsche, Kinderräsche, nur gute Waare, überraschend billig, jetzt 21 Deák-utca, Herz Mór.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Franzosen haben eine neue Spielart des Divorçons-Themas gefunden, und die Herren Vilhald und Hennequin haben darauf das Patent genommen. In der neuen Mutation nähert sich die Ehebruchssage „Baldossag“ anfänglich der Form, die das Libretto von „Sire de Vergy“ angenommen hat, und geht dann seiner eigenen Wege dem fröhlichen Ende zu. Eine übermüthig verlogene, jedoch mit Geist fundamentirte Basis ist es, auf der das Stück errichtet wird. Da ist eine unglückliche, aber fröhliche Ehe. Der Mann vernachlässigt die Frau, die Frau tröstet sich mit dem gewissen Dritten im Ehebunde. Der Mann hat seine Freude an der Landwirthschaft, die Frau an der verbotenen Frucht, im Ganzen also ein ganz harmonisches Leben. Die Gattin will jedoch restlos dem Geliebten angehören, und sie bewegt den Gatten, dem sie Alles gesteht, in die Scheidung zu willigen. Dieser stimmt nach einer kleinen Sturmzene zu, jedoch mit dem erwachten Gedanken der Wiederergeltung. Seine Nachformel ist mit einem Zusatz verklärt und lautet etwa: „Aug um Aug, Zahn um Zahn, Gemeiß für Gemeiß.“ Und der Betrogene wird zum Betrüger, der neue Gatte — denn so weit ist es mit dem Geliebten gekommen — muß dieselben Hörner tragen, die er seinem Vorgänger in dieser lustigen Ehe aufgesetzt hatte. Kurzum, aus dem ersten Gatten der Frau wird der Geliebte, der das volle Vertrauen des nunmehrigen Mannes genießt. Das Vertrauen geht so weit, daß der neue Gatte sich von dem neuen Freund auf eine Reise schicken läßt. Und als der neue Gatte die Reise antritt, um dem früheren Gatten und der zeitigen Galan Platz zu machen, schließt der Letztere das Stück mit der vielbedeutenden Betrachtung: „Ein solcher Egel bin ich doch nicht gewesen.“ Die Novität gehört unstreitig dem amüsanten Genre an, denn die nicht sehr überraschenden Wendungen werden mit einer förmlichen Verschwendung von geistreichen Einfällen und witzigen Dialogpointen geführt. Sie ist überdies mäßig gewürzt, und verheiratete Frauen brauchen dabei bloß das eine Auge niederzuschlagen. Daß die Komödie vorzüglich gespielt wird, ist vielleicht eine überflüssige Bemerkung. In solchen Stücken sind die Künstler des Lustspieltheaters — vielleicht ist das Wort hier eine Blasphemie — bibelfest. Neun Fünftel des Textes werden von den Herren Göth und Fenyvesi und Frau Ella G. Kertész gesprochen. Die beiden Herren waren musterhaft, Herr Göth als erster, Herr Fenyvesi als zweiter Gatte. Namentlich der von Maserheit angeblasene zweite Mann Fenyvesi trug sehr feine, persönliche Züge. Aber Frau Kertész ließ sich diesmal von den Herren nicht in die Ecke spielen. Ihre heutige Leistung zeigte sie auf einer Stufe des Fortschrittsweges. Sie hatte sich die, Liebesprobleme variierende, Frau durch ambizioses Studium zu eigen gemacht, und ihrem erworbenen Wissen das erwachende Können angegliedert. Sie kam heute dem Wesen ihrer Rolle auf den Grund, und etwas wie dastellerischer Geist leitete sie zur Fundstelle, wo die Wirkungen lagen. Der zweite Akt brachte der jungen Künstlerin einen Spezialerfolg, im Uebrigen erschienen sie immer mit den Herren Göth und Fenyvesi bei der Auftheilung von Applaus und Hervorruf. Die übrigen Rollen waren nicht bedeutend, doch boten die Damen Borostyán, Harasztly, Csáky, die Herren Dray, Tapolczai und Szeremi ein zu dem überaus reichen Bühnenmilieu stimmendes elegantes Ensemble.

(Volks-theater.) Eine nicht üble Grundidee, wiewohl keine neue, ist in der heute zum ersten Mal aufgeführten Musikkomödie „Der Traum des Propheten“ enthalten. Der Prophet Mohamed (aus dem eine gewisse aberwitzige Zimperlichkeit der privi-

legirten Volkstheatercensur einen Jussuf gemacht hat) langweilt sich im Paradies, im bekannten siebenten Himmel, und da läßt ihn der Verfasser — Adolf Mérei, einer unserer geschicktesten Bearbeiter und Reimkünstler — träumen, er sei auf Erden, Im-presario, verliebt, in Schwulitäten u. u., so daß ihm das Erwachen schließlich eine Erlösung ist. Die Idee ist leider nicht glücklich ausgeführt, trotz der witzigen, mitunter geistvollen Einfälle und nicht unbedenklich pikanten Passagen. Es ist ein förmliches „Gemurmel“ der verrücktesten Situationen, was noch kein Malheur wäre, wenn nur nicht fast Alles so völlig unvermittelt, unmotivirt und zwecklos geschähe. Dr. Eugen Márkus, der den „Traum des Propheten“ vertont hat, ist ein begabter Musiker, die heute gehörte Partitur verräth an vielen Stellen die Löwenklaue — hier und da blüht auch eine Note, ein Ton, die von echtem Talent zeugen und für später Besseres erhoffen lassen. Es unterliegt für später Besseres erhoffen lassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß beide Verfasser heute viel Besseres leisten könnten. An der Vorstellung theilgenommen die Damen Komlósi und Dray, die Herren Kovács und Szirmai, sowie große Kompanie.

(„Thalia.“) Unter diesem Titel hat sich vor mehreren Monaten, ins Leben gerufen durch eine Anzahl jugendlich begeisterter Stürmer und Dränger, ein Verein von Künstlern und Kunstfreunden gebildet, eine Vereinigung, die sich die rühmlichst werthe und dankbare Aufgabe stellt, Anregung und Beispiel einer Reform unserer theilweise recht verstaubten Bühnenkunst zu geben. Mit schwachen Mitteln, aber kühnem Muthe zeigten heute die jungen Wahrheitsfucher, wie sie es vermenen. Im Theateraal der alten Schießstätte fand heute die erste, von der „Thalia“ veranstaltete Aufführung statt. Schon die Programmankündigung machte staunen. Außer Goethe's maßvoll „modernisirtem“ Einakter „Die Geschwister“ enthielt das Programm noch drei für Budapest neue, durchwegs interessante, literarisch werthvolle Bühnendichtungen: Courtelin's geistvolle Satire „Der Herr Kommissär“, Edward Brandes' psychologisch feines Drama „Ein Besuch“ und Paul Mongre's blutige Ver-siffage des Duellmüßiggangs „Der Arzt seiner Ehre“. Und mit welchen Kräften wollten die Veranstalter diese in ihrer Vielfältigkeit doppelt schwierige Aufgabe lösen?! Mit Schauspielern ohne Rang und Namen, mit Theaterleuten, ja mit Dilettanten. Doch unser Erstaunen wich im Laufe des Abends einer immer stärkeren Bewunderung, die sich schließlich zu fast rückhaltloser Anerkennung verdichtete. Wie schlicht und warm und natürlich sprachen die jungen Leute die Goethe'sche Prosa, mit wie scharf umrissenen Figuren wußten sie die Courtelin'sche Satire zu beleben, wie klar und sicher vermochten sie den Stimmungston des Brandes'schen Seelengemäldes festzuhalten, und zu wie belustigender Ensemble-festigung verstanden sie die frivole Parodie Mongre's zu bringen. Volles Lob zunächst den Lehrmeistern und Regisseuren der jungen Leute, aus deren Schaar uns die Enge des Raumes und gestaltungsgewandtesten, der Damen Forgács und Molnár, der Herren Dobai und Kürti, gestattete. Die Begabung des Fr. Forgács zumal läßt sich schon nach dieser einen Probe geradewegs als geniale erkennen. In weiterer Ferne nennen wir noch Fr. Bán und die Herren Kis, Forró und Borovik. Die ausgezeichnete Uebersetzung der vier Stücke wurde von den Herren L. Bánóczy, Marcell Benedek, Thomas Molnár und Georg Lukács besorgt; wir gehen wohl nicht irre, wenn wir in den jungen Literaten die geistigen Führer der initiirten Bewegung erkennen. Ihr erster Versuch ist vortrefflich gelungen und von dem überraschend zahlreichen und höchst distinguirten Auditorium durch wiederholte lebhafteste Ausrufung ehrlichen Beifalls approbirt worden.

(Konzert.) Die ganz unvergleichliche Kunst Emil Sauer's wirkt noch mit alter Zauberkraft, vermag sie vorübergehend einmal den großen Redoutensaal auch nicht zu füllen. Es hat schließlich jede Konzertsaison ihren Sündenbock, ihr Sühnopfer für oft unerklärliche Modelaunen eines angeblich kunst-sinnigen Publikums. Diesmal war an Sauer die Reihe, ohne daß den reichen Kunstgenossen des Abends dadurch irgendwie Abbruch geschehen wäre. Wie immer, dauerte es erst einige Zeit, bis sich der Künstler warm spielte. Die heute im Saale herrschende geradezu sanitätswidrige Kälte machte dies nur noch erklärlicher. Allein schon in den „Symphonischen Studien“ von Schumann erstahlte die wunderbare Kunst Sauer's in den hellsten Lichtern. Das trostige Schluffthema zumal holte er mit über-wältigender Plastik und Kraft aus dem völlig ent-fesselten Bösendorfer. Den Studien ging eine neue B moll-Sonate eigener Faktur voran. In Form und Durchführung werden die vier Sätze dieses Werkes ihrer Schulbezeichnung kaum gerecht. Hier nicht eben erfindungsreiche Impromptus vielmehr, die sich der Künstler für die eigene Virtuosenhand geschrieben und welche uns nur umso auffälliger bestim-men, den Pianisten weit über den Tondichter

zu stellen. Dann kam Chopin. In seinem Vortrage ist Sauer unvergleichlich, gelte es jetzt dem berebten Ausdruck in der Ballade, der thränenerstickten Lyrik im Nocturno, oder dem blendenden Sprühfeuer, das einer Minutentude unter des Künstlers Fingern entflieht. Die geistvolle Vertheilung von Licht und Schatten, die alle Farben der Tonodynamik umfassende Subtilität des Anschlags vom hingehauchten Pianissimo bis zum dröhnenden Forte sind eminent Sauer'sche Tugenden, die zumal bei der Interpretation Chopin's zur Quelle reinsten, erlesensten Genusses werden. Nach Mendelssohn (Scherzo), Schubert-Liszt (Kindenbaum) und Sauer (Konzerttude) brachte der List'sche Mephistowalzer alle Wunder der Bravour zutage. Sauer bewältigt die Schwierigkeiten dieses halbschererischen Konzertstückes mit souveräner Leichtigkeit, man möchte fast sagen, ohne — Balancirstange. Wie nach den meisten Vorträgen des interessanten Künstlers gab es auch hier jubelnde Applausstürme, die eine Reihe von Zugaben erheischten. Und ganz zum Schluß das übliche Privatissimo für angekleidete Enthousiasten und bei verflöchten Lichtern.

Ueber Fräulein Bedekind, deren Gesangsabend im Royal-saal am Montag, den 28. d., stattfand, berichtet heute die „N. Fr. Presse“ über das gestrige Auftreten der Künstlerin in Wien: „Die virtuose Gesangskunst der kön. sächsischen Kammerfängerin ist bekannt eine neue Würdigung ihrer Mittel daher überflüssig. Aber in dem Taubert'schen Lied „Ich muß nun einmal singen“ stieg eine Reihe glänzender Triller-tetten empor, flimmern, schmetternd und stönd, ein blendendes Werk, das Beifallsstürme entfesselte.“ Das heutige Konzert am Montag wird daher einer der glänzendsten Konzertabende der Saison werden. Karten in der „Harmonia“.

Bauzáj! Unter diesem aktuellen Titel ist der unter Mitwirkung der Schriftgelehrten des „Borszem Jankó“ von „Mokány Berezi nobilis de Domszög et Bogacz“ (recto Wolf Agai) verfaßte Kalendar pro 1905 erschienen. Er ist reich an Anekdoten und sonntigen witzigen Einfällen und enthält eine Fülle köstlicher Illustrationen, mit einem Worte, er weist alle jene Ingrezienzen auf, die zum „Krankhagen“ erforderlich sind. Preis des amüsanten Kalenders 2 R. (Verlag des Athenäum).

Geschichten vom Theater.

Frau Sorge im Theater. — Berufswahnsinn. — Die Tragödie der guten Frau. — Eine lapidare Interpellation. — Was einem Theatercenfor heilig ist.

Frau Lendvay ist gestern begraben worden. Es war ein Künstlerleichenbegängniß zweiter Klasse, und auch die Nekrologe waren von dem Wärmegrad und der Ausdehnung, die man den anständigen Mittelmaßigkeiten zu widmen pflegt. Diese mittelgute Schauspielerin war jedoch eine große Seele, und als man ihren Sarg auf den Wagen hob, war die personifizierte Güte aus dem Hause des Nationaltheaters gezogen. Wenn die Leute, die ins Theater gehen, und die Leute, welche über Theater schreiben, gewußt hätten, daß in der Tochter Jancsý's die edelmüthigste Schauspielerin, ein wahrer Engel an Güte und Milde zu Grabe getragen wurde, wäre das journalistische Grabgeläute gewiß etwas feierlicher, das Leichenbegängniß etwas imposanter ausgefallen.

Wenn es galt, Thränen zu trocknen und Leid zu lindern, war Frau Lendvay immer an der Spitze ihrer Kollegen zu sehen. Eine solche tiefe Empfindung für fremdes Glend, wie sie in dieser Frau gewohnt ist heutzutage vielleicht ohne Beispiel. Und die Erklärung dafür ist interessanter als der künstlerische Lebenslauf der armen Tante Ilka. Denn die Quelle ihres Engelcharakters war das abgrundtiefe eigene Seelenelend. Die Wenigsten wissen es nämlich, daß das Leben dieser Frau eigentlich ein ewiges Verbluten gewesen ist. Schmerz und Leiden, die sie um Anderer willen erduldet, fraßen an ihrem Herzen. Zehrten sie mäßig auf, und immer freundlich und heiter — eine lächelnde Frau Sorge — ging sie in den letzten dreißig Jahren im Theater umher.

Den ersten großen Schlag brachte ihr der frühe Tod des angebeteten Gatten bei. Martin Lendvay war als Künstler und Mann eine glanzvolle Individualität, und ihre große Schönheit verblähte auch neben derjenigen der Flora Munkácsy, der späteren Frau Feleký, nicht. Eine roman-haft schwärmerische Liebe verband Martin Lendvay und Ilka Jancsý, von der feinerzeit Legenden umgingen. Noch heute lieben es alte Leute vom Theater, zu erzählen, daß die Liebenden noch im Brautstande die Lingerie anfertigen ließen für das Kind, das nie gekommen war. Als Lendvay starb, übertrug die Witwe ihre ganze, große Liebe auf eine Nichte. Diese erlitt eine Lähmung am ganzen Körper und siechte als Lebendigtote an der Seite der ver-zweifelten Frau dem Grabe entgegen. Und als auch diese ihr entrißen wurde, wendete sich ihr liebevolles Herz dem unehelichen Sohne ihres Gatten zu. Dieser aber war ein Taugenichts, der die zweite Mutter bestahl, betrog, kränkte und demüthigte, bis er endlich verscholl, nachdem er sie elend gemacht hatte. Dann wollte es das Verhängniß, daß sie zur Tante und zweiten Mutter des berühmtesten Martin Jancsý wurde, des Helben des vorjährigen politischen Ver-steckungsbandals. Auch diesen Umhuld liebt sie ab-göttlich, und ihr Glück war grenzenlos, als er im-

Zeit mit Hilfe ihres Geldes zu einem Abgeordneten-

mandat kam. Und als auch er im Verbrechen ver-

urteilt wurde, da brach ihr das Herz, und ihre Lebens-

kraft erhielt den ersten tödlichen Riß.

Das Theater weist viele Beispiele von Berufsliebe

und Mitleidenschaft auf. Was aber Frau Lendvay

an fanatischer Freude und Anhänglichkeit an ihre

der Verlassenschaft Jókai's vorgenommen hat, er-

schiene heute die Vertreter der Angehörigen Jókai's,

unter denen bekanntlich ein Streit ausgebrochen ist,

in welchem es sich um die Erbverteilung handelt.

Der amtschreibende kön. Notar forderte die Parteien-

vertreter auf, ihren Standpunkt zu präzisieren.

Die Witwe Moriz Jókai's, die durch Dr.

Dr. Bázsonyi vertreten war, verlangte mit Berufung

Wien, 25. November. (Die Scheidungsaffäre

der Baronin Dffermann.) Baronin Klara Dffer-

mann geb. Schosberger, verwitwete Gräfin

Wattány, hatte ihren Gatten, den Großgrund-

besitzer und Fabrikanten Baron Victor Dffermann

in Brünn, verlassen, wobei sie die Kargheit des Gatten

als Grund anführte. Sie hatte ihm 600,000 K. Mit-

gift ins Haus gebracht und außerdem 200,000 K. vom

Vater erhalten, die aber mittelst Notariatsaktes den

persönlichen Bedürfnissen der Baronin gewidmet bleiben

Offener Sprechsaal. Vor dem Frühstück. Engros-Lager für Ungarn: JOSEPH HOFFMANN, Budapest, Batorygasse 8

Überall zu haben. Kalodont. unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

ZUR VERMEIDUNG der zahlreichen Nachahmungen verlange man ausdrücklich die Marke A. SEGUIN BORDEAUX. Echte TINKTUR Sofort wirkend des D' RICHARDS' Augenblickliche Wiederfärbung der KOPF- UND BART HAARE. Man bestelle auf der Marke A. SEGUIN, Bordeaux Überall Erhältlich!

Salvator. Natürliche eisenfreie Lithion-Quelle bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Hauptniederlage in Budapest L. Edesky.

DR. JOSEF JUTASSY'S INSTITUT für Haut- und Schönheitspflege, BUDAPEST, IV., KOSSUTH LAJOS-UTCA 4. Zur Behandlung kommen nach den Grundsätzen der modernen ärztlichen Wissenschaft alle Hautkrankheiten - insbesondere alle Fein- und Haarleiden, ferner Entstellungen, wie Narben, Flechten, Wunden, Blasen, Marcen, Muttermaler, Sommerprossen, Leberflecke, Feuerschläge, Milienröthe, Munkeln, Frauenbart, Gaaransatz, Ausschläge etc. Gesichtsbad und Gesichtsmassage (Maschinenbehandlung, Elektricität, Pöntagenstrahlen, Elektrolyse). Briefe werden beantwortet. Ordination von 9 bis 5 Uhr

Sirolin. ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN, A. K. V. VOR DEN Hervorragendsten Aerzten empfohlen bei LUNGERKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN, SCROPHULOSE, INFLUENZA. NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.

Gerichtshalle. Die Verlassenschaft Jókai's. Budapest, 25. November. Vor dem von der Verlassenschaftsbehörde designirten kön. Notar Dr. Csármán, welcher die Inventarisirung

der Verlassenschaft Jókai's vorgenommen hat, erschienen heute die Vertreter der Angehörigen Jókai's, unter denen bekanntlich ein Streit ausgebrochen ist, in welchem es sich um die Erbverteilung handelt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vevőim kényelmére
új sütődét és
üzlethelyiséget

nyitottam

Bálvány-utca 19. sz. alatt

Bálvány- és Arany János-utca sarkán levő házban.

GLASNER MIKSA

csász. és kir. udvari szállító

Telefon 820.

Telefon 820.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 25. November. In dem über die heutigen Beratungen der deutschen Volkspartei ausgegebenen Communiqué wird hervorgehoben, daß das Verhalten der Regierung trotz der späteren Einlenkung nicht geeignet sei, das Mißtrauen der Partei zu zerstören. Mit Rücksicht auf die Erledigung wichtiger wirtschaftlicher Vorlagen wird der Parteivorstand bei Aufrechterhaltung der Forderungen der Partei beauftragt, mit dem Präsidenten des Hauses sich ins Einvernehmen zu setzen wegen Einberufung einer O b m ä n n e r k o n f e r e n z zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Hauses.

Wien, 25. November. Der Hochschul-Ausschuß der deutschen Studentenschaft in Wien überreichte dem Rektor der Universität eine Erklärung, worin der Ausschuß die Niederlegung seines Mandats mittheilt. Der Ausschuß begründet die Mandatsniederlegung damit, daß der Rektor demselben nicht genügend Vertrauen entgegenbringe.

Wien, 25. November. In der heute stattgehabten Generalversammlung des Klubs der Land- und Forstwirthe, welcher auch Ackerbauminister Graf Buquoi beiwohnte, drückte Graf Kolowrat unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung das Bedauern über die im Parlament gefallenen antidy n a s t i s c h e n A u s s e r u n g e n a u s .

Junnsbruck, 25. November. (Privat-Telegramm.) Den „Junnsbrucker Nachrichten“ zufolge erhielt der Kadet-Offiziersstellvertreter Roganowski, der die Soldaten kommandirte, durch welche der Maler Pezzen getödtet worden, einen längeren U r l a u b .

Der deutsche Militäretat.

Berlin, 25. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Marineetat zeigt einen Bedarf von 238 1/2 Millionen Mark.

Die fortdauernden Ausgaben des Ordinariums belaufen sich auf 105,250,755 Mark (+ 5,250,246 Mark gegenüber dem Vorjahre.) Die einmaligen Ausgaben des Ordinariums betragen 111,489,750 Mark (+ 10,632,480 Mark), davon für Schiffsbauten 60,070,000 Mark (+ 885,000 Mark). Darunter befinden sich zahlreiche zweite und dritte Raten. Neugefordert wird die erste Rate für die Linienfahrtschiffe Q und R, für einen großen Kreuzer, zwei kleine Kreuzer und ein Auslandskanonenboot. Ferner wird ein Flußkanonenboot für Ostasien und eine erste Rate für einen M i n e n d a m p f e r gefordert. Die Nothwendigkeit des Baues des letzteren zeigen die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges. Sodann wird eine neue Post von 11 1/2 Millionen für Versuche zur Beschaffung von Unterseebooten verlangt. Auch soll eine M i n e n k o m p a n i e von 300 Mann gefordert werden.

Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats für das preussische Militärkontingent betragen 463,961,337 Mark (+ 2,845,841 Mark gegen das Vorjahr.)

Die Vorgänge in Frankreich.

Das Protektorat im Orient.

Paris, 25. November. (Kammer.) Bei der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern fordert Deputirter De la Fosse den Minister des Aeußern De Lacaze auf, die katholischen Angelegenheiten und das französische Protektorat im Orient, dessen Erbe Italien werden könne, zu verteidigen.

Deputirter Cochain legt dem Minister des Aeußern nahe, die Vereinigung Aretas und Griechenland zu begünstigen.

Ministerpräsident Combes erwidert auf die Ausführungen des Deputirten De la Fosse, das Protektorat Frankreichs im Orient hänge durchaus nicht vom Papste ab. Die Frage des Protektorats und der Trennung von Staat und Kirche bleiben zwei verschiedene Angelegenheiten. Der Ministerpräsident bestreitet, daß die materiellen Vortheile des Protektorats im Orient mit den Opfern Frankreichs im Verhältnis stehen. Die Missionäre seien keine Handelsagenten. Sie denken nur an ihren religiösen Beruf. Unser Einfluß würde, wenn der Papst uns Schwierigkeiten machen würde, zweifellos Schaden erleiden. Aber vergessen wir es nicht, daß die militärische Macht Frankreichs existirt, der wir unseren Einfluß verdanken. Immerhin ist das Protektorat in der Levante wichtig. Wenn das von den Missionären geschaffene Werk verschwinden sollte, werden wir unsere Lehrer aufordern, weltliche Schulen zu errichten. Wenn unser Protektorat leidet, so liegt die Schuld nicht an uns, sondern an Rom. In allen Fällen, wo Autorisationsgesuche seitens ausländischer Missionäre zurückgezogen wurden, geschah dies auf Befehl des Papstes. (Protestrufe rechts.)

Der „Grand Orient“.

Paris, 25. November. Die Ordenskanzlei der Ehrenlegion sprach dem Friedensrichter von Pont-à-Mousson, Bernardin, den Tadel aus, weil er dem „Grand Orient“ Auskünfte über Offiziere erteilt hatte.

Paris, 25. November. Die Nachricht, daß der Generalsekretär des „Grand Orient“, Vadeкарd, seine Entlassung eingereicht habe, bestätigt sich nicht. Von den Führern des „Grand Orient“ wird erklärt, daß die Zahl der Austrittsgesuche äußerst gering sei. Dagegen seien in den letzten Tagen nicht weniger als hundertfünfzig Neuanmeldungen erfolgt.

Elfaß-Lothringen.

Paris, 25. November. In der heutigen Sitzung des Municipalrathes kam der bevorstehende Empfang der skandinavischen Parlamentarier im Stadthause zur Sprache. Es wurde folgender, auch von 50 anderen Municipalrathen Frankreichs vorgeschlagener Beschluß angetragen: In der Erwägung, daß der Municipalrath in einigen Tagen sich der hochherzigen Kundgebung zu Gunsten des Schiedsgerichtsprinzips zwischen den Völkern anschließen wird, weist er darauf hin, daß die Zerstückelung Frankreichs im Jahre 1871 das Haupthinderniß für den Triumph dieses Prinzips bildet, und daß es im Interesse aller der Friedenssache aufrichtig ergebene Nationen liege, übereinstimmend zu bekräftigen, daß durch den Vertrag, durch welchen Elfaß-Lothringen Frankreich entzissen wurde, die Sache des Rechtes verletzt worden sei. Dieser Beschlußantrag wurde angenommen.

Die Gährung in Rußland.

Warschau, 25. November. (Privat-Telegramm.) Durch den Portier eines Durchhauses wurde die Polizei von der Abhaltung einer geheimen Versammlung verständigt. Die Gendarmerie drang in das Versammlungslokal und verhaftete 37 Mitglieder des sozialistischen Komitees, welches die letzten Unruhen in Warschau organisirte. Auch eine geheime Druckerei wurde beschlagnahmt.

Die Huller Affaire.

London, 25. November. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Petersburg: Der englische Botschafter Hardinge und der russische Minister des Aeußern Graf Samdorsff werden heute nachmittags die auf den Huller Zwischenfall bezügliche Konvention unterzeichnen.

Berlin, 25. November. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Regierung hat große Bestellungen bei der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik gemacht, wodurch dieser angeblich für vier Jahre Beschäftigung gesichert ist. In Folge dieser Nachricht ist der Kurs der Waffenaktien mit 9 Prozent gestiegen.

London, 25. November. (Privat-Telegramm.) Dem „Standard“ wird aus Odeffa gemeldet: Die russische Regierung wird die allgemeine Mobilmachung in allen europäischen Provinzen anordnen. Diefelbe wird im Januar beginnen.

Sophia, 25. November. Die Sobranje nahm den Vortag betreffend die 100 Millionen-Anleihe an.

Washington, 25. November. Das deutsche Reich stimmte im Prinzip der Aufforderung

des Präsidenten Roosevelt zur Theilnahme an der zweiten Haager Konferenz zu.

Der Kohlenstrike.

Wien, 25. November. (Privat-Telegramm.)

Die Hoffnung, daß auch der Strike der Kohlenarbeiter der Nordbahn beigelegt wird, hat sich nicht erfüllt. Die Nordbahndirektion wird, wie Direktor Zeiteles dem bei ihm erschienenen Vertreter der Arbeiter, Abgeordneter Ellenbogen, erklärte, die ausgesprochene Kündigung der dreihundert Kohlenarbeiter nicht zurückziehen. Die Unterredung zwischen Hofrath Zeiteles und Dr. Ellenbogen verlief zum Schluß ziemlich erregt. Ellenbogen fragte zum Schluß der Unterredung: „Ist das die Art, wie Sie die Sache erledigen?“ — Hofrath Zeiteles erwiderte: „Ja.“ Zeiteles reichte Ellenbogen die Hand, welche dieser ignorirte. Hofrath Zeiteles sagte sodann: „Ich habe mir erlaubt, Ihnen die Hand zu reichen“, worauf Ellenbogen betonte: „Ich habe es bemerkt, aber Sie werden mich doch nicht vorschreiben, wie ich mich zu benehmen habe.“ Mit diesen Worten verließ Ellenbogen das Zimmer des Hofraths. — Die Kohlenarbeiter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft haben sich dem Strike angeschlossen. Sie fordern unter Anderem volle Sonntagsruhe, Freigebung des 1. Mai und Zulassung der Vertrauensmänner.

Wien, 25. November. (Privat-Telegramm.)

Der aus Wien flüchtig gewordene und auf den kanarischen Inseln verhaftete Fabrikant Otto Tausig wurde nach Valencia gebracht und trifft dieser Tage in Wien ein.

Munich, 25. November. Das Schwurgericht

verurtheilte heute in der Affaire von Crufes drei Söhne des Fabrikanten Crettietz zu je einem Jahr und dessen vierten Sohn zu acht Monaten Gefängnis und zur solidarischen Zahlung von 12,000 Francs Schadenersatz an die Opfer. Die wegen Minderleistung unter Anklage gestellten Arbeiter wurden freigesprochen.

Berlin, 25. November. Die Börse eröffnete in ruhiger Haltung bei ziemlich fester Grundtendenz. Das Geschäft nahm keinen irgendwie nennenswerthen Umfang an. Die weitere Schiebung zum Ultimo vollzog sich unter anhaltender Geldknappigkeit. Der Schiebungsjag stellte sich auf 4 1/2 Prozent. Der Ausfall der gestrigen Newyorker Börse engte den Verkehr in amerikanischen Bahnen gänzlich ein. Auch sonstige Bahnen waren ohne Anregung. Der Fondsmarkt war still bei unwesentlichen Kursänderungen. Leitende Banken lagen zumeist fest. Auf dem Montanaktienmarke waren die führenden Spekulationspapiere nur um Bruchtheile besser. Großer Berliner Straßenbahn unverändert. Von Schiffahrtspapieren waren Hamburger Packetfahrt anziehend. Später von Banken deutsche Bank fest 236.25. Montanwerthe unverändert, Canada Pacific fest auf den Wochenschluß. Fonds stetig. Zu Beginn der zweiten Börsensunde allenthalben still. Auf keinem Markte war irgendwie eine Kursverschiebung zu verzeichnen. Bei Abgang des Berichtes war der Stand auf sämtlichen Umsatzgebieten unverändert. Kurse nominell. Privatdiskont 3 3/4 Prozent.

Paris, 25. November. (Privat-Telegramm.)

Die Börse verkehrte unruhig und niedriger. Dies zeigte sich besonders bei Staatspapieren, die anfangs höher tendirten, aber auf Gerüchte einer neuen russischen Anleihe anhaltend abgegeben wurden. Der gegen tendirten Industriewerthe und Minen fester und wurden begehrt. Besonders Minenwerthe konnten Avancen aufweisen. 1901er Ruffen waren angetagt mit 96, ebenso waren russische Industriepapiere höher gestellt.

London, 25. November. (Privat-Telegramm.)

Die Tendenz der Börse war eine bessere, besonders heimische und auswärtige Staatspapiere tendirten höher. Amerikaner waren gefragt und es konnten lebhaftere Umsätze platzgreifen. Für internationale Werthe war die Haltung ruhig, dagegen tendirten Minenwerthe anhaltend angetagt und stramm. Das Geld bedang 2 1/2 Prozent, der Diskont 3 Prozent.

Buenos-Ayres, 25. November. (Privat-Telegramm.)

[Getreide = Kabel-Weizenbericht.] Tendenz stetig. Qualitäten gut. Klimatische Verhältnisse veränderlich in Theilen Mendoza's. Die Weizenernten hat begonnen. Der sichtbare Weizenvorrath beträgt 55,000, jener in Mais 85,000, in Leinsamen 13,000 Tonnen. Weizen notirt 7, Mais 4.30, Leinsamen 7.85 Dollars. Frachtfuß nach St. Vincent 16 sh. 6 d., nach dieften Häfen 14 sh. 6 d. Schiffsraum für 215,000 Tonnen. Die Verschiffungen von Weizen betragen 58,000, von Mais 295,000, von Leinsamen 40,000 Tonnen.

Berlin, 25. November. (Privat-Telegramm.)

[Börse.] 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 211.87, Lombarden —, Franzosen 139.—, Diskonto 192.87, Dresdener 155.87, Deutsche 235.75, Handelsbank 164.62, Darmstädter —, Laurahütte 257.50, Bochumer 229.50, Rheinisch-Westfälische 195.50.

Vevőim kényelmére
új sütődét és
üzlethelyiséget

nyitottam
Bálvány-utca 19. sz. alatt
Bálvány- és Arany János-utca sarkán levő házban.

GLASNER MIKSA

osász. és kir. udvari szállító

Telefon 820.

Telefon 820.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 25. November. In dem über die heutigen Beratungen der deutschen Volkspartei ausgegebenen Communiqué wird hervorgehoben, daß das Verhalten der Regierung trotz der späteren Einlenkung nicht geeignet sei, das Mißtrauen der Partei zu zerstören. Mit Rücksicht auf die Erledigung wichtiger wirtschaftlicher Vorlagen wird der Parteivorstand bei Aufrechterhaltung der Forderungen der Partei beauftragt, mit dem Präsidenten des Hauses sich ins Einvernehmen zu setzen wegen Einberufung einer Dhmännerkonferenz zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Hauses.

Wien, 25. November. Der Hochschul- auschuß der deutschen Studentenschaft in Wien überreichte dem Rektor der Universität eine Erklärung, worin der Ausschuß die Niederlegung seines Mandats mittheilt. Der Ausschuß begründet die Mandatsniederlegung damit, daß der Rektor demselben nicht genügend Vertrauen entgegenbringe.

Wien, 25. November. In der heute stattgehabten Generalversammlung des Klubs der Land- und Forstwirthe, welcher auch Ackerbauminister Graf Duquoi bewohnte, drückte Graf Kolowrat unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung das Bedauern über die im Parlamente gefallenen antidynastischen Neuerungen aus.

Jnnbrunn, 25. November. (Privat-Telegramm.) Den „Jnnbrunner Nachrichten“ zufolge erhielt der Kadet-Offiziersstellvertreter Roganowski, der die Soldaten kommandirte, durch welche der Maler Pezzen getödtet worden, einen längeren Urlaub.

Der deutsche Militäretat.

Berlin, 25. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Marineetat zeigt einen Bedarf von 238 1/2 Millionen Mark.

Die fortdauernden Ausgaben des Ordinariums belaufen sich auf 105.250.755 Mark (+ 5.250.246 Mark gegenüber dem Vorjahre.) Die einmaligen Ausgaben des Ordinariums betragen 111.489.750 Mark (+ 10.632.480 Mark), davon für Schiffsbauten 60.070.000 Mark (+ 835.000 Mark). Darunter befinden sich zahlreiche zweite und dritte Raten. Neugefordert wird die erste Rate für die Linienfahrzeuge Q und R, für einen großen Kreuzer, zwei kleine Kreuzer und ein Auslandskanonboot. Ferner wird ein Flusskanonenboot für Ostasien und eine erste Rate für einen Minendampfer gefordert. Die Nothwendigkeit des Baues des letzteren zeigen die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges. Sodann wird eine neue Post von 1 1/2 Millionen für Versuche zur Beschaffung von Unterseebooten verlangt. Auch soll eine Minenkompagnie von 300 Mann gefordert werden.

Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats für das preussische Militärkontingent betragen 463.961.337 Mark (+ 2.845.841 Mark gegen das Vorjahr.)

Die Vorgänge in Frankreich.

Das Protektorat im Orient.

Paris, 25. November. (Kammer.) Bei der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern fordert Deputirter De la Fosse den Minister des Aeußern Delcassé auf, die katholischen Angelegenheiten und das französische Protektorat im Orient, dessen Erbe Italien werden könnte, zu verteidigen.

Deputirter Cochain legt dem Minister des Aeußern nahe, die Vereinigung Aretas und Griechenlands zu begünstigen.

Ministerpräsident Combes erwidert auf die Ausführungen des Deputirten De la Fosse, daß Protektorat Frankreichs im Orient hänge durchaus nicht vom Papste ab. Die Frage des Protektorats und der Trennung von Staat und Kirche bleiben zwei verschiedene Angelegenheiten. Der Ministerpräsident bestreitet, daß die materiellen Vortheile des Protektorats im Orient mit den Opfern Frankreichs im Verhältniß stehen. Die Missionäre seien keine Handelsagenten. Sie denken nur an ihren religiösen Beruf. Unser Einfluß würde, wenn der Papst uns Schwierigkeiten machen würde, zweifellos Schaden erleiden. Aber vergessen wir es nicht, daß die militärische Macht Frankreichs ist, der wir unseren Einfluß verdanken. Immerhin ist das Protektorat in der Levante wichtig. Wenn das von den Missionären geschaffene Werk verschwinden sollte, werden wir unsere Lehrer auf fordern, weltliche Schulen zu errichten. Wenn unser Protektorat leidet, so liegt die Schuld nicht an uns, sondern an Rom. In allen Fällen, wo Autorisationsgesuche seitens ausländischer Missionäre zurückgezogen wurden, geschah dies auf Befehl des Papstes. (Protestrufe rechts.)

Der „Grand Orient“.

Paris, 25. November. Die Ordenskanzlei der Ehrenlegion sprach dem Friedensrichter von Pont-a-Mousson, Bernardin, den Tadel aus, weil er dem „Grand Orient“ Auskünfte über Offiziere erteilt hatte.

Paris, 25. November. Die Nachricht, daß der Generalsekretär des „Grand Orient“, Badecard, seine Entlassung eingereicht habe, bestätigt sich nicht. Von den Führern des „Grand Orient“ wird erklärt, daß die Zahl der Austrittsgesuche äußerst gering sei. Dagegen seien in den letzten Tagen nicht weniger als hundertfünfzig Neuanmeldungen erfolgt.

Elfaß-Lothringen.

Paris, 25. November. In der heutigen Sitzung des Municipalrathes kam der bevorstehende Empfang der skandinavischen Parlamentaer im Stadthause zur Sprache. Es würde folgender, auch von 50 anderen Municipalräthen Frankreichs vorgeschlagener Beschluß antrag unterbreitet. In der Erwägung, daß der Municipalrath in einigen Tagen sich der hochherzigen Rundgebung zu Gunsten des Schiedsgerichtsprinzips zwischen den Völkern anschließen wird, weist er darauf hin, daß die Zerstückelung Frankreichs im Jahre 1871 das Haupthinderniß für den Triumph dieses Prinzips bildet, und daß es im Interesse aller der Friedenssache aufrichtig ergebenden Nationen liege, übereinstimmend zu bekräftigen, daß durch den Vertrag, durch welchen Elfaß-Lothringen Frankreich entziffen wurde, die Sache des Rechtes verletzt worden sei. Dieser Beschlußantrag wurde angenommen.

Die Währung in Rußland.

Warschau, 25. November. (Privat-Telegramm.) Durch den Portier eines Durchhauses wurde die Polizei von der Abhaltung einer geheimen Versammlung verständigt. Die Gendarmerie drang in das Versammlungslokal und verhaftete 37 Mitglieder des sozialistischen Komités, welches die letzten Unruhen in Warschau organisirte. Auch eine geheime Druckerei wurde beschlagnahmt.

Die Huller Affaire.

London, 25. November. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Petersburg: Der englische Botschafter Hardinge und der russische Minister des Aeußern Graf Lamsdorff werden heute nachmittags die auf den Huller Zwischenfall bezügliche Konvention unterzeichnen.

Berlin, 25. November. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Regierung hat große Bestellungen bei der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik gemacht, wodurch dieser angeblich für vier Jahre Beschäftigung gesichert ist. In Folge dieser Nachricht ist der Kurs der Waffenaktien mit 9 Prozent gestiegen.

London, 25. November. (Privat-Telegramm.) Dem „Standard“ wird aus Odesa gemeldet: Die russische Regierung wird die allgemeine Mobilmachung in allen europäischen Provinzen anordnen. Diefelbe wird im Januar eginnen.

Sophia, 25. November. Die Sobranje nahm den Vortrag betreffend die 100 Millionen-Anleihe an.

Washington, 25. November. Das deutsche Reich stimmte im Prinzip der Aufforderung

des Präsidenten Roosevelt zur Theilnahme an der zweiten Haager Konferenz zu.

Der Kohlenstrike.

Wien, 25. November. (Privat-Telegramm.) Die Hoffnung, daß auch der Strike der Kohlenarbeiter der Nordbahn beigelegt wird, hat sich nicht erfüllt. Die Nordbahndirektion wird, wie Direktor Zeiteles dem bei ihm erschienenen Vertreter der Arbeiter, Abgeordneter Ellenbogen, erklärte, die ausgesprochene Kündigung der dreihundert Kohlenarbeiter nicht zurückziehen. Die Unterredung zwischen Hofrath Zeiteles und Dr. Ellenbogen verlief zum Schluffe ziemlich erregt. Ellenbogen fragte zum Schluffe der Unterredung: „Ist das die Art, wie Sie die Sache erledigen?“ — Hofrath Zeiteles erwiderte: „Ja.“ Zeiteles reichte Ellenbogen die Hand, welche dieser ignorirte. Hofrath Zeiteles sagte sodann: „Ich habe mir erlaubt, Ihnen die Hand zu reichen“, worauf Ellenbogen betonte: „Ich habe es bemerkt, aber Sie werden mich doch nicht vorschreiben, wie ich mich zu benehmen habe.“ Mit diesen Worten verlief Ellenbogen das Zimmer des Hofraths. — Die Kohlenarbeiter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft haben sich dem Strike angeschlossen. Sie fordern unter Anderem volle Sonntagsruhe, Freigebung des 1. Mai und Zulassung der Vertrauensmänner.

Wien, 25. November. (Privat-Telegramm.)

Der aus Wien flüchtig gewordene und auf den kanarischen Inseln verhaftete Fabrikant Otto Taussig wurde nach Valencia gebracht und trifft dieser Tage in Wien ein.

München, 25. November. Das Schwurgericht

verurtheilte heute in der Affaire von Crupes drei Söhne des Fabrikanten Crettietts zu je einem Jahr und dessen vierten Sohn zu acht Monaten Gefängniß und zur solidarischen Zahlung von 12.000 Francs Schadenersatz an die Opfer. Die wegen Plünderung unter Anklage gestellten Arbeiter wurden freigesprochen.

Berlin, 25. November. Die Börse eröffnete

in ruhiger Haltung bei ziemlich fester Grundtendenz. Das Geschäft nahm keinen irgendwie nennenswerthen Umfang an. Die weitere Schiebung zum Ultimo vollzog sich unter anhaltender Geldflüssigkeit. Der Schiebungssatz stellte sich auf 4 1/2 Prozent. Der Ausfall der gestrigen New Yorker Börse engte den Verkehr in amerikanischen Bahnen gänzlich ein. Auch sonstige Bahnen waren ohne Anregung. Der Fondsmarkt war still bei unwesentlichen Kursänderungen. Leitende Banken lagen zumeist fest. Auf dem Montanaktienmarkt waren die führenden Spekulationspapiere nur um Bruchtheile besser. Große Berliner Straßenbahn unverändert. Von Schiffahrtsaktien waren Hamburger Packetfahrt anziehend. Später von Banken deutsche Bank fest 236.25. Montanwerthe unverändert, Canada Pacific fest auf den Wochenschluß. Fonds stetig. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde allenthalben still. Auf keinem Markt war irgendwie eine Kursverschiebung zu verzeichnen. Bei Abgang des Berichtes war der Stand auf sämtlichen Umjaggebieten unverändert. Kurse nominell. Privatdiskont 3 3/4 Prozent.

Paris, 25. November. (Privat-Telegramm.)

Die Börse verkehrte unruhig und niedriger. Dies zeigte sich besonders bei Staatspapieren, die anfangs höher tendirten, aber auf Gerüchte einer neuen russischen Anleihe anhaltend abgegeben wurden. Dagegen tendirten Industriewerthe und Minen fester und wurden begehrt. Besonders Minenwerthe konnten Avancen aufweisen. 1901er Russen waren angeregt mit 96, ebenso waren russische Industriepapiere höher gestellt.

London, 25. November. (Privat-Telegramm.)

Die Tendenz der Börse war eine bessere, besonders heimische und auswärtige Staatspapiere tendirten höher. Amerikaner waren gefragt und es konnten lebhaftere Umsätze platzgreifen. Für internationale Werthe war die Haltung ruhig, dagegen tendirten Minenwerthe anhaltend angeregt und stramm. Das Geld bedang 2 1/2 Prozent, der Diskont 3 Prozent.

Buenos-Ayres, 25. November. (Privat-Telegramm.)

[Getreide- und Ackerbaubericht.] Tendenz stetig, Qualitäten gut, klimatische Verhältnisse veränderlich in Theilen Mendoza's. Die Weizenernten hat begonnen. Der sichtbare Weizenvorrath beträgt 55.000, jener in Mais 85.000, in Leinsamen 13.000 Tonnen. Weizen notirt 7, Mais 4.30, Leinsamen 7.85 Dollars. Frachtsatz nach St. Vincent 16 sh. 6 d., nach diekten Häfen 14 sh. 6 d. Schiffsräum für 215.000 Tonnen. Die Verschiffungen von Weizen betragen 58.000, von Mais 295.000, von Leinsamen 40.000 Tonnen.

Berlin, 25. November. (Privat-Telegramm.)

[Börse.] 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 211.87, Lombarden —, Franzosen 139.—, Diskonto 192.87, Deutsche 155.87, Deutsche 235.75, Handelsgef. 164.62, Darmstädter —, Laurag 257.50, Bochumer 229.50, Rheinbahn 195.50,

Gelsen 233.25, Sarpener 217.62, Dortmund 233.25, National —, Breslauer Diskonto —, Sibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen, Spanien 89.62, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottlieb —, Sch. Central —, Sura-Simplon —, Canada 133.50, Transnaal —, Hamburger Paket 125.87, Norddeutscher Lloyd 107.37, Edison —, Gr. W. Verdeb. —, Argentinier 84. —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 89.40, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, Southbern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 97. —, Dynamit-Trust —, Argemburger —.

Frankfurt, 25. November. (A b e n d v e r l e h r.) Oesterreichische Kreditaktien 211.90, österr.-ung. Staatsbahn 17.90, Deutsche Bank —, Diskonto 192.70, Dresdener Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Gelsenkirchener —, Sarpener —, Sibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Still.

Hamburg, 25. November. (S c h l u ß.) 4.2prozentige Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 211.90, 1860er Lose 156.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.50, Südbahn 17.70, Italiener 103.80, vierprozentige österreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.90. — Fest.

Paris, 25. November. (S c h l u ß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unfr. türk. Consols 88.45, Wechsel auf London 251.50, ägyptische Rente 106.40, österreichische Goldrente 101.50, österreichische Länderbank 497. —, Türkenlose 130.75, Banque de Paris 128.00, Meridionalbahn 766. —, 3prozentige französische Rente 98.45, 4prozentige italienische Rente 104.65, 4prozentige spanische Exteriores 90.12, Banque Ottomane 599. —, 3prozentige neue amortisierbare Rente 98.52, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit foncier de France 744. —, österreichische Bodencreditanstalt —, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 331.75, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 88.25, griechische Anleihe —, Tabakaktien 395. —, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.56, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/16, Wechsel auf Brüssel unter Paris 7/32, Rio 15.61, De Beers 463. —, East Rand 226. —, Chartered —, Randfontein 84.75, 5prozentige bulgarische Obligationen 450.50, ungarische Hypothekbank 568. —, ungarische Goldrente 102.10, Privatdiskont 2 1/2%. — Fest.

London, 25. November. (S c h l u ß.) Englische Consols 88 1/8, Südbahn 3.50, Spanien 89.50, Italiener 104. —, 4prozentige ungarische Goldrente 101. —, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Ruspianer 65 1/2, Canada Pacific 136 1/8, Plazdiskont 3. —, Silber 27 1/16, Wiener Wechselkurs 74.50, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.31, East Rand 8.93, Randfontein 3.31, Randmines 11.31, De Beers 18.50. — Stetig.

Berlin, 25. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) (S c h l u ß.) Weizen per Dezember 179.25, per Mai 183.25, Roggen per Dezember 142.75, per Mai 148.25, Hafer per Dezember 139.75, per Mai 141.25, Mais per Dezember 122.50, per Mai 119.50, Mühl per Dezember 44.80, per Mai 45.70, Spiritus loco 70 Nm. Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer und Mais behauptet, Del fest. — Wetter: Schnee.

Paris, 25. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per November 23.80, per Dezember 23.95, per Januar-April 24.80, per März-Juni 25.20. — Roggen per November 16.25, per Dezember 16.40, per Januar-April 17. —, per März-Juni 17.25. — Mehl per November 31.60, per Dezember 31.70, per Januar-April 32.45, per März-Juni 32.90. — Mühl per November 45. —, per Dezember 45. —, per Januar-April 45.50, per Mai-August 46. —, Spiritus per November 48.75, per Dezember 47.75, per Januar-April 47.75, per Mai-August 46.50. — Rohzucker 88° bis 90° 37.75, 89° bis 90° Brutto und darüber 38. —, Weißer Zucker per November 40.75, per Dezember 41 1/8, per Januar-April 41 1/8, per März-Juni 42.25. — Raffinade 72. — bis 72.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Mühl und Spiritus ruhig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Kalt.

Newyork, 25. November. (S c h l u ß k u r s e.) Baumwolle: in Newyork loco 9.70 (9.80), per November 9.15 (9.25), per Februar 9.35 (9.45), in New-Orleans loco 9.25 (9 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.60 (1.60); Schmalz: Western Steam 7.50 (7.50), Robe u. Brothers 7.70 (7.60), Mais per Dezember 58 1/8 (58. —), per März —. —, per Mai 51 1/8 (51.75), rother Winterweizen loco 120.50 (119 1/8); Weizen per Dezember 117.50 (116 3/8), per März —. —, per Mai 112.50 (111 3/8), per Juli 1905 —. —; Getreidefracht nach Liverpool 1. — (1. —); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/8); per November 6.65 (6.65), per Februar 6.90 (6.90); Mehl: Spring Wheat clears 4. — (4. —); Zucker 4.25 bis — (4 1/16 bis —); Zinn 29.50 bis 29.85 (29. — bis 29.25), Kupfer 14.87 bis 15.12 (14.87 bis 15.12). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 25. November. (S c h l u ß k u r s e.) Weizen: per Dezember 109.75 (108.75); per März —. —; Mais per Dezember 49.75 (49 3/8), Schmalz: per November 7.05 (6.97), per Dezember 7.02 (6.97), Speck short clear 6.81 (6.81); Markt per Dezember 11.47 (11.25). — Weizen fest, Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Bissen sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t , 2 5 . N o v e m b e r

(Municipaler Industrierrath.) Das Gewerbegesetz ordnet im §. 175 an, daß jedes Municipium einen Industrierrath aufstelle. Die Aufgabe dieses Industrierraths ist nach dem Gesetze, daß derselbe in allen jenen gewerblichen Fragen, in welchen die Gewerbebehörde zweiter Instanz sich an ihn wendet, eine Meinung abgebe. Die Municipien bilden auch gewöhnlich einen Industrierrath, wie ihn das Gesetz vorschreibt, in der That bestehen aber diese Industrierrathskollegien nur auf dem Papier, denn die Administration befragt dieselben nicht um ihre Meinung, so daß es eigentlich kein Organ gibt, welches bei der Entscheidung über gewerbliche Fragen den Verwaltungsbehörden an der Seite stünde. Die leitende Direktion des Bundes ungarischer Fabriksindustrieller hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit den hieraus sich ergebenden Unzulänglichkeiten befaßt und beschloffen, sich an die Regierung mit der Bitte zu wenden, daß dieselbe Verfügung des Gewerbegesetzes ins praktische Leben übertragen werde und daß bei der Revision des Gewerbegesetzes der municipale Industrierrath in der Weise organisiert werde, daß derselbe den Verkehr zwischen den Administrationsbehörden und den Gewerbetreibenden in geeigneter Weise vermittele und daß die Thätigkeit der Administrationsbehörden in gewerblichen Angelegenheiten wirkungsvoller gestaltet werde.

(Die Handelsvertragsverhandlungen.) Aus Berlin wird telegraphirt: Es steht jetzt fest, daß Graf Posadowsky Sonntag Abends von Wien nach Berlin zurückfahren muß, weil seine Anwesenheit bei der Wiedereröffnung des Reichstags, die Dienstag erfolgt, unerlässlich ist. Bis Sonntag Abends muß es sich entscheiden, ob der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn jetzt zustande kommt und zugleich mit den übrigen Verträgen dem Reichstage vorgelegt werden kann. Die deutsche Regierung beabsichtigt, die Verträge dem Reichstage noch vor Weihnachten vorzulegen. — In den Wiener politischen Kreisen wurde heute angenommen, daß Graf Posadowsky am nächsten Sonntag noch nicht abreisen, bei der Eröffnung nicht in Berlin anwesend sein, sondern noch über den Sonntag hinaus in Wien bleiben werde, wenn der Abschluß der Verhandlungen nicht wider Erwarten schon bis zum Sonntag erfolgt sein sollte. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Die „W. N. Z.“ meldet: „Gegenüber den in mehreren publizistischen Organen erschienenen Nachrichten, daß die Handelsvertragsverhandlungen sich kritisch gestaltet hätten, hören wir, daß von einer Krise in den Verhandlungen nicht die Rede sein könne. Wohl sind noch nicht alle Schwierigkeiten behoben und in verschiedenen wichtigen Fragen ist nicht das letzte Wort gesprochen, allein an das schließliche Zustandekommen des Vertrags wird in gutinformierten Kreisen nicht gezweifelt. Es ist begreiflich, daß über einige wichtige Positionen von beiden Seiten mit großer Zähigkeit Verhandlungen geführt werden, aber sowohl von deutscher als von österreichisch-ungarischer Seite wird die baldige Perfektionierung als unvermeidbar im Auge behalten. Es dürfte noch in der ersten Hälfte des Dezember zu einem günstigen Abschluß der Verhandlungen kommen.“ — Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ wird Graf Posadowsky spätestens Montag in Berlin eintreffen. Bis dahin wird also die Entscheidung gefallen sein. Die Regierung rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß die Handelsverträge noch vor Weihnachten dem Reichstag zugehen können.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 23. November 1904: Banknoten im Umlauf 1.645.847.000 K. (— 45.731.000 K.); Metallschatz 1.523.702.000 K. (+ 5.958.000 K.); Portefeuille 411.530.000 K. (— 16.821.000 K.); Lombard 44.299.000 K. (— 1.990.000 K.); steuerfreie Banknotenreserve 275.118.000 K. (+ 51.691.000 K.).

(Ein Telegraphenabkommen zwischen Ungarn und Frankreich.) In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses interpellirte Abgeordneter Dr. v. Hofmann an den Handelsminister über den Abschluß einer Ausnahmestarifabmachung für Zeitungssteuergaramme zwischen Frankreich und Ungarn. Dieser Abmachung zufolge genießen Zeitungssteuergaramme zwischen den genannten Ländern eine vierzigprozentige Ermäßigung des Tarifs, das ist von 20 auf 12 Centimes für das Wort. Zwischen Frankreich und Oesterreich bleibe jedoch der volle Tarif in Geltung. Auf der letzten internationalen Telegraphenkonferenz, die in London tagte, war bestimmt worden, daß die einzelnen Regierungen untereinander solche Spezialabmachungen treffen können, und die ungarische Regierung hat hievon schon Gebrauch gemacht, indem sie zunächst mit Frankreich ein Sonderabkommen abschloß. Auch das österreichische Handelsministerium hat sich in Folge dessen mit dieser Frage beschäftigt, ist aber dem ungarisch-französischen Beispiel nicht gefolgt. Maßgebend hierfür war die Meinung, eine Herabsetzung des Tarifs für Zeitungssteuergaramme zwischen Oesterreich und Frankreich würde eine starke Ver-

minderung der Einnahmen herbeiführen; es wurde ausgerechnet, daß dieser Ausfall etwa 160.000 K. per Jahr betragen würde.

(Die Frachtermäßigungen für Futterartikel.) In Ergänzung unserer jüngsten Mittheilung, daß der Handelsminister auf Grund der durch den ungarischen Kaufmännischen Landesverband eingeleiteten Aktion die Frage der Frachtermäßigungen für die Futterartikel die kaufmännischen Interessen berücksichtigend gelöst hat, wird uns heute durch den Verband mitgetheilt, daß die ministerielle Entscheidung sich nur auf Galmfutterartikel und auf Mais bezieht. Die Verfügungen betreffs Kraftfutter wurden nicht abgeändert.

(Der Budapester Schlachtviehmarkt) wurde mit dem gestrigen Tage gänzlich freigegeben; die wegen Maul- und Klauenseuche über den Markt verhängte Sperre wurde aufgehoben und der Transport nach ganz Oesterreich wieder gestattet.

(Von der Länderbank.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Nächste Woche wird der Termin für die Abhaltung der Generalversammlung festgesetzt, welche über die Kapitalserhöhung der österreichischen Länderbank auf hundert Millionen Kronen Beschluß fassen wird.

(Zahlungsent.) Die Buchdruckerei-Firma Hermann Pollak in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen 200.000 Kronen.

(Die amerikanische Handels-Centralagentur für Europa.) Aus Newyork wird berichtet: Yves Guyot, der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten in Frankreich, erklärte vor dem Board of trade and transportation und im Auftrag des Syndikats, in Anbetracht der beständig wachsenden Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Amerika sei die Schaffung einer großen amerikanischen Handels-Centralagentur für ganz Europa mit dem Sitz in Paris geboten. Die Handelshäuser sollen kooperativ arbeiten, ohne ihre Unabhängigkeit aufzugeben. Er erhofft schließlich eine Neziprozität im Sinne Mac Kinley's und Roosevelt's. Die Regierungen beider Länder stehen angeblich dem Plan freundlich gegenüber.

(In Angelegenheit der Lohnkäufe) wurde heute im Prunksaale der Budapester Handels- und Gewerbe-kammer die vom Präsidenten Hofrath Leo Lánczy einberufene Enquete fortgesetzt. Dieselbe lag das von der Kammer ausgearbeitete Elaborat in Verhandlung. Auch heute führte Hofrath Leo Lánczy den Vorsitz und die interessirten Kreise waren in großer Anzahl vertreten.

Zuerst gelangte der auf die Friedenssiftung bezügliche Theil zur Verhandlung. Direktor Wilhelm Herz erklärte, daß er kein Freund der behördlichen Friedensstiftung sei. Demgegenüber hält Leo Lánczy die Friedensverhandlungen seitens der Behörden für notwendig, er ist aber auf Grund seiner Erfahrungen mehr für die Gewerbe-Inspektoren als für die Gewerbebehörden, weil die ersteren die Ansprache der Arbeiter besser kennen. Nach einer kurzen Bemerkung Anton Székács erklärte Julius Czettel, daß die Organisation einer Friedensverhandlungskommission nicht ausreichte, daß man vielmehr ein gewerbliches Schiedsgericht organisiren sollte, das sich in zweiter Instanz mit der Friedensvermittlung zu befassen hätte. Leo Lánczy hält eine kurze Rede über die ähnlichen Bewegungen im Auslande und kommt zur Konklusion, daß ein Erfolg nur dort erreicht wurde, wo die öffentliche Meinung mit der einen oder der anderen Partei sympathisirte. Albert Kunfalvy will die Friedensvermittlung Gewerbeorganisationen übertragen, indes Generaldirektor Koloman Rajner bei den Gewerbebehörden bleiben will. Hofrath Leo Lánczy reasumirte die vielfach auseinandergehenden Meinungen und gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Initiative von der Gewerbebehörde ergriffen werde, und erst dann, wenn Sachfragen vorkommen, sollten die Gewerbe-Inspektoren zugezogen werden. — Auch zum nächsten Punkte, der Regelung des Streikrechtes, ergrieffen viele Redner das Wort. Paul Szontágh will ein Streikrecht nur bei den gewerblichen Arbeitern anerkennen, was Vorsitzender Lánczy billigt. Koloman Rajner will jene Arbeiter, welche aufwiegeln und terrorisiren, streng bestrafen. Zu dieser Frage sprachen noch Johann Szerháty, Adolf Krauß, Berthold Melkó, Andreas Thék und Anton Székács. Schließlich wurde über die sozialpolitischen Verfügungen beraten, worauf Vorsitzender Leo Lánczy den Anwesenden Dank sagte und das Versprechen gab, daß in der Unterbreitung der Kammer an die Regierung die in der Enquete angeregten Ideen nach Thunlichkeit beachtet werden sollen.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß hielt heute unter Vorsitz seines Präsidenten Heinrich v. Jellinek seine diesmonatliche Sitzung, in der vor Allem zu erfreulichen Kenntniß genommen wurde, daß die Herren Baron Theodor Liebig in Reichenberg und Manfred Weiß de Gessel der Kaufmannshalle als gründende Mitglieder beigetreten und außerdem zahlreiche Mitglieder eingetreten sind. Der Präsident erstattet einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Besuches der ungarischen Kaufleute und Industriellen in Belgrad. Er unterbreitet zugleich den Vorschlag des Präsidiums, dem Handelsminister eine Repräsentation zu unterbreiten, daß zwischen Budapest und Belgrad ein zweiter Schnellzug systematisirt und die Verbindung zwischen Belgrad und Fiume im Interesse der ungarischen Küste geregelt werden möge. Mit Rücksicht darauf, daß das kolumbirende Publi-

Samstag, 26. November 1904.

zum seine Gelegenheitskäufe für Weihnachten und Neujahr zum großen Theile an den vorangehenden Sonntagen besorgt, wurde beschlossen, den Handelsminister zu ersuchen, für den Sonntag des 18. Dezember l. J. die Bestimmungen des Gesetzes über die Sonntagsruhe hinsichtlich des kaufmännischen Verkaufes suspendiren zu wollen. Die Fachsektion für Weinhandel unterbreitet einen ausführlichen Bericht darüber, welche Verfügungen im Interesse der Hebung des Weinhandels an kompetenter Stelle zu erbeten wären. Der Ausschuss hat die Vorschläge der Fachsektion angenommen. Auf Antrag des Ausschussmitgliedes Madar Kab wurde beschloffen, ein eigenes ständiges Komitee zu kreiren mit der Bestimmung, die ungarische Industrie zu fördern. Die hierauf bezüglichen näheren Bestimmungen wurden einer außerordentlichen Ausschusssitzung vorbehalten. Für die Produktions-(Pflanzen- und Fette)-Exportbranche wird eine neue Fachsektion freigegeben. Schließlich befaßte sich der Ausschuss mit der Frage der Förderung des geselligen Lebens.

(Vorträge.) In der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft hielt heute Privatdozent Dr. Kornel Gyner einen Vortrag unter dem Titel „Die Steuerlast der Autonomie in Ungarn“. Dem Vortrage wohnten die Staatssekretäre Dr. Alexander Popovics und Bela Gränzenstein, FMLa Bela Ghyocz, die Ministerialräthe Alexander Salasch und Arthur Perleberg, Abgeordneter Dr. Lorand Hegedus u. v. A. bei. Die gründlichen Ausführungen Dr. Gyner's über die staatlichen und Gemeindesteuern ernteten lebhaften Beifall. In einer Plenarversammlung des Landes-Industrievereins hielt gestern Sekretär Dr. Adolf Soltes einen Vortrag über den Bericht der Gewerbeinspektoren pro 1903, in welchem die Thätigkeit dieser Amtsgenossen einer eingehenden Prüfung und Würdigung unterzogen wurden. Dem Vortrag folgte eine animirte Diskussion, an welcher sich der kön. ungar. Gewerbeinspektor-Stellvertreter Rudolf Dode und Dr. Anton Hetes beteiligten.

(Elektrische Eisenbahn zwischen Poprad-Felsa und Tatrafüred.) Der Handelsminister hat die Konzession für eine von Poprad-Felsa nach Tatrafüred führende schmalspurige elektrische Bahn erteilt. Bekanntlich wurde diese Linie bereits mit von Akkumulatoren getriebenen Wagen befahren.

(Neue russische Anleihe.) Das „Neuer-Bureau“ erklärt, daß die Verhandlungen betreffend die Ausgabe einer in fünf bis sieben Jahren rückzahlbaren russischen Anleihe in der Höhe von 1300 Millionen Francs so gut wie abgeschlossen seien. Der Ausgabepreis sei unverändert derselbe, wie bei der letzten Pariser Ausgabe. Die Ausgabe erfolge in Berlin und Paris gleichzeitig, 500 Millionen Francs würden von der Bankfirma Warschauer u. Komp., der Diskonto-Gesellschaft und von Mendelssohn und den Mitgliedern der sogenannten russischen Gruppe übernommen. 800 Millionen hätten dieselben französischen Bankiers übernommen, welche die letzte Anleihe auslegten. Die Ausgaben seien vollständig unabhängig von einander und ohne Solidarität zwischen Berlin und Paris. Die Ausgabe soll in zwei Jahren erfolgen. Aus Berlin wird jedoch gemeldet: Nach den vom „Wolf-Bureau“ eingelegten Erkundigungen bestätigt sich die Meldung des „Neuer-Bureau“ betreffend die Ausgabe einer russischen Anleihe nicht.

(Verband deutscher Flaschenfabrikanten.) Fast sämtliche Flaschenfabrikanten Deutschlands mit einer Jahresproduktion von mehr als 5 Millionen Flaschen einigten sich in einer Versammlung zu einem Verband, der die Regulierung der Produktion und der Preise bezweckt. Den wenigen aufstehenden, etwa 5 Prozent der deutschen Gesamtproduktion bildenden Fabriken ist der Eintritt in den Verband bis zum 15. Dezember offen gehalten. Der Verband beschloß, eine maßvolle Preispolitik zu treiben.

(Eisenbahn-Vertriebsresultate.) Die Einnahmen der Staatsbahngesellschaft betragen 1.931.652 K. (— 88.885 K.). Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen 2.946.999 K. (— 178.142 K.).

(Der Anker.) Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, Deakplatz 6, „Anker-udvar“). Im Monat Oktober 1904 wurden bei dieser Gesellschaft 703 Anträge mit einer Versicherungssumme von 4.366.021 K. eingereicht und 657 Policen per 2.923.589 K. ausgestellt. An Prämien wurden 1.174.893 K. vereinnahmt und in Folge der Sterbefälle 299.295 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-Oktober wurden 7243 Anträge mit 43.062.206 K. eingereicht und 6449 Policen per 37.016.616 K. ausgestellt. An Prämien wurden während dieser Zeit 14.131.794 K. eingehoben und für Sterbefälle 2.784.519 K. ausbezahlt. Mitteln am 31. Dezember 1903 159 Millionen Kronen, Versicherungsstand 521 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Lebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 261 Millionen Kronen ausbezahlt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Franz Bakofa, Handelsmann in Königfeld bei Brünn; Georg Terzies, Kaufmann in D. Pazua; Alexander Gruber, Eisenhandlung in Köbegg; E. Nandl, prot. Firma in Wien, VII. Bezirk, Kaiserstraße 67; Alois Salon, Schmwarenhandlung in Triest; Adolfsine Strbel, Krämerei in Eisenbrod; Mechel Nagelberg, Kaufmann in Czahrov (Bukhryn); Samuel Nagelberg, Kaufmann in Czahrov (Bukhryn); Betty Schönfeld, Handelsfrau in Ung. Gradisch; Johann Mehlmauer, Kaufmann in Graz; Lajos Lanyi, Kaufmann in Zilah; Theodor Mayer, nichtreg. Kaufmann in Graz, Joaneumring Nr. 16; Fratelli Querci in Triest, Via S. Sebastiano Nr. 4.

Wien, 25. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder befestigt. 300 Hektoliter prompter Montingensspiritus wurden heute zu 50 K. verkauft, und die prompter 50 K. Geld, 50 K. 40 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 25. November.) (Privat-Telegramm.) Die Berichte von den Auslandsbörsen boten heute nur wenig Anregung. Die amerikanischen Börsen blieben gestern feiertags halber geschlossen, trotzdem hat hier die Tendenz an Festigkeit gewonnen; Budapest meldete eine Erhöhung von 5 H. für Weizen, und entsprechend dieser Steigerung wurden auch hier die Forderungen um die gleiche Quote erhöht. Der Konsum beobachtete nach wie vor strengste Reserve. Auch Roggen und Hafer werden 5 H. höher gehalten.

Budapest, 25. November. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 630 Stück. Von gestern zurückgeblieben 1512 Stück, zusammen 2143 Stück, verkauft wurden 1261 St., verbleibt ein Stand von 882 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 86 H. bis 90 H., über 280 bis 350 Kilogr. schwere von 86 H. bis 88 H., Auswurf von 86 H. bis 94 H., mittlere über 220 bis 300 Kilogr. von 78 H. bis 90 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 66 H. bis 84 H., Frischlinge von 5 H. bis 7 H., Spanferkel von 5 H. bis 7 H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 80 H. bis 84 H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von 60 H. bis 70 H., Frischlinge 70 H. bis 80 H., Spanferkel von 90 H. bis 100 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise rückfallend.

Steinbruch, 25. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Worsenviehhandlerehalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. Vorrath am 23. November 33.948 Stück. Am 24. November wurden zugeführt 505 Stück, abgetrieben wurden 633 Stück, demnach verblieb am 25. November ein Stand von 33.815 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 8 H., mittlere von 1 R. 8 H. bis 1 R. 9 H., junge schwere von 1 R. 8 H. bis 1 R. 9 H., leichtere von 1 R. 8 H. bis 1 R. 9 H., ungarische Bauernmaare schwere von 1 R. 8 H. bis 1 R. 9 H., mittlere von 1 R. 6 H. bis 1 R. 8 H., leichte von 1 R. 4 H. bis 1 R. 5 H.

Prag, 25. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 33 R. 10 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 25. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 28 M. 40 Pf., per Dezember 28 M. 25 Pf., per Januar-März 28 M. 50 Pf., per Mai 28 M. 70 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkt-Hallen-Preise. (Bericht von G. Scheit u. M. A. Müller, Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei entsprechenden Zufuhren und unveränderten Preisen nahm der heutige Wochenmarkt einen glatten Verlauf. Große rosa und gelbe Kartoffel erfreuen sich guter Nachfrage und ist die Hieherführung solcher in größeren Posten zu empfehlen.

Heutige Preise: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 90 H. bis 1 R. 5 H., vorderes 60 H. bis 80 H. Kalber, geschlachtet, lang genossen ohne Gewichtabschlag, Landwaare von 85 H. bis 1 R., Speckschweine von 1 R. bis 1 R. 10 S., Fleischschweine von 1 R. 2 H. bis 1 R. 6 H., rein gepuete Spanferkel von 1 R. 10 S. bis 1 R. 60 H., per Kilogramm en gros; Spanferkel, lebend von 7 R. bis 11 R. per Stück.

Eier. Tendenz und Preise unverändert; heute notirte: Frische, volle Waare 96 R. bis 98 R., mindere 92 R. bis 94 R., Schwimmer 80 R. bis 84 R., Kalteier 76 R. bis 78 R. per Kiste a 140 Stück en gros.

Butter. Prima centrifugale Theebutter 2 R. 50 H. bis 2 R. 60 H., frische gute Kochbutter 1 R. 70 H. bis 1 R. 90 H., Tupsen 20 H. bis 30 H., Lipdör Käse 1 R. 10 S. bis 1 R. 30 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend, Wackendel 1 R. 40 H. bis 1 R. 60 H., Brathendel 1 R. 40 H. bis 2 R., Suppenhühner 1 R. 30 H. bis 2 R. 40 H., Gänse 4 R. 50 H. bis 5 R. 20 H., Enten 1 R. 80 H. bis 2 R. 20 H., Indian 5 R. bis 7 R., per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet, Prima, rein gepuete Gänse 1 R. 20 S. bis 1 R. 25 S., Enten 1 R. 25 S. bis 1 R. 30 S., per Kilogramm en gros.

Wild. In Folge der milderen Witterung etwas flauer. Große Hasen 2 R. 30 H. bis 2 R. 40 H., Rebhühner 1 R. bis 1 R. 20 H., Fasane 2 R. 40 H. bis 2 R. 60 H., Alles per Stück, en gros. Rehe 1 R. bis 1 R. 10 S., Hirsche 70 H. bis 80 H., Wildschwein 70 H. bis 80 H., per Kilogramm en gros.

Obst. Tafeläpfel feinsten Sorte 30 H. bis 40 H., Sekunda-Sorten 24 H. bis 32 H., Tertio 10 H. bis 20 H.; Nüsse, große Papiernüsse 32 H. bis 40 H., Steinüsse 24 H. bis 30 H., per Kilogramm en gros.

Gemüse. Kartoffeln, große rosa 7 R. 80 H. bis 8 R., große gelbe 7 R. 80 H. bis 8 R. 20 H., weiße 4 R. 40 H. bis 5 R., Zwiebel, Prima Maßer 16 R. bis 18 R., gewöhnliche 10 R. bis 14 R., Knoblauch 28 R. bis 30 R., gelbe Rüben 7 R. bis 12 R., Petersilie 6 R. bis 14 R., Kraut, Prima, weißes hartes 7 R. bis 8 R., Alles per 100 Kilogramm en gros in Waggonladungen.

Wiener Börse vom 25. November.

Die etwas bessere Auffassung der hiesigen parlamentarischen Situation sowie die ruhigere Beurtheilung des Standes der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland haben im Verein mit den durchwegs festen Auslandsberichten die Stimmung des Marktes in freund-

lichem Sinne beeinflusst, so daß an der heutigen Börse wieder eine allgemein günstigere Disposition die Oberhand gewann. Die bessere Tendenz trat namentlich bei Aufnahme des Verkehrs in entchiedener Weise hervor, als größere lokale Rückkäufe in den leiten den Spekulationspapieren erfolgten und sowohl Kredit- und Staatsbahnaktien als auch Alpine Montanaktien, welche letzteren speziell die Mittheilung über den Schienenbedarf der Staatsbahnen zuflatten kam, namhafte Erholungen erzielten. Ferner begegneten in der Coullisse auch noch Länderbankaktien regerer Nachfrage. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Wichtiges Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Wichtiges Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 674.50 ungarische Kreditaktien 796.50, Anglobankaktien 285, Bankverein 546, Unionbank 557.75, Länderbank 454.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 649.25, Lombarden 88.50, Elbthal-Bahn 416.50, Rima-Muranyer 515.50, Tabakaktien 335, Alpine 492.50, Mairente 100, ungarische Kronenrente 98.15, Türkenlose 134.50, Marknoten 117.50 per 100, 117.58 per Ultimo November, Napoleond'or 19.07.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 25. November. Von den auswärtigen Börsen lagen anfangs freundliche Anregungen vor, und insbesondere die Wiener Börse war gut gestimmt, weil man in Oesterreich die dortige politische Lage zuversichtlicher aussah. Hier schloß man sich jedoch dieser festeren Haltung nicht an, da die politische Situation ungünstig beurtheilt wurde. Die leitenden Werthe erlitten solcherweise kleine Einbußen, in der Devisenmarkt ruhige Haltung beobachtete. Der Verkehr war von äußerst geringem Umfang, und an der Nachbörse ruhte das Geschäft völlig.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 796 bis 795.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 527 bis 526.75, ungarische Oestkompte- und Wechselbankaktien zu 466.50, Budapest Straßbahnaktien zu 566, österreichische Kreditbankaktien zu 675.30 bis 674.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 649.75 bis 649, „Adria“ ungarische Seeschiffahrts-Gesellschaft zu 461.50 bis 459, Budapest Stadtbahnaktien zu 339.10.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Dreiperzentige ungarische Hypothekbank-Lose zu 114 bis 114.75, ungarische Asphaltaktien zu 181.75 bis 184, Salgó-Tarjaner Kohlenbergwerkaktien zu 586, „Adria“ ungarische Seeschiffahrts-Gesellschaft zu 460.50 bis 461.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische 4perzentige Kronenrente zu 98.20, ungarische Kreditbankaktien zu 797 bis 795.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 527.25 bis 528.25, ungarische Oestkompte- und Wechselbankaktien zu 465.50 bis 465.75, österreichische Kreditbankaktien zu 674.25 bis 674.75, Rima-Muranyer Eisenwerksaktien zu 514.75 bis 515, Budapest Straßbahnaktien zu 566.50 bis 564, Budapest Stadtbahnaktien zu 339, österr.-ungarische Staatsbahnaktien zu 649.50 bis 649.75. — Zur Erklärungsgzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 674.50.

Prämiengeschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage 11 R. bis 13 R., per Ultimo Dezember 19 R. bis 21 R.

Mangels Anregung verließ die Nachbörse sehr still. Es notirten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 674.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 650. — Zum Schluß blieben österreichische Kreditbankaktien zu 674.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in unveränderter Tendenz. Es wurden circa 16,000 Meterzentner zu 5 bis 10 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei schwachem Verkehr 5 Heller höher. Je nach Qualität notiren wir Parität hier 7 R. 45 S. bis 7 R. 55 S.

Futtergerste ist unverändert und holt 6 R. 80 S. bis 7 R. 30 S. prompt ab und Parität hier.

Hafer ist bei schwachem Verkehr angenehm und notirt 6 R. 80 S. bis 7 R. 20 S. per Kasse ab hier. Mais war 5 Heller höher. Per prompt notiren wir waggonfrei hier 7 R. 75 S. bis 7 R. 85 S. per Kasse.

Verkauft wurden:

Weizen, Tbeiß: 1100 Mztr. 80.5 Kg. zu R. 10.50, 200 Mztr. 80.5 Kg. zu R. 10.47 1/2, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.40, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.30 (ab Ofen), 500 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.27 1/2, 1000 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.25, 80 Kg. zu R. 10.12 1/2, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.35, 100 Mztr. 79.5 Kg. zu R. 10.22 1/2, 200 Mztr. 78 Kg. zu R. 10.15, Alles per drei Monate. - Banater: 1400 Mztr. 78.8 Kg. zu R. 10.30, 4000 Mztr. 77 Kg. zu R. 10.27 1/2, Weides per drei Monate. - Serbischer: 2000 Mztr. 77.5 Kg. zu R. 9.75, 2000 Mztr. 77.5 Kg. zu R. 9.77, 1300 Mztr. 77.5 Kg. zu R. 9.75, Alles per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu R. 7.55, 100 Mztr. zu R. 7.55, 500 Mztr. zu R. 7.50, Alles per Kaffe, per 100 Mztr.

Mais: 200 Mztr. zu R. 7.75, 100 Mztr. zu R. 7.75, Weides per Kaffe, ab Waggon. Rothflee: 80 Mztr. zu R. 67, per Kaffe.

Einige Deckungskäufe der Arbitrage, sowie Meinungskäufe der Coullisse hatten heute ein weiteres Aufwärtstreiben der Kurslage zur Folge, an welchem aber hauptsächlich Weizen partizipierte. Die übrigen Artikel, Roggen, Mais und Hafer sind pro Saldo kaum verändert. Im großen Ganzen bleibt der Verkehr jedoch schwach und es fehlt noch immer die allgemeine Begehrung. Die Coullisse allein kann dem Geschäft nur schwer Leben verleihen, so lange die erste Spekulation sich reserviert verhält. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 10.24, R. 10.23, R. 10.30, R. 10.25, R. 10.28 und R. 10.26, Weizen per Oktober zu R. 8.81, R. 8.86, und R. 8.83, Roggen per April zu R. 7.98, R. 7.97, R. 7.99 und R. 7.96, Mais per April zu R. 7.57, Hafer per April zu R. 7.21 bis R. 7.20. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April 1905 zu R. 10.25 Geld, R. 10.27 Waare, Weizen per Oktober zu R. 8.87 Geld, R. 8.85 Waare, Roggen per April zu R. 7.96 Geld, R. 7.97 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.04 Geld, R. 7.07 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.57 Geld, R. 7.58 Waare, Hafer per April zu R. 7.19 Geld, R. 7.20 Waare, Rohleps per August 1905 zu R. 11.10 Geld, R. 11.20 Waare. - Abends schließen: Weizen per April 1905 zu R. 10.27 Geld, R. 10.28 Waare, Weizen per Oktober 1905 zu R. 8.85 Geld, R. 8.88 Waare, Roggen per April 1905 zu R. 7.97 Geld, R. 7.98 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.57 Geld, R. 7.58 Waare, Hafer per April zu R. 7.19 Geld, R. 7.20 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war äußerst schwach. Verkauft wurde: Schweinefett zu R. 64, per 50 Kg. Amtlich notirt: Schweinefett, Stadtwaare R. 64.- Geld, R. 64.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger R. 53.- Geld,

R. 53.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger R. 54.- Geld, R. 54.50 Waare. - Pflanzen: 1904er Uance-Qualität: bosnische R. 8.25 Geld, R. 8.50 Waare, 100füßiger R. 12.50 Geld, R. 13.- Waare, 85füßiger R. 22.50 Geld, R. 23.50 Waare, serbische 1904er Uance-Qualität R. 6.75 Geld, R. 7.- Waare, serbische, 100füßiger R. 11.- Geld, R. 11.25 Waare, 85füßiger R. 21.50 Geld, R. 22.- Waare. Pflanzenmenemus, flavonisches 1903er R. 13.50 Geld, R. 14.- Waare, serbisches 1903er R. 11.50 Geld, Kronen 12.- Waare. - Kleesaaten: ungarische 1904er R. 42.- Geld, R. 51.- Waare, Nothflee, kleinfrüher 1904er R. 54.- Geld, R. 60.- Waare, mittelfrüher 1904er R. 64.- Geld, R. 68.- Waare, großfrüher 1904er R. 68.- Geld, R. 78.- Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizenburger', 'Banater', 'Pester Boden', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Rohleps' and prices in R. and Mztr.

Table with columns for 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Rohleps' and 'Termine' with prices in R. and Mztr.

Table with columns for 'Statistika', 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm', 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' and prices.

Rizier 5.30-5.70 7.30-7.80 7.60-8.10
Siebenbürger 5.20-5.60 7.20-7.60 7.40-7.90
Pester 5.30-5.70 7.20-7.70 7.40-7.90
zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken
effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm.

Transdanubische 5.-5.20 7.20-7.70 7.40-7.80
Oberungarische 4.80-5.- 7.20-7.60 7.40-7.80
Rizier 5.-5.20 7.20-7.60 7.40-7.80
Siebenbürger 5.-5.20 7.20-7.60 7.40-7.80
Pester 5.-5.20 7.20-7.60 7.40-7.80

Budapest, 25. November. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest R. 51.50 G., R. 52.50 Wb.

Wasserstand.

Table with columns for 'Wasserstand', 'Centimeter', 'Theiß', 'Danau', 'Tisza', 'Sajó', 'Győr', 'Tisza-Túr', 'Sajó-Túr', 'Győr-Túr', 'Tisza-Túr', 'Sajó-Túr', 'Győr-Túr', 'Tisza-Túr', 'Sajó-Túr', 'Győr-Túr', 'Tisza-Túr', 'Sajó-Túr', 'Győr-Túr' and water levels.

Eigentümer: Sigmund Bródy.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft

Barbery (Original englisch, wasserdicht). Hfter Kr. 36.- 80700
Clipon Kr. 50.-
Sagd-Kostüme Kr. 36.-
Reinige Vertretung u. Verkauf bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.

Wegen Uebersiedlung bietet sich Jeden die Gelegenheit, zu selten billigen Preisen Einkäufe von Glas, Porzellan u. Lampen zu besorgen. Kaffee-Service, neueste Form, für 6 Personen fl. 3.-, Speise-Service, moderner Noceoco, für 6 Personen fl. 7.35. Elegantes Tisch-Service fl. 3.50. 12 Stück Wasser-Becher 65 fr., 12 Stück Wein-Becher 50 fr., hübsche Kaffee- u. Thee-Tassen 20 fr.
GLASER LIPÓT
Budapest, IV., Egetem-utca 11. szám.

Auslage-Arrangeur, erste Kraft, für Herren-Hode-Artikel per 1. Januar 1905 gesucht, Hermanns & Fritzscheim, Köln am Rhein.

Liqueur-Essenz, Rum-Essenz, Wermutwein-Essenz. Exquisit feine Destillate. Obst- und Kräuter-Dezillier. ISIS BUDAPEST II., Zsigmondgasse 4.

Polgár Sándor k. ung. patent. ärztl. Bandagist, BUDAPEST, VII., Elisabethring 50. Empfiehlt sein reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. patirt. Brustbändern, Bauch- und Nabelbandagen, Krustmiedern, Geradhalter, Suspendorien, Spriken, Fingerringen und Gummibändern. Neues k. ung. patentirtes Polgár'sches Brustband von den größten ärztlichen Autoritäten als neuestes und bestes anerkannt.
Detailirte Anstritte Preiscourante gratis u. franco.
Gemarkte Nr. 16302.

Bahn- und Kopfschmerzen heilt in einigen Minuten der von ärztlichen Autoritäten erprobte und empfohlene Widder'sche Rheuma-Geist oder Kraft-Fluid, wirkt schnell und sicher gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Zehias u. s. w. - Preis einer Flasche 1 Kr., stärkere Qualität 2 Kr. 40 Heller. Gehältlich und zu beziehen beim Verfertiger: WIDDER GYULA, Apotheker, S.-A.-Ujhely 146. Hauptdepot in Budapest bei Apotheker Josef Föröl Király-u. 12 u. Andrássy-ut 26 u. in der Rádor-Apothek. Erhältl. in allen übrigen Apoth., auch in d. Provinz.

AUF RATEN erhalten Loko-Jahrespartien Herrenkleider u. Damen-Konfektion, Wäsche, Schifon, Leintwand, ferner Tischgarnituren, Vorhänge und Bettdecken, sowie alle ins Fach schlagenden Artikel gegen mäßige Monats- oder Wochenraten bei Goldschmied Ratenabtheilungschef, Budapest, Király-utca 41. szám.

NERVENSCHWÄCHE der Männer u. ihre vollkommene Heilung nur durch Dr. Wrun's Peruin-Pulver einzig in ihrer Wirkung Preis per Schachtel Kr. 3.60. Haupt-Depot in Budapest: Josef v. Föröl, Apotheker, Königsgasse. 41557

Reines Zeitungsmakulaturpapier ist um 14 Kr. per Meterzentner zu haben Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 12 Kr. Näheres in der Exp.

Es werden für sofort 8 Halb- oder sonst Vollblut-Traber gesucht, müssen mindestens 1.60 m. groß sein, alle zusammen passende Farbe, können auch je 4 und 4 egale Farben sein, Alter zwischen 4 und 7 Jahre, bevorzugt werden Wallache oder Gengie. - Offerte unter „Vollblut 45563“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien, I., W. 1131/12. 41598

Möbel! 20% billiger als überall, zu festgesetzten Preisen gegen Kassa oder auch auf Kredit Kredit-Abtheilung (Neues System.) nach Kr. 300 Einkauf R. 15 (zahlbar in vierteljährigen Raten bei einer Budapester Bank ::) nach Kr. 600 " " 30 nach Kr. 1000 " " 50 Beamten besonders empfehlendwerth.
Bartók Farkas, Möbellager, Budapest, V., (Külső) Váci-ut 12. Bitte auf die Adresse zu achten. Möbelalbum gegen 60 Heller in Marken.

MÖBEL auch auf günstige Ratenzahlungen erhältlich in der Möbelniederlage Schwarz Lipót és Testvére VII., Hársfa-utca 37. sz. (Ede Wesselényi-utca.) Preiscourant 60 Heller.

Möbel gegen Ratenzahlung, wie auch fixe Zeit zu fast den Preisen in vortheilhaften Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dien STEFAN LISZT, Budapest, IV., Koronaherzog-utca 2, Ede Kigyóter, in der Möbelniederlage. 37885 Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versenden wir gegen 60 Heller franco.



Table with columns for 'Kaffee direkt Import.', 'Franko verzollt Nachh. Kilo #/,' and prices for Santos, Salvador, Goldjava, Perlkaffee, Cuba, Ceylon, Portorico, Cuba-Perl, superl., and Giovanni & Comp. Flume.

HAUPTSTÄDTISCHE Bank engagirt vertrauenswürdig Personen jeden Berufs und Standes u. bietet denselben dauernden reellen Erwerb durch den Verkauf garantirtener Lose. Bei einigem Fleiße sind leicht 10-30 Kr. täglich ohne Kapital u. Risiko zu verdienen. Off. richtet man: Hauptpost Nr. 237, Budapest. 41057

regulirbarer patentirt. Sicherheits-Spiritus-Kocher soll in keinem Hause fehlen Preis nur 3 Kronen. OSKAR RÉVAI, Heizapparate- und Metallwaaren Fabrik-Aktion-Gesellschaft Budapest, VI., Váci-körut 61



GROSS ist das Glück bei KISS!

Ziehung I. Klasse XV. Lotterie in Budapest am 24. und 25. November.

Folgende Gewinne fielen in dieser Klasse unseren Kunden zu:

Table listing lottery prizes: 1000 Kronen auf Nr. 27179, 500 Kr. auf Nr. 73245, 300 Kr. auf Nr. 87536, etc.

und á 40 Kronen auf folgende Nummern:

Table listing 40 numbers for a 40 Kronen prize, ranging from 490 to 8538.

Gezogene Lose werden an unseren Kassen sofort ausbezahlt. Nicht gezogene Lose bitten rechtzeitig zur II. Klasse zu erneuern.

Erneuerungspreise der Lose II. Klasse.

Table showing renewal prices: Ein Viertel Los . . . 2.50, Ein Ganzes Los . . . 10.-, etc.

Die II. Klasse inbegriffen gelangen noch folgende Gewinne zur Entscheidung:

Grösster Treffer in glücklichstem Falle:

1.000.000 Kronen. (Eine Million Kronen).

Table showing prize amounts for the II. Klasse, from 1 Prämie 600000 down to 7 Prämie 20000.

Ziehung der II. Klasse am 20. und 21. Dezember.

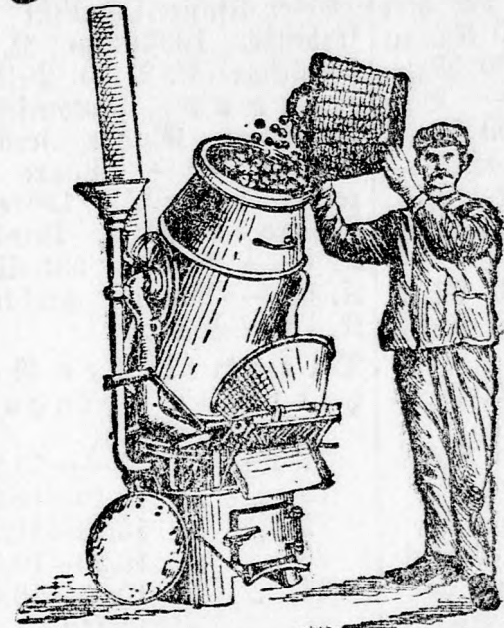
Wir empfehlen zur II. Klasse Original-Kauflose in reicher Nummern-Auswahl zum geringsten Glücksversuch zu amtlichen Original-Preisen.

GROSS ist das Glück bei KISS!

Karl Kiss & Co Hauptkollektoren der königl. ung. priv. Klassenlotterie Budapest, Erzsébet-körút 19. Telefon 436.



Futterdampfapparate



beste Konstruktion billigt bei

Szücs Zsigmond, BUDAPEST, VI., Nagymező-utca 68.

Hygien. Artikel.

Distr. Mutterseidung per Dkg. zu Kronen 2.50, 3.-, 4.-, 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-, 20.-

M. Rundbakin, Wien, IX/1, Liechtensteinstrasse 23.

Noch viel Geld

auf der Straße! 10-30 K. mehr verdienen Herren und Damen jeden Standes durch häusl. schriftliche und gewerbliche Tätigkeiten, Vertretungen, Agenturen etc.

Kompagnon gesucht

für bedeutende Industrie, Fabrikbetrieb mit stark zunehmendem Umsatz. Erforderliches Kapital 30 Tausend Kronen zur Durchführung bedeutender lukrativer Geschäfte.

Direkte und billigste Einkaufsquelle echter Brünner Tuchstoffe für Herrenanzüge.

Ein Coupon Mtr. 2.10, 2.60, 3.-, 3.50, 4.-, 4.50, 5.-, 5.50, 6.-, 6.50, 7.-, 7.50, 8.-, 8.50, 9.-, 9.50, 10.-, 10.50, 11.-, 11.50, 12.-, 12.50, 13.-, 13.50, 14.-, 14.50, 15.-, 15.50, 16.-, 16.50, 17.-, 17.50, 18.-, 18.50, 19.-, 19.50, 20.-

Geld Darlehen auf Werthpapiere und Lose.

Table showing interest rates for various types of securities and bonds.

Schön Armin jr., Bankhaus Budapest, Erzsébet-körút 48. Borsenaufträge werden ausgeführt.

Geld! Herr Offiziere u. Beamte

welche dringend Geld benötigen und auf solches rasch und bequem zu den allersolidesten Bedingungen in Amortisation ohne alle Vorauslagen reflektieren, schreiben mit Retourmandat an: Váto leszámítolási és bankbizományi üzlet Budapest, VII., Damjanich-utca 30.

GELD

Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere so auch Prov.-Sparkassaaaktien

Josziv-Lose . . . 8.50 Kronen Ung. Kreuzlose . . . 24.- Dombau-Lose . . . 18.- Ital. Kreuzlose . . . 40.- Pester. Kreuzlose 50.- Hypoth.-Lose . . . 200.-

BANKHAUS BEIFELD Budapest, Karlsring 1. Gegründet 1874.

Geheime

Krankheiten wenn Sie rasch und gründlich heiligt werden wollen, bestellen Sie sofort eine Flasche „TRIAS“ aus der Apotheke des L. Papp in Tisza-Szt.-Imre, Hauptgasse 10. Für Männer K. 2.72, für Frauen K. 3.54 gegen Einbindung des Betrages franco. Distretion gesichert! Trias heilt sowohl bei Männern, als Frauen jeden noch so veralteten Fluß gründlich unter Garantie das Erfolges ohne jedem Schmerz oder schädliche Nachwirkung. Spritzen für Männer od. Frauen separat 1 Krone. Hauptvertriebsstelle bei Josef v. Föörk, Apotheker Budapest, Király-u. 12. Zu haben in den meisten Apotheken der Provinz. 39017

20% Rabatt erhält Jeder, der



und Fischblasen, original französische u. amer. kanische Präservativ-Spezialitäten für hygienische Zwecke!

Aerztlich empfohlen! Garantirt verlässlich! Preise per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14. Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarium oclusivum nach Professor Wenstingh R. 3-5. Einführungs-Instrument dazu 3 Kr.

Neu! Auto Vaginal Spray! Neu! Anerkannt sicherste und bequemste Spezialität für Damen! - Preis 15 Kronen.

Neueste, ausführliche Preiscurante versendet gratis und diskret die Fabrik J. KELETI Gegründet im Jahre 1878. Budapest, IV., Koronaherozeg-utca 17.

sich auf dieses Inserat beruft!

Dr. Füredi

g. Epitaf.-Chirurg, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chirurg, Ritter des Medicin.-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für Geheime Krankheiten. Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinit von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waitznergasse 12. Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden erwünscht; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Erweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Keresek osztály... sorsjegy főosztály... vezetőjére teljes...

Női Kelegyék, partiban vett legfinomabb kézzel himzett tiszta len ágyneműk, ingek, korzetek, asztalneműk, ajzour készletek, zsebkendők, rumburgi vásznak...

Schütze deine Frau! Das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen, dessen Erfolg durch beilegende Tausende Dankschreiben bewiesen ist...

A jankováci auton. orthodox izr. hitközség elnöksége.

Pályázat. A jankováci aut. orth. izr. hitközségnél tresedésbe jött kántori állásra pályázat hirdettetik. Javadalmazása: 800 kor. évi fizetés, fél scheidita, szabad lakás és a szokásos mellékjövödelmek...

Jankovácson, 1904. évi nov. hó 21-én. Haberman Dávid, h. elnök, Nyitrai Zsigmond, hitk. jegyző.

Nevelőneket, tanítóneket, nevelőket, gyermeknevelőneket, bonneokát legmegbizhatóbban ajánl, elhelyez: Fekete Arnoldné, tanügy-nöksége, Váci-körút 16. 23667

Gandverweferin, gediegene Person, ebenso Geschäftsführerin, Haushälterin... empfiehlt kofentret, Cent. Plegner, Károly-körút 7. 23873

Gentleman. Distinguirte, bildschöne, junge, unabhängige Dame sucht die ehrliebe Bekanntschaft eines vornehmen, edelbenenden, sehr gut situierten Herrn. Antwort bis 30. November erbeten unter „Sere“ an die Exp. 23358

Spezereigehäft, 30jähriger Gepöfen, wo nachweisbar 70,000 Kronen jährlicher Konsum erzielt wird, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu übergeben. Trafiklokal mit 1600 fl. Kleinvermögen, wird wegen Todesfalls übergeben. Näheres durch Dent, Museum-körút 35. 22883

Israelit. Bezirk - Kultus - Gemeinde, Tyrnan. 8. 185/1904. Konkurs.

Ja bei Israel, die Kultusgemeinde zu Nagy-szombat gelangt demnachst in Folge Pensionierung die zweite Kantorsstelle zur Wiederbesetzung. Das Jahresgehalt ist mit 700 Kronen stipuliert, außerdem Naturalwohnung, ein Drittel des Schechita-Einkommens und nicht unbedeutende Nebenemolumente.

über 35 Jahre alt, welche tüchtige Vorbeter sind, über eine angenehme starke Stimme verfügen, guter Korra und von anerkannten Rabbinern als שוחט ובודק מומה autorisiert sind, wollen ihre hierauf bezüglichen Offerte mit genauer Angabe ihres Alters, Familienstandes und bisherigen Wirkens nebst den nötigen Dokumenten bis 15. Dezember l. J. an den gef. Kultusvorstand portofrei ein-senden. Bei gleicher Qualifikation wird Derjenige, welcher auch שוחט ist, bevorzugt.

Nagyszombat, 15. November 1904. Hermann Messinger, Vorstandspräsident.

Motore für Benzin, Gas- Sauggasgenerator u. Benzinlokomobile in jeder Stärke, neu und gebraucht, stets lagernd unter Garantie u. Zahlungsmodalitäten bei Kalmár & Engel, Budapest, Katona József-utca 15/B. 23030

Augenheilmittler von Dr. Lebois. Das seit so vielen Jahren bewährte vorzügliche Augenheilmittel für schwache, weiche, entzündete, frange Augen, zur Verhütung des Staar, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gesunden Augen. 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 90 Kreuzer. Zu haben: Apotheke Török József, Budapest, Röntgen-gasse Nr. 12. 19203

Maschinen-Verkauf. 42" Clayton'scher Dreschlosten 3 1/2 HP. Großkann-Kaufschbach-Loftomobil, 20 HP. Stahlbilmaschine, modernste Konstruktion, 1 kompletter Wärmepumpe, 1 Dörse. (Brein-) Poliermaschine. Sämtliche Maschinen sind gründlich hergestellt, sofort lieferbar. Preise billig, günstige Konditionen. Zu besichtigen: Maschinenfabrik Budapest, Váci-ut 141. 23674

Ein norddeutsches granit, tüchtige Kinder-pflegerin, wird zu 3 Kindern, 10-8-jährig, aufgenommen. Auch im Hauslichen mitwirken und nähen können. Vergütungen: Fendvargasse 25, Parterre, zwischen 9-11. 23681

Bei alleinstehender Frau ist ein ungenutztes Zimmer mit Badezimmerbenützung an einen Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Element-utca 34, II. St., Th. 26. 23038

Stochhofes Familienhaus mit schönem Garten, II. Bezirk, schönste und gesündeste Gegend, mit allem Komfort, zu verkaufen oder zu verpachten und am 1. Mai 1905 zu beziehen. Lövház-utca 29. 20215

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzebót-körút 15. szám

Frang. Engl. Spanisch, Ungar. Deutsch, Rumän. Griech. Portug. Serb. f. Ermachene (Herrn u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach d. Methode Berlitz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mitbringen werden Privat-lehrern außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueberse-ungen werden besorgt. 20275

Englischen Unterricht erteilt gebürtiger Engländer; Grammatik, Korrespondenz und Konversation. Anträge unter „Rascher Erfolg 246“ an die Exped. 20246

Wer vorzügliche und billige Beleuchtung haben will, verlange Katalog über Acetylen-beleuchtungs-Anlagen von B. Dénes, Budapest, VI., Váci-körút 61. 23476

Dauernde Anstellung. Bei einem Unternehmen in einer Provinzstadt findet ein der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtiger, bescheidener und ehrlicher strebsamer Mann, von rühmlicher Konstitution, im Alter von 25-30 Jahren, welcher eine deutsche Handschrift hat und sowohl in Kanzleiarbeiten, als auch im Expeditionsfache bewandert ist und mit Arbeitern umzugehen versteht, dauernde Anstellung. Offerte mit Zeugnisabschriften sind unter „Zukunft 138“ an Hausenstein & Bogler, Budapest, Dorottya-u. 9, zu richten. 23845

Damen besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligenten, gebornen mit großer Praxis. Separierte Zimmer. Freundliche Information in allen distriktun-gelassenheiten. Gyár-utca 42/a, Th. 9. Ecke Dessewffy-gasse nächst Westbahnhof. 20296

Ältskeresök ingyen kapják az Országos Pályázati Közlöny mutatószámát, mely az országban betöltendő valamennyi állást teljes címekkel közli. Meg-jelenik minden harmadik nap. Kiadóhivatal: Budapest, Teréz-körút 39. 20309

Butor-alkalmivétel. Helyiség váltó-zás végett raktáron lévő különböző minőségű ebéd-ló, hálószobák és egyes bu-tordarabok is minden elfogadható árban elad-tak. Egri Mór, Gyár-u. 19. 20179

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeigten diplo-mierten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stod 12, vis-à-vis den Centralbahnhof. 20300

Ohne Giranten verschaffe ich von Privatens Geld für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende, Offiziere, Wirthe, für Unternehmer, Keller, Kaution in 24 Stunden; auf Gründe, Häuser II., III. Stg. Franz Magyar, gerichtl. protokol. Firmant. Budapest, VIII., Bezerédy-utca 11. Telephon 13-48. Retourmarke. 23885

Karácsonyi vásár! Beck és Ziegler maradékok áruháza, Dohány-utca 1, izr. templommal szemben Maradékok

Legújabb ruha-kelmékkel, selyem- és vászon-árukból. 20299

Damen! Verlässliche, geschickte, intelligente Gebirgsmädchen mit mehrjähr. Klinikerpraxis erteilt Rath und Hilfe, nimmt auch in ihrer Wohnung zur Geburt unter Distrikion in liebevoller Pflege. Csengery-u. 49, Parterre 1. 23867

Auf Raten Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preisserhöhung bei A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Harsisbazar. 20297

Kereskedőségéből azonnali, esetleg 2 hét alatti belépésre keres-tetik, ki az ország három nyelvét szóban bírja. Ki-rakatrendező előnyben. Ajánlatok csakis vidékről Grünbaum Józsefhez, Szentgotthárdon. 23875

Ügynök. Jól bevezetett ügynököt keres fix és jutalékra egy helybéli, 15 évkorú, erős, csokoládé stb. nagykeres-kedés: előnyben részesül, aki rövidebb spritz-tu-rákra is alkalmas. Czim a kiadóban. 20291

Schadchen wird gesucht. Clemérgasse 18, I. St. 8. 20286

Kommis, 17-18 Jahre alt, der drei Landes-sprachen mächtig, wird im Spezerei-, Mehl- und Gemischtwaarengeschäfte des J. Doffler, Gölmiczbánya, zu sofortigem Eintritt mit 20 Kronen Monatsgehalt nebst freier Station acceptirt. 23671

Feine Chaiselongue und 2 große Fauteuils für Herrenzimmer, eine feine Saloungarnitur, sehr wenig benützt, preiswürdig zu ver-kaufen. V., Arany János-utca 9, in der Einfahrt, beim Hausmeister. 20282

Verpfändete Juwelen löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruch-gold laufe ich zum Tageskurs. Schiller Isidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 20298

Winterröcke, Mäntze aus englischen Schaafwolleiten verfertigt nach Maß in eigen-ner Werkstatt mit eleganter Ausstattung um fl. 18.-. D. Roth, Andrassy-ut 51 Oktogon. 20288

Jüd. Familienheim für Jüdische Gemeinde Gellen-tau (bei Galgocz) in Folge Ablebens sofort gesucht. Be-anpruch wird tüchtiger „מחנך“ mit קבלת von 3 orth. Rabbinern und angenehmer „finberlofe junge Wittver“ können offeriren, und nur der Acceptirte hat laut Ueber-einkommen Anspruch auf Reisespesen. Demselben wird danSelagenheit gegeben, unter sehr günstigen Umständen zu heirathen. Nur Berufene wer-den zum Probevortrag zuge-lassen. Offerte sammt Zeug-nisbriefen sind zu richten an: den Präses Jakob Haas, Felső-Vásárd, Galgocz, d. 23. November 1904. 23876

Junge Leute, die der kroatischen Sprache vollkommen mächtig sind, werden für Kroatischen zum Vertrieb eines heiligen Wer-kes als Reisende aufgenommen. Besetzung: Szendery, VI., Izabella-gasse 49-5. 20270

Deutsche Erzieherin mit perfectem Franz., Engl. u. Klavier, Engländerin mit Musik empfiehlt, deutsche Sonnen sucht Jolan Sa-gár, IV., Kossuth Lajos-utca 1. 23891

Schön möblirtes, zweifelhafte Gasenzimmer ist sofort zu vermieten. Lovag-utca 15, II. 12. 20272

Zongora, erodeti, rövid, alig hasz-nált, szabad kézből el-adó. István-tér 14, I. 17. 20271

Strümpfe werden billig und gut ange-fertigt, abgeholt und ins Haus gestellt. Révay-u. 8, III. 5. 20273

Ügynökök, kik a fogyasztót felkero-sik, magas jutalékkal foglalkoztatnak fontos háztartási cikkek eladására. Kanitz Géza, IV., Irányi-utca 2-4. Található reggel 10-9-ig, este 6-7-ig. 20269

Kaffier mit Kaution findet in einem Brantweinausgang sofortige Aufnahme. Friedmann, Lipót-körút 6. 20285

Cafékal, sehr lebhafter Posten, ge-eignet für Spezereigehäft, sofort zu vermieten. Ein-richtung billigt. Bis Mai er-mäßigter Zins. Christinen-platz 7. 22889

Gassenzimmer, I. Stod, elegant möblirt, Stiegenhausingang, Bade-zimmerbenützung, ist bei in-telligenter, ruhiger Familie nächst der Andrássy-straße und des Westbahnhofs sofort zu vermieten. Izabella-u. 71, I. 10. 23887

Intelligente Köpfe! Waise sucht die eh-rbare Bekanntschaft eines älteren Herrn. Gest. Anträge unter „Danna 24“ postlagernd II., Fö-utca. 23877

Bapfentwirth, 3kr. wird für ein Gasthaus lebhafter Gegend gesucht; dasselbe ist auch preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 23878

Verbrochene Puppen werden zu spottbilligen Preisen neu gemacht. Scheiber, Mu-rányigasse 17, Th. 9/a. Auf Korrespondenzkarte werden Puppen von wo immer ab-geholt. 23886

Füßler-üzlet főváros legjobb helyén baleset miatt sürgösen oladó. Bövebbet Freund, varrogep-üzlet, József-körút 14. 20294

Egy intelligens izr. árva leány házasság-czéljából komoly ismeret-séget óhajit kölni vallás-külömbőség nélkül egy komoly uri emberrel, 30-40 éves, mérnök vagy állami alkalmazott. Hozo-mány 3000 korona, butor és kelegye. Ajánlatok „Dolor 293“ jellege alatt a kiadóba. 20293

Keresztanyám! Drága Eiletem, csak ezt kaptam, hosszan nem ir-hatok, nincs, végettem szenvedni, fáj, annak örü-lök, irj sürgösen, ha le-hetséges küldjél, nélkülö-zök. Csokol. 20301

Jeune française ayant quelques heures de libre donne des leçons. Baross-u. 6, II. 22. 20232

Blakagazt für Waagen und Gewichte ge-wünscht. Fürwachen Albert és Ödön, Váci-körút 43. 20276

Sübsche Blondine sucht behufs Bekürzung der langen Winterabende ehrliebe Bekanntschaft. Gest. Zuschriften unter „Wintermär-chen 231“ an die Exped. 20281

Einfache deutsche Bonne, kinderlieb, mit guten Zeug-nissen, nicht über 40 Jahre, wird in seine christliche Fa-milie zu zwei jüngeren Kin-dern sofort aufgenommen. Vorstellung nur an Wochen-tagen von 3-5 Teréz-kör-ut 32, III. 17. 20274

Gassenzimmer, einfenstertig, Parterre, nett möblirt, eventuell Frühstüd und Mittag, ist am 1. De-zember nur für ein solides Paarlein zu vermieten. Gfibaehring 52, Par-terre 6. 23862

Suche zu meinem 4jährigen Mäd-chen eine edlt und rein deutsch sprechende Bonne mit guten Zeugnissen. Gest. Anträge an Frau Alexander Szép, Budapest, Felső-ör-dör 3. 23863

Prompte Stelle finden: in einem besseren Möbelge-schäfte 1 tüchtiger Verkäufer, 1 Magaziner und 1 Ver-kaufsfräulein. Genaue Offerte mit Angabe der bis-herigen Thätigkeit, sowie Fa-milienverhältnisse, Alters u. sind unter „Dauern“ an die Annoncen-Exp. J. Blocher, IV., Süß-utca 6 zu richten. 23392

Suche deutsche Bonne. Vorstellung Vormittags. Nagymező-utca 21, III. Stod, Th. 22. 23879

Pályázati felhívás. A nagy királyi államvasutak budapest-balpárti üzletvezetősége a központban valamin a kezeleése alatt álló, alább megnevezett vonalak meutón levő állomásokon osztálymér-nökségeknek, fűtőházaknál, szertárak és műhelyekben levő szolgálati órák javítására 1905. évi márczius hó 1-től számlan-dó három évi időtartamra ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A vonalak a következők: A Budapest nyugati pályá ud-variantól kezdő Ersekújvárig, Párkány-Nánától Garam-Ber-zenezőig (kizárólag) és a budapest-balpárti körvasút.

Azon szakörök, kik az em-lített szolgálati órák javítás-és jó karban tartásával járó munka végzésére vállalkozni óhajának, felhivatnak, hogy iparkamarai bizonyítványal felszerelt zárt ajánlatukat leg-később folyó évi decembert hó 10-ki déli 12-óráig ezen üzlet-vezetőség általános osztály-hoz (Budapest, VI., Teréz-körút 62. szám, I. emelet) a kö-vetkező megjelöléssel nyújtsák be: „Ajánlat órák jó karban tartására és javítására 96529/904 számhoz. Az ajánlatot az utolsó nap 9-ki déli 12 óráig az üzlet-vezetőség gyűjtőpénztárára 100 korona bantapénzt letenni, illetve külön borítékban be-küldeni. A bantapénzt kapott pályázati elismervény az ajánlatot nem esztaladó. Ismétel-tesen letétele nélkül ugyelb nem vétetnek. A részletes feltételek az üzletvezetőség for-galmi és kereskedelmi osztá-lyában (VI. Teréz-körút 62. szám) fellemelet 12.) hétékozma-pon a hivatalos órák megúj-ítások. Ajánlattevők költel-teleztetik, hogy a feltételek ismerik, és azokat magukra nézve kötelezőnek elfogadják. Az üzletvezetőség fenntar-tja magának azon jogot, hogy az ajánlatok közül függetlenül a megajánlott összegről belátása szerint szabadon választasson Budapest, 1904. évi november hóban. Magy. kir. államvas-utak. Budapest-balpárti üzlet-vezetőség. 96505-6034

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen... offert billige Budapest, Váci-körút 21.

Kurzes Klavier... 250 fl. ausländisches Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere...

Russischen Thee, Ceylon-Thee, Chinesischen Thee... an gros und en détail verkauft reell und billig.

In meinem Mode- und Manufakturwaaren-geschäfte wird ein tüchtiger Kommiss per sofort...

In der israelitischen orthodoxen Kultusgemeinde... ein junger Mann, Schöcher Wobbel und Koch...

Im Schuhgeschäft des Schuhreud Samu, Kaffau, wird ein Kommiss acceptirt...

In Morva-Lieszkó, Trencsiner Komitat, ist die Stelle eines isr. Lehrers vom 1. Dezember bis Ende des Schuljahres zu besetzen.

Kaffeehaus in einer größeren Provinzstadt, 10 Jahre bestehend, schön eingerichtet...

Dijmentesen ajánlunk és helyezünk el oszakis megbízható könyvelőket, levelezőket, iróidákat és segédek. Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, Andrássy-ut 13.

Sorke liefert billig und bestens die anerkannt leistungsfähige Rortfabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis.

Drei Uniformen... für große Statur, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Ujpest, Boeskray-utca 12.

Herbst- und Winter-Neuheiten angelangt von den modernsten und feinsten Kleiderstoffen und Seidenwaaren, weissen Leinen, Baumwoll- und Damastwaaren in...

Hungarischen Sprachunterricht ertheilt akademisch gebildeter hauptstädtischer Kommunallehrer. Gesf. Anträge unter „Erfolg 192“ an die Exp.

Zu übernehmen wird ein rentables, gut eingeführtes, feiner Mode unterliegendes Geschäft, Unternehmen, Fabrik u. oder als mitthätigen Kompagnon zu beteiligen gesucht.

Tüchtiger Kommiss der Spezialeinrichtungen, ungar., deutsch und slowakisch korrekt sprechend, mit angenehmen Aussehen, flinker Detaillist, wird für Spezialeinrichtungen...

Ich suche für meine 26jährige Schwester, sehr liebes, hübsches, braves Mädchen, tüchtig in Haushaltung, einen ehrenhaften, intelligenten Herrn in gesicherter Position.

Reagátok. Peterdi-utca 31. em., ajtó 21. 20214

Lehrbücher wird in meinem Gemischtwaarengeschäft, Groß- und Kleintrafik, per sofort mit freier Station aufgenommen.

Igen jó kávémerés, uri közönség által látogatva, családí okok miatt azonnal átadó. Ugyonokök kizárva. Bövebbet Steiner, Kereszt-utca 34.

Kinematograph sammt Film sofort zu kaufen gesucht. Feinstes Apparat, reine und lange Film, bevorzugt Apparat Meister, man muß Theatervorstellungen geben u. Vorträge damit halten können.

Wegen Abreise ist zu verkaufen in gutem Zustande: Speise-, Wohnzimmer-, Kücheneinrichtung sammt verschiedenen Gegenständen.

Spezial-Bureau Moriz Fischer, Magán nyomozó intézet Budapest, V. Vadasz-utca 26. Vornachste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertriebsmäßigen Angelegenheiten.

Uebersetzer von Nr. 6 an... 8 an, 10 an, 4 an, 4 an, 1 an, 23047

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Intelligente alleinstehende Witwe, 38., mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin.

Ich suche einen jungen Mann, absolvirten Handelsschüler, der der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist.

Möbel auf Raten Schlaf- u. Speisezimmer-einrichtungen, auch einzelne Stücke selbstgezeugte Divane, Matratzen, Drahtbettelagen, Hängelampen, Pendeluhren billiger wie überall...

Geldbarlehen. Penionsfähige Beamten, Offiziere, gegen Schuldschein auf 3 bis 25 Jahre. Wechselkredite Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Privaten, Offizieren, Amortisations-geld zu 4% auf Häuser und Güter, sowie 1. und 111. Sätze, besorgt Balogh Konstantin, Budapest, Akadémi-utca 5.

Leppiche und Leinen-waaren gegen Theilzahlung ohne Preisermäßigung, Salon-, Tisch- u. Laufteppiche, Stoff- und Spitzen-Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Planelle und Leinenwaaren. Zahlung 5% Rabatt im Szonyegraktár, VI., Révay-utca 2.

Bosnische Gebäute Zweifächer 30 Heller, Hauslequar 40 Heller, gesunde gute Rüsse 34 Heller per Kilogramm liefert Kovács Bálint, Ujvidék. 1904

Möbel, nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herenzimmer-einrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Mandl, nur Teréz-körút 40.

Egyletek és kaszinók figyelmébe! Kik „Röpke Lapok“ fizetemet meg nem kapták és birni óhajták, kérik levelezőlapon s ingyen megküldöm. Elsőrendű hazai művészek illusztrációja után készült mesés szép színnyomat, valamint kártonra nyomott és domborított háli meghívó mintákat tartalmaz. Kner Izidor, könyvnyomdász, Gyoma. 19762

Ökonomicbeamter, 38., verheirathet, zu sofortigen Antritt gesucht. Krakauer, Váci-körút 37.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Lipótvárosi maradékok-áruháza Erzsébet-tér 4. Legujabb öszi és téli gyapjuszövetek, selyem-, damaszt, szőnyegek olcsón kaphatók.

Wagner Wein. Run Einkauf von Wagner Schüler- und Weinmeine...

Birtok 1500 holdas szeszyárial eladó. 1100 holdas tenermentes eladó, esetleg realis bpesti házzal elcsereolendő. Czim a kiadóban.

Fogtechnikus 24-28 éves, nőtlen, keresztény, azonnal beléphet jó fizetés mellett Jungnál, Ujpest, Arpad-ut 2.

Konkurs. Bei dem Gefertigten finden sofort Anstellung ein Bassist, welcher guter Notenleser ist, ferner ein Sopranist oder Altist mit schöner Stimme.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen, Weichhölzer und Afazien-Stammholz; Weichhölzer, Buchen u. Eichen-Nadelhölzer und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen.

Kaufe Versahants-Bettel, altes Gold, Silber, Uhren Brillant u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Friedl, Juwelier, Széchenyi-utca 2.

Kurzes Klavier billig zu verkaufen. Kiss, Csengery-utca 24.

Pianino, fast neu, preiswürdig abzugeben. Ovoda-utca 19, II. 20.

Wagen, Jalouffe, für ein oder zwei Pferde, billig zu verkaufen. Dugonics-utca 10, Thür 7.

Selbstspielendes Klavier, Pneoma, wunder schöner Ton, mehr wie 100 moderne Stücke, auch für Hand zu spielen, ist billig zu verkaufen. IV., Párisi-utca 1, I. 2. Über, Klavier-Salon. 23782

Sochprima Wein, Atzing, in circa 4 1/2 Liter Postfasse franko zu fl. 2, Prima Treber-Brantwein zu fl. 2.82 und Sochprima zu fl. 3.17 liefert Johann Wirth, Weingartenbesitzer, Topontál-Almás.

Pianistin, dipl. Künstlerin, wünscht noch einige Stunden bei besseren Familien. Adresse in der Exp.

Wichtig für Schuhfabriken. In vollkommenem gutem Zustande befindliche Stanzmaschine, Presse, Nähmaschinen sind preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Brennereileiter, verlässlich und tüchtig, sucht Stelle zum sofortigen Antritt. Weinroth Dávid, szeszlov, Bars-Simony.

Von der Bahstation Volóc verende jeden Tag frisch geschlachtetes Kalb- und Rindfleisch, garantirt dick, per 5 kg. franko per Nachnahme zu fl. 2.10. Bitte deutliche Adresse anzugeben. Davidovits, Fleisch-Exporteur, II. Volóc.

Heirath. Junger Kaufmann, 38., Ledener, sucht passende Partie. R. 20-25.000 erwünscht. Gefällige Anträge unter „25.000“ an die Annoncen-Exp. Anton Rezej, Klotildpalais.

Per 1. Februar suche ich eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, event. auch Wohnzimmer, in Pest, IV., V., VI., VII., VIII. Bez. Klein, V. Bez., Csáki-utca 6.

Edgrund, 192 Klaster in der Baross-utca, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Karl Wágher, Váci-körút 57a.

Wollen Sie sich franklagen? Bestellen Sie die drei Bände jüdische Humoresken für 2 Kronen durch Nemzeti antiquariat. Budapest, Váci-körút 42.

Kurzes Klavier billig zu verkaufen. Kiss, Csengery-utca 24.

Pianino, fast neu, preiswürdig abzugeben. Ovoda-utca 19, II. 20.

Wagen, Jalouffe, für ein oder zwei Pferde, billig zu verkaufen. Dugonics-utca 10, Thür 7.

Selbstspielendes Klavier, Pneoma, wunder schöner Ton, mehr wie 100 moderne Stücke, auch für Hand zu spielen, ist billig zu verkaufen. IV., Párisi-utca 1, I. 2. Über, Klavier-Salon. 23782

Sochprima Wein, Atzing, in circa 4 1/2 Liter Postfasse franko zu fl. 2, Prima Treber-Brantwein zu fl. 2.82 und Sochprima zu fl. 3.17 liefert Johann Wirth, Weingartenbesitzer, Topontál-Almás.

Pianistin, dipl. Künstlerin, wünscht noch einige Stunden bei besseren Familien. Adresse in der Exp.

Wichtig für Schuhfabriken. In vollkommenem gutem Zustande befindliche Stanzmaschine, Presse, Nähmaschinen sind preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Brennereileiter, verlässlich und tüchtig, sucht Stelle zum sofortigen Antritt. Weinroth Dávid, szeszlov, Bars-Simony.

Von der Bahstation Volóc verende jeden Tag frisch geschlachtetes Kalb- und Rindfleisch, garantirt dick, per 5 kg. franko per Nachnahme zu fl. 2.10. Bitte deutliche Adresse anzugeben. Davidovits, Fleisch-Exporteur, II. Volóc.

Heirath. Junger Kaufmann, 38., Ledener, sucht passende Partie. R. 20-25.000 erwünscht. Gefällige Anträge unter „25.000“ an die Annoncen-Exp. Anton Rezej, Klotildpalais.

Per 1. Februar suche ich eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, event. auch Wohnzimmer, in Pest, IV., V., VI., VII., VIII. Bez. Klein, V. Bez., Csáki-utca 6.

Edgrund, 192 Klaster in der Baross-utca, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Karl Wágher, Váci-körút 57a.

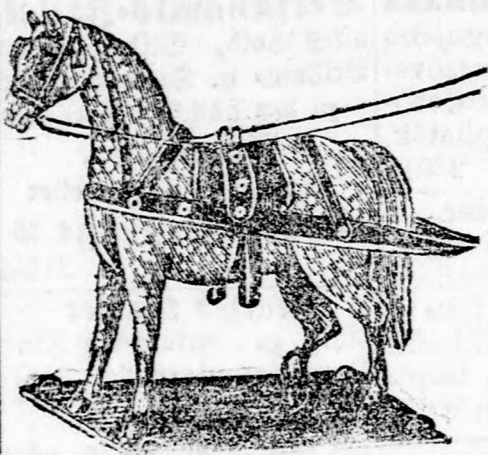
Wollen Sie sich franklagen? Bestellen Sie die drei Bände jüdische Humoresken für 2 Kronen durch Nemzeti antiquariat. Budapest, Váci-körút 42.

BILLIGSTE EINKAUFSQUELLE für WEIHNACHTSGESCHENKE.

Sämtliche Neuheiten von In- und Ausländer

Kinder-Spielwaaren

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind angelangt und zu haben in den grössten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlagen des SIGMUND LIEBNER, BUDAPEST, V., Kronengasse Nr. 12-14.



Sämtliche Sorten in echten

französischen Bébés bedeuten billiger.

Weihnachtsaufträge werden auf das sorgfältigste ausgeführt. Puppenreparaturen billigst. Illustrierter Preiscurant gratis u. franko.

ACETYLEN-LATERNEN.

Wagen-, Deichsel-, Spritzbogen-, Stangen-, Tisch-, Garten-, Hof-, Stall- und Hand-

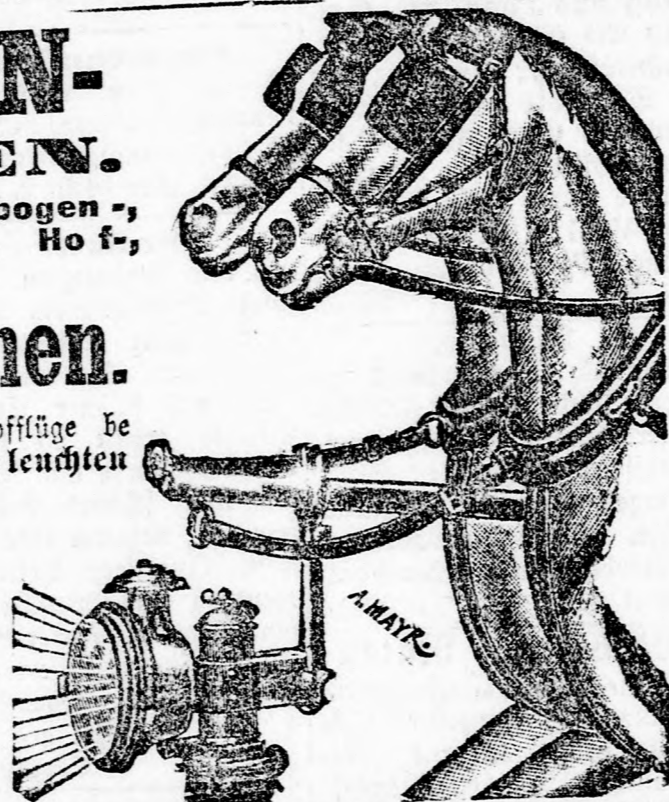
Acetylen-Automobil-Laternen.

Bei nächtlichen Pflugarbeiten für Dampfzüge besonders geeignet, weil wie Tageslicht leuchten

BÁRDI JÓZSEF

Budapest, VI., Gyár-utcza 10 (zwischen Andrássystrasse u. Königsq.)

Preisliste gratis.



Altvater-Liqueur-Fabrik SIEGFRIED GESSLER K. u. k. Hof-Lieferant Jägerndorf.

J. Semler

Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant BUDAPEST

V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán

empfehlen die neuesten original englischen Stoffe für Herrenanzüge und Heber- rücke, sowie die größten Nouveautés in englischen Damenkostümfabrikate ersten Ranges. Original englische Herren- und Damenplais.

Muster auf Verlangen franko.

Gnom-Saug-Gas-Motore.



Bureau: Wien, VII., Lindengasse 33.

UM SCHLANK

zu werden unter zeitlicher Befestigung der Gesundheit bediene man sich der "Pillules Apollo", deren wirksames Prinzip das (aus Pflanzen gewonnen) "Vesiculosine" ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit, wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen.

BÖRSE

Ordres effectués prompt, constant, discret, BANKHAUS BEIFELD Budapest, Karlsring 1. GEGRÜNDET 1874.

Geld.

Darlehen auf Lose gegen leichte Rückzahlungen. Jährl. Los ... 8.50 Ung. Rothe Kr. ... 24.- Ital. Rothe Kr. ... 40.- Öst. Rothe Kr. ... 50.- Basilla ... 18.- 2%ige Serben ... 90.- 3%ige Hypoth. ... 210.- auf Aktien und Wertpapiere bis zu 90% des Tageskurses nur im Bankhaufe FISCHER & RIEZ, Budapest, VII., Erzsébet-körút 9 (Palais New-York). Provinzaufträge werden prompt ausgeführt.

HALBE MILLION

Kronen zu gewinnen mit nachstehenden 11 Stück Losen: 5 Stück ELISABETH-Lose 3 Stück JÓZSEF-Lose 1 Stück Basilika-Los 1 Stück Ungar. Rothes Kreuz-Los 1 Stück Ital. Rothes Kreuz-Los

Jedes Los gewinnt unbedingt. Jährlich 13 Ziehungen. Obige 11 St. Lose verkaufen wir in 40 Monatsraten á K 6.75. Schon nach Einfindung der ersten Monatsrate übersenden wir den die Serien und Nummern der Lose enthaltenden geschickt ausgestellten Kartenbrief mit sofortigem Spielrecht. Wenn die ersten zwei Raten auf einmal bezahlt werden, folgen wir die Quittung der dritten Rate gratis aus. Nächste Ziehung schon am 1. Dezember. Bankhaus SZALAI és TÁRSA Budapest, VII., Erzsébet-körút 12. szám. Agenten werden engagiert.

Eau de Cologne advertisement with illustration of a woman's face and text: Das Ideal aller Wohlgerüche und das Lieblingsparfum der feinen Welt. Von unerreichtem Aroma, äusserst erfrischend. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfumerien, grosse Flasche K. 3.-, mittel Flasche K. 2.-, kl. Flasche K. 1.-. Alleingiger Fabrikant: FERDINAND MÜLFENS, k. k. Hoflieferant, Köln a. Rhein. Filiale: Wien, IV./L., Heumühlgasse 3.

Reisender der Manufakturbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Respektiert wird auf erste Kraft, der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache vollkommen mächtig, welche Ungarn mit nachweisbarem Erfolge bereite. Offerte nebst Referenzen und Gehaltsanprüche an GNÁZ LEITERSDORF, Manufaktur POZSONY.

3 Worte ... „Gummi“, Reisner, Harisbazar. Schutzmittel, garantiert verlässlich, dieser berühmten Budapest Firma von 1 bis 10 Gulden per Duzend distret.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper). Univ. med. Dr. Garai, emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt. Spezialarzt für geheime u. Hautkrankheiten, Mannes- u. Frauen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

VOLLKOMMEN ERPROBTE

tadellos funktionierende Yost-Schreibmaschinen Nr. IV (vorletztes Modell), in benütztem Zustande, offeriren wir zum Preise von 300 Kronen. Auch Ratenzahlungen gestattet. Volle Garantie. Unser neues Modell Nr. X kostet 600 Kronen. 5% Kassaskonto. Die Yost ist keine Farbbandmaschine, demzufolge die Sauberkeit der Schrift noch immer durch keine andere Maschine erreicht worden ist. Beide Maschinen stellen wir wo immer im Lande ohne Kaufzwang vor. Näheres: Yost Schreibmaschinen-Aktiengesellschaft, Budapest, VII., Elisabethring 9-11, Newyork-Palais. M. Káldor, Direktor.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 26. November 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 195.
Először:
György úr.
Vígjáték 1 felvonásban. Irta: Szallóssy Zsigmond.
Horráth ügyvéd Császár
Magda, felesége Alsözghi I.
György, jogász Rózahegyi
Anna Demjén

Radnóthyné.
Színmű 3 felvonásban. Irta: Kamps János.
Radnóthy Kálmán Császár
Margit, a neje Márkus E.
Andor Mihályfi
Olga Hegyesi
Borháy Ádám Szaocsvay
Sass Pál, orvos Nádai
Pinczér Faludi
Kezdeté fél 8 órakor.

Nagy kir. Operaház

Evi bérlet 193. Havi bérlet 15.
Hoffmann meséi.
Fantasztikus opera 3 felvonásban, elő- és utójátékkal. Zenejét szerzerette Offenbach Jakab.
Olympia Szover I.
Giulietta Szilágyiné
Antonia Kaczér M.
Coppélius Dalmoki V.
Dappertutto Dalmoki B.
Miracle Pichler
Cochentille Hegedűs
Pittichinaccio Várady S.
Ferencz Ney E.
Hoffmann Mihályi
Miklós Szemere
Spalanzani Kiss
Crespel Kézdeté 7 órakor.

Várszínház.

Ivány bérlet 19. Havi bérlet 9.
Megjött a papa.
Vígjáték 1 felvonásban. Irta: Erdélyi Zoltán.
A papa Boross
Pali Dezső
Rózi, neje Ligeti
Böske, szobaleány Munkácsi

A regényesek.
Vígjáték 8 felvonásban. Irta: Rostand Edmond. Fordította: Telekes Béla.
Bergamin Gál
Percinet Dezső
Pasquinot Gabányi
Sylvette Ligeti
Strafrel Petheš
Blaise Abonyi
Jegyző Magyarai
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 27. November, Nachm. „Az agglények“, Abends „Vén leányok“. (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag, 27. November, „Troubadour“. (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 27. November, Nachm. „Diaketer“, Abends „Baldogság“.
Repertoire des Volkstheater. Sonntag, 27. Nov., Nachm. „Lócsel fehér asszony“, Abends „A proféta álma“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 27. November, Nachmittags „Drótosót“, Abends „Fecskefészek“.
Repertoire des Königstheater. Sonntag, 27. November, Nachm. „Törvényszerű apa“, Abends „János vitéz“.

Montag, am 28. November, im Hofsaal großer
GESANGSABEND
ERIKE

WEDEKIND,

königl. fächf. Kammerfängerin.
Karten zu 10, 8, 6, 4, Entrée zu 2 Kronen nur in der „Sarmontia“ Musikalienhandlung. 41595

Téli Kiállítás

Országos Magyar Képzőművészeti Társulat.
1904. nov. 15-től
1905. január 15-ig
VÁROSLIGETI MŰCSARNOKBAN
Nyitva délelőtt 9-től délután 4-ig. Belépődíj 1 kor.
Csütörtökön este 11-ig zeneestély.
Vasár- és ünnepnapon délután 1 órától 40 fillér.

Zähne

auch ohne Gaumenplatten.
Zahnkroneu werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Vigszínház.

Baldogság.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Bilhaud és Hennequin. Fordította: Martos Ferencz.
Chateau-Laplante Góth
Bois-Gibert Fenyvesi
Gaston Chalandrey Odry
Ferd. Labroquiere Tapolczai
Robert Szerémy
Chastonet Vendrey
La Berge Tanay
Berjot Balassa
Gilberte Kertész
Mme Chastenot Haraszthy
Heléne Borostyán
Hottinbergerné Hunyadi
Yvonne Csáki
Lucienne Kőkény
Rose Varga
Odette Nogrády
Francine Kész R.
Auguste Kassay
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

A proféta álma,
Zenes komédia előjátékkal és 2 felvonásban. Irta: Mérei Adolf. Zenejét szerzerette: Dr. Márkus Jenő.
Juszuf, proféta Kovács M.
Zulejka Komlóssy
Ibolya Dóri M.
Títusz Pintér I.
Az átváltozó hölgy Kápolnai
Mulató-igazgató Kiss
A rendező Mátrai
Deákó Izsóné
Hirdető szobor Bálint
Rendőrőrszt Lubinsky
1-ső néző Réthy
2-ik néző Nagy J.
3-ik néző Gondos
Fehér Aladár Szirmai
Fekete Béni Püredi
Viola Samu Delli H.
Vörös Kázmér Pázmán
Zöldi Armand Ruznyák
Kék Pista Pesti K.
Sárga Zoltán Ujváry
Placzer Nagy V.
Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

Fecskefészek.
Nagy operett előjátékkal, két felvonásban. Irta: Ordonneau. Zenejét szerz. Henry Herblay.
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.
János vitéz.
Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A párisi asszony.
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.
Heute und täglich: „A gőzmosóintézet“
Präzise halb 10 Uhr: „Eredeti énekes bohózat. Irta: VASALÓ. Zenejét szerz.: Schindler József, karmester.“
9 Monate a dato. Pojse v. Louis Taufstein.
Zagestäfte: Sonntags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr. Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebten Eigenkapelle Wunehs Lajos und Söhne.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein daftehenden polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Neu! „Die Gerechtigkeit“, oder „Zwischen Leben und Tod“. Senjationell!
Stefanie Steif, Pepi Littmann,
Primadonna vom Neuprater polnischen Theater. Sie unübertreffl. Herren-Sopranistin.
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung.

CAFÉ KIRÁLY

Eigentümer: BRÜDER GROSSMANN.
Ecke Király-utca und Erzsébet-körut.
Täglich Nachmitt. **MILITÄR-KONZERT.**
Wochen-Programm:
Sonntag Konzert d. f. u. f. 86. Inf.-Reg.
Montag „ f. u. f. 23. Inf.-Reg.
Dienstag „ bösn.-herzeg. Inf.-Reg. Nr. 8.
Mittwoch „ 1. kön. ung. Honvéd-Kapelle.
Donnerstag „ f. u. f. 44. Inf.-Reg.
Freitag „ f. u. f. 69. Inf.-Reg.
Samstag „ 1. kön. ung. Honvéd-Kapelle.
Allabendlich Konzert des berühmten Solisten KOCZE ANTAL sammt Kapelle.
Van szerencsem a n. é. közönséget, jóbarátomat és ismerőseimet tisztelettel értesíteni, hogy

Erzsébet-körut 41. sz. a.

(Royal-szálló közelében) a
BADACSONY KAVÉHÁZAT
teljesen újonnan, a legkényelmesebb igényeknek megfelelően átalakítva
ma f. hó 26-án, szombaton megnyitom.
Számos látogatást kér
KRAUSZ MUKI, kávész.

Kaffeehaus Beliczay.

Sehr reich, dem p. t. Publikum, meinen g. Freunden und Bekannten höchst zu geben, daß ich das in der Wärbörmartgasse, Ecke Szendy-gasse, geöffnete
KANZLER GYULA'sche KAFFEEHAUS
NAGYMEZŐ- und SZERECSEN-UTCA ECKE
den heutigen Verhältnissen entsprechend renovirt, verlegt habe. Erfrische um zahlreichen Zuspruch.
- Kaltes Buffet. - Hochachtungsvoll
Die ganze Nacht geöffnet. Kanzler Gyula, Cafetier.

WIEN. HOTEL de l'EUROPE

II., ASPERNGASSE 2. II., PRATERSTRASSE 18.
♦ VOLLSTÄNDIG NEU RENOVIRT. ♦
♦ LIFT. ELEKTRISCH BELEUCHTET. ♦
♦ AUFMERKSAMSTE BEDIENUNG. ♦
♦♦♦♦♦ BILLIGE PREISE. ♦♦♦♦♦
BESITZER: M. WINTERNITZ NEFFE.

Untenstehende 8 Lose sind in 36 Monatsraten à Kronen 6 erhältlich. Nach Einzahlung einer Rate von Kronen 6 stelle ich die Serien und Nummern der Lose enthaltenden Rentenbriefe aus, m. sofortigem Spielrecht, monatlich event. Gewinne dem Käufer zufallen. Nach jeder Ziehung sende ich eine Ziehungsliste. Nach Ertrag sämtlicher Raten übergeben die Lose in den Besitz des Käufers, der auf dieselben noch 35-65 Jahre mitspielt, während welcher Zeit jedes Los gewinnen muss.
GEWINN
13 Ziehungen jährlich!
Nächste Ziehung 1. Dezemb.
(erste Ziehung der Elisabeth Sanatorium-Lose.)
400.000
400.000 Kronen zu gewinnen auf folgende 8 Stück Original-Lose:
3 St. Elisabeth Sanatorium-Lose
2 „ József-Lose.
1 „ Bazilika-Los.
1 „ Ung. rothes Kreuz-Los.
1 „ Ital. rothes Kreuz-Los.
Bankhaus BEIFELD Budapest, Karlsring 11 Bgr. 1874.
KRONEN

MŰVÉSZI ÉS SZOLID KIVITELŰ LAKÁS-, KAVÉHÁZ-, SZÁLLODA- BERENDEZÉSEK IPARMŰVÉSZETE VÁLLALATA.

MAGYAR MŰBUTORGYÁR

RÉSZVÉNYTÁRSASÁG
BÉKÉS-CSABA.
RAKTÁRAK: NAGYVÁRAD—BAJA.
Tervezői iroda és képviselő MENYHÉRT
MŰTEREM Budapest, Kertész-utca 23. sz., I.

Legújabb találmányom szájpapláns nélküli műfogak

főlegessé teszik az inylemez használatát, a szájból kivenni nem kell és nem is lehet, a gyökerek eltávolítása főlegessé, rögtön használható úgy az evésre mint a beszélésre, szagot vagy ízt sohasem kap, eltörhetetlen. 15 évi jótállás, vidékiek 24 óra alatt kiéllítettnek. Számos kitüntetés és elismerő-levél a legmagasabb körökben. Egyedül speciálitása a szájpapláns nélküli műfogak és fogsorok készítésében. 41443

BARNA J. fogműterme

BUDAPEST, KERÉPESI-UT 26.

Az OCCASIO-árak eladása megkezdődött.
Kollarits Józs. és Fiai,
Budapest, Váci-utca 32. sz.

Galamb János

Budapest, V., Deák Ferencz-u. 10,
november 10-étől, december 25-éig
Karácsonyra nagy vásárt rendez.
Minőségben kifogástalan nagymennyiségű ruhaszövetek, barchetek, nyárimoskalmék kerülnek eladásra meglepően
olcsó árak mellett.
A cég kirakataiban, a minőség jóságá az árak rendkívül olcsóságával naponként összehasonlíthatók. Ugyisint minden vételköttelezettség nélkül az üzletben megtekinthetők. Vidékre minták készségeggel küldetnek.
Téli kendőkben nagy választék.

Kalap-Király

december hóban ismét megnyílik.
H. Prohászka's
amerikan. Zahnatler, Budapest,
Király-utca 15.
Zähne
von 3 Kronen in feinsten Ausführung ohne die Wurzeln zu entfernen. — 10jährige Garantie. — Luftdrucklöse zu 40 fl. und aufwärts. Umarbeitungen und Reparaturen in einigen Stunden. Kals- und königl. privilegirtes gäumenlose Zähne u. Gebisse ohne Wurzelentfernung auf abgedruckte Zahnmodelle in exakter Ausführung. — Mein Institut ist auch an Sonn- u. Feiertagen von 9-12 u. 2-6 geöffnet. Fremde werden in einigen Stunden abgefertigt.

1904

Entthronung Fürsten.

Als Alphonse Daudet seinen Roman „Les rois en exil“ schrieb, waren die entthronten Fürsten eine Art Gesellschaftsklasse für sich. Und eine ziemlich vielköpfige. Viele unter ihnen gründeten sich ihren neuen, bescheidenen Hausstand in Paris, der internationalsten und am wenigsten neugierigen Hauptstadt. Da standen denn manche von ihnen auf einmal dem praktischen Dasein, seinen nüchternsten Anforderungen, darunter vor allem der leidigen Geldfrage, rathlos gegenüber. Und so mußten sich aus ihrem Streben, die Würde der angestammten Majestät zu wahren, und der Nothwendigkeit, tauglich Konzeptionen von dieser Würde zu machen, mit Nothwendigkeit Konflikte ergeben. Daß sie keine tragischen, höchstens tragikomische, oft geradezu burleske wurden — lag in der Natur der Sache. Einen mitten im ewig gleichen und doch ewig wechselnden Strudel des Pariser Boulevardtreibens stehenden Künstler wie Alphonse Daudet mußte der Stoff reizen.

Jene kleine Pariser Fremdenkolonie der abgesetzten oder verjagten Könige ist ausgestorben. Franz I. von Spanien, der Gatte der bis an die Schwelle des Grabes so lebensfrohen Isabella, Franz II. von Neapel, der dem Vetter in mancher Hinsicht, nicht zum Vortheile, gleich, und der munterste der Schaar, Milan von Serbien... sie sind Alle den Weg gegangen ins ewige Exil. Der Stamm der „rois en exil“ ist erloschen, aber wie der Genealoge sagt, nur in männlicher Linie. Verstreut über Europas Länder lebt hier, lebt dort, die Witwe von diesem, von jenem. Manches eine zieht von Stadt zu Stadt, Vergessen, Ausruhen suchend. Die stillste dieser stillen Frauen ist Marie Sophie, Ex-Königin von Neapel und beider Sizilien. Aber was ein tüchtiger Pariser Reporter sein will, der dringt auch in taufendfach vergitterte Gärten und Häuser, dringt bis in innerste Seelengeheimnisse. Die Königin Marie Sophie hat sich in dem Pariser Vororte Neuilly ein neues kleines Palais erbaut und es in diesen Tagen bezogen. Ein geschmackvolles, aber einfaches Gebäude im Louis XVI. Stil. Ein kleines Gärtchen trennt das Haus von der Straße, dem Boulevard Maillot. Und vor der Thür dieses Gärtchens sammeln sich zu den Stunden, da die Königin auszugehen gewohnt ist, die Armen der Gegend. Sie füllen das Trottoir, den Straßendamm, sie wachsen zu einem „Auflaufe“. Einige Gendarmen erscheinen vor dem Hause 94 Boulevard Maillot, wenn Königin Marie Sophie ihr Haus verläßt, trotzdem drängen die Armen, die Armsten sich um sie, Almosen heischend, und unerschöpflich scheint die Hand, die jedem Hilfe spenden möchte... Nur ein Blick zurück in ferne Vergangenheit: Da ritt, als die sizilianische Armee in Gaëta eingeschlossen war, Marie Sophie, strahlend in Jugend-schönheit, mit wallendem Federhut und in soldatischer Tracht durch die Reihen der Truppen, jeder Zoll eine Königin, und nur dem durch sie entsachten Enthusiasmus war es zu danken, daß die Bourbonenherrschaft hier nicht schneller hinweggefegt wurde...

Europa jubelte ihr, der „Heldin von Gaëta“, zu, und Deutschlands Fürstinnen stifteten ihr einen Ehren-schild. Das hatte die Königin Marie von Hannover in Vordring gebracht, die jetzt, 83jährig, aber immer noch aufrecht und rüstig, selbst seit 38 Jahren zu den entthronten Herrscherinnen zählt. Ihr bieten das Heim, die Kinder ihres Sohnes, des Herzogs von Cumberland, Ersatz für das, was ihr verloren ging. Und die ganze große Fürstinnenfamilie Europas verehrt sie als ihr ältestes weibliches Mitglied — so ist ihr ein harmonischer Lebensabend zutheil geworden... Um wieviel

glücklicher hat sich ihr Los gestaltet als das jener beiden kaiserlichen Frauen, die einst zu den gefeiertsten, bewundernswürdigsten Europas gehörten: Eugénie von Frankreich und Charlotte von Mexiko. Jene, die bald an die Schwelle des 80. Lebensjahres tritt, erfuhr den völligen Zusammenbruch ihres Lebens, nicht als das Kaiserthum ihres Gatten Napoleon durch die deutschen Siege vernichtet wurde, sondern erst an dem Tage, der ihr den in Afrika hingenommenen Sohn und alle auf ihn gestellten Hoffnungen raubte. Sie bringt jetzt einen großen Theil des Jahres in ihrer Yacht auf dem Meere zu, die Wintermonate bald in ihrem englischen Schloßchen zu, die Sommermonate vor den Thoren Londons, bald in ihrer Villa am Cap Martin, an der sonnigen Riviera. Wer die Greisin dort sah, wie sie, nur leicht auf einen Stock gestützt, aber fast gebeugt und elastischen Ganges hin-schreitet, vermog sie noch heute ein Bild davon zu machen, wie stark der Zauber war, der von ihr aus-ging, als sie in der Blüthe und Reife ihrer Schön-heit stand.

Kürzer, phantastischer und auf noch unsicherem Grunde aufgebaut war die Kaiserherrlichkeit Char-lottens von Belgien, der Gefährtin des Erzherzogs Max, der sein mexikanisches Abenteuer mit dem Tod bezahlte. Schon mehr als drei Jahrzehnte hält ewige Nacht ihren Geist umfangen, der so furchtbaren Schicksals-schlägen nicht Stand zu halten vermochte. Und doch war dieser Geist, wie der der meisten Entsetzlichen Ludwig Philipp's, kein gewöhnlicher, schwacher. Ihr Wahnsinn hat keine der Formen genommen, die entstellen und ab-töhen. Sie ist eine harmlose, gutmüthige Frau, die ihre Tage im Schloße Laeken bei Brüssel mit der Pflege ihrer Blumen führt, an der Musik Freude empfindet und den Besuchen, der Unterhaltung ihrer Nichte Kle-mentine sogar einiges Verständniß entgegenbringt. Auch um Natalie Ketscho, die Witwe Milan's von Serbien, die jüngste der Königinnen im Exil, ist es still geworden. Sie ist erst 45 Jahre alt und noch eine an-muthige Erscheinung. Aber seit die Mordnacht im Bel-grader Konak am 11. Juni 1903 ihr mit der verhassten Schwiegertochter auch den, trotz Allem, heiligeliebten Sohn nahm, scheint auch ihr der Genuß der Freuden dieses Erdenlebens auf immer vergällt und vergiftet.

Allerlei.

(Der Czar im Sprichwort.) Einige charakteristische Sprichwörter, die den Czaren und seine Stellung betreffen, seien hier nach dem „Figaro“ mitgetheilt: Sprucht der Czar in die Schüssel, so zerspringt diese vor Hochmuth. — Die Krone schließt den Czaren nicht vor Kopfweh. — Auch die Lunge des Czaren bläst die Sonne nicht aus. — Auch des Czaren Rücken würde bluten, wenn er die Krone bekäme. — Selbst ein ausfälliger Czar wird für gesund erklärt. — Fährt der Czar mit einem gemieteten Gaul, so wird jeder Schritt für eine Wert gerechnet. — Der Czar ist wohl des lieben Gottes Vetter, aber sein Bruder ist er nicht. — Der Czar Arm ist lang, aber er reicht nicht bis zum Himmel. — Auch des Czaren Ewig macht nicht süß. — Die Hand des Czaren hat auch nicht mehr als fünf Finger. — Die Stimme des Czaren findet ein Echo, auch wenn keine Berge in der Nähe sind. — Das Dreieckspann des Czaren läßt eine tiefe Spur hinter sich. — Ein fetter Czar ist für den Tod nicht schwerer zu tragen als ein dünner Betler. — Ein Thränen tropfen im Auge des Czaren kühlt dem Lande viel Taschentücher. — Wenn der Czar Worte macht... Wehe dem Poeten! — Wenn der Czar spielt, sind die Minister einäugig und die

Bauern blind. — Was dem Czaren nicht gelingt, bringt die Zeit fertig. — Auch des Czaren Ruh bringt nichts Anderes zur Welt als Kälber. — Wenn der Czar die Platten hat, bekommt das Land die Narben davon.

(Ein merkwürdiges Kriegsgerichtsurtheil.) Aus Berlin meldet man: Das Urtheil, welches das Kriegsgericht in Dessau dieser Tage gefällt hat, erregt das größte Aufsehen. Der Geleitete Günther und der Muskettier Voigt wurden, als sie mit zwei Mädchen vom Tanzboden heimgingen, von dem betrunkenen Unter-offizier Heine angerempelt. Der Unteroffizier schlug auf die Mädchen los, worauf Günther und Voigt ihn zur Rede stellten. Der Unteroffizier zog nunmehr sein Seitengewehr und hieb damit wie rasend um sich. Voigt und Günther entwandten dem Unteroffizier das Seitengewehr, um sich vor einer Verwundung zu schützen. Während des Ringens um das Seitengewehr fiel der Trunkene zu Boden. Fünfundsiebzig Zeugen bestätigten diese von den Angeklagten Günther und Voigt gegebene Darstellung des Herganges. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen beide Angeklagten Entfernung aus dem Heere, gegen Günther 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, gegen Voigt 5 Jahre Zuchthaus und gegen den Unter-offizier Heine 6 Monate Gefängniß. Die Verteidiger wiesen darauf hin, daß die Muskettiere sich in der Noth-mehr befanden. Der Anklagevertreter replizierte hierauf, indem er erklärte, daß es im Militärverhältnis keine Nothmehr eines Untergebenen dem Vorgesetzten gegenüber gebe. Nur der Weg der Beschwerde sei dem Untergebenen offen. Diese Aeußerung veranlaßte den Verteidiger zu der Frage, ob der Untergebene die Pflicht habe, sich von dem Vorgesetzten mit der rechtswidrig gebrauchten Waffe ruhig abzulassen zu lassen, ohne sich dabei zur Wehre setzen zu dürfen! Der Anklagevertreter bejahte diese äußerste Konsequenz seiner vorhergesagten Erklärung. Der Gerichtshof verurtheilte Günther und Voigt zu je fünf Jahren und einem Tage Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere. Das sind die gesetzlich zulässigen Mindeststrafen für die in Betracht kommenden Vergehen. Der Unteroffizier Heine wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf Degradation des Unteroffiziers wurde nicht erkannt. — „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Jedes nicht in der Kasernenluft geschulte Ge-müth wird diesem Urtheil fassungslos gegenüberstehen. Es ist höchste Zeit, daß die Militärstrafgesetze einer Re-vision unterzogen werden.“

(Der Schmuck der Königin Draga.) Aus London meldet man: Schon heute wird eine Versteigerung angekündigt, welche am 8. Dezember in der Geschäfts-stube Christie's stattfinden soll, wobei unter Anderem die Kostbarkeiten und die Anzüge der ermordeten Königin Draga von Serbien unter den Hammer kommen sollen. Ohne Zweifel findet die Ankündigung deswegen schon jetzt statt, damit möglichst viele amerikanische Käufer bei der Versteigerung zugegen sein können. Bekannt-machen haben die Damen der großen amerikanischen Re-publik eine besondere Vorliebe für die abgetragene Leib-wäsche europäischer Fürstinnen. Doch handelt es sich um vorliegenden Falle nicht um gewöhnliche Weiberkleider; denn unter den sechs Nummern, welche die Erben der verstorbenen Fürstin nächsten Monat in London unter den Hammer bringen, befinden sich einige Gegenstände von geschichtlicher Bedeutung. Da ist zum Beispiel das mit Brillanten und Smaragden reich besetzte Armband, das der Czar vor mehr als vier Jahren der Königin Draga als Hochzeitsgeschenk überlieferte; das Geschmeide war ursprünglich zum Halsband bestimmt und soll eine halbe Million Francs gekostet haben. Eine mit Dia-manten besetzte Tiara mit zwei großen Diamanten in

Der Erbe von Westenhof.

Roman von Lovett Cameron. — Autor. Bearbeitung.

— Du mußt eine andere Kost bekommen, be-gann die alte Gräfin von neuem.

Da fiel jedoch der Hausherr in ihre Rede:

— Ich denke, weder Marvel, noch sonst Jemand kann sich über die Kost in meinem Hause beklagen, Großmama, sagte er freundlich, diese Cote-lettes sind ausgezeichnet, und das Diner ist benso gut gekocht, als es gewählt ist. Meine Haushälterin, fügte er mit innigem Blicke auf Edna hinzu, ver-steht ihre Sache ausgezeichnet. Wenn Marvel nicht essen kann, so liegt dies in ihr. Warum reitest Du nicht, mein liebes Kind? Du mußt mehr Bewegung machen, dann wird Dein guter Appetit von selbst wiederkommen.

— Ich habe heute eine lange Radpartie gemacht, Papa, und kam sehr müde nachhause, er-widerte sie.

— Ich sah Dich heimkehren, mein Kind. Du warst blaß und hast todmüde ausgesehen. Warum machst Du so weite Radtouren? Das thut Dir nicht gut. Reite ein wenig oder kutschire Deine Ponnies, welche Du solange unbenützt im Stalle stehen läßt. Gib das Radfahren auf, das ist für Euch Frauen ohnedies, zu anstrengend! Ziehe Dein Reit-kleid an und mache einen frischen Ritt über die Felber.

Das Gespräch drehte sich um die Vor- und Nachtheile der körperlichen Bewegungen, und Marvel war froh, der weiteren Verhandlungen über ihren Mangel an Appetit entgangen zu sein.

Am nächsten Samstag kam Ray voll neuer

Hoffnungen und Träume für die Zukunft. Glück-strahlend trat er seiner geliebten Marvel entgegen, von welcher er mehrere Wochen hindurch ge-trennt gewesen. Mit seinem heißen Herzen wollte er um Marvel werben. Was den Vateraugen entgan-gen, konnte dem scharfen Blicke des Liebenden nicht verborgen bleiben, und bevor das Diner am Samstag Abend noch zu Ende, hatte Ray nicht nur bemerkt, daß Marvel den Appetit verloren, sondern auch, daß sie, seine einzig geliebte Marvel, eine ganz Andere geworden war.

— Komm', Marvel, machen wir eine Billard-partie, sagte Ray, sobald die Tafel aufgehoben war und er einer geschäftlichen Unterweisung, die der Dunkel ihm zu seinem Besten ertheilte, entleihen konnte.

Es war ihm schwer geworden, den Erklärun-gen seines Danks die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, denn er konnte es kaum mehr erwarten, mit Marvel allein zu sprechen.

Das junge Mädchen erhob sich, warf die Novelle, in die sie scheinbar vertieft gewesen, ohne jedoch eine Seite umgewendet zu haben, bei Seite und folgte ihrem Cousin in das Billardzimmer. Nach einigen von den beiden Spielern sehr un-gleich geführten Stößen wendete, sich Ray plötzlich an Marvel.

— Das ist schon der zweite leichte Stoß, welchen Du verfehlt hast. Du verfehlt heute voll-kommen Deinen Karren, Marvel.

— Aber Ray, wie kannst Du einen so unfei-nen Ausdruck gebrauchen?

— Das ist keine Antwort auf meine Frage, Marvel, sage mir, was ist mit Dir?

— Beh, mir was ist mit Dir? Ray, und lasse mich diese Carambolage machen.

Ray ging aus dem Lichte, doch Marvel machte nicht ihre Carambolage.

— Ich sehe nicht gut, meine Augen sind heute schlecht, murmelte sie entschuldigend.

— Deine Augen sind es, sagt Du, ist es nicht Dein Gemüth, Fräulein Matharurin? Oder bist Du krank, Marvel? Setze er mit plötzlich ver-änderter Stimme besorgt hinzu.

Marvel lachte, aber ihr Sachen Klang ge-zwungen.

— War ich je krank? fragte sie. Wie feierlich Du heute bist, Ray!

— Um Himmelswillen, sage mir, was Dir fehlt, Marvel.

— Nichts.

— Das ist eine echt weibliche Antwort.

— Was sollte mir fehlen?

— Das ist es eben, was ich gerne wissen möchte; Du bist nichts, Du gibst kaum eine Antwort, wenn man Dich anspricht, und Deine Gedanken scheinen immer in die Ferne zu schweifen. Du hast nicht einmal die Späße gehört, welche ich während des Dinners gemacht habe, und ließt Dein Messer in den Schoß Deiner armen Stiefmutter gleiten, ohne es zu bemerken. Mit einem Worte, Du bist nicht mehr dieselbe, Du bist eine ganz andere Marvel ge-worden.

— Du bist wirklich außerordentlich scharfsichtig, Ray, erwiderte Marvel verächtlich, lehnte sich an das Billard und führte einen Schlag gegen die rothe Kugel.

— Nun hast Du ebenfalls bewiesen, wie zer-streut Du bist, denn jetzt hast Du mit meiner anstatt mit Deiner Kugel gespielt, sagte Ray. Spotte über mich so viel Du willst, doch Du kannst nichts vor mir verheimlichen, selbst die kleinste Veränderung an Dir

der Mitte wurde von der Königin an ihrem Hochzeits- tage getragen. Unter dem sonstigen Quark befanden sich noch zwei Ordenssterne, ein persischer, mit Diamanten besetzter Stern, ein türkischer, mit Diamanten besetzter Stern. Ein Ohrgehänge aus Perlen und Diamanten nach serbischen Muster trug die Königin mit ihrem Staatskleid, das mit einer goldenen, mit Rubinen, Türkisen, Perlen und Diamanten reich besetzten Krone und einem herrlichen, aus purpurnem Sammt und mit Gold und Silber geschmückten Gürtel ebenfalls unter den Hammer kommt. Dieser königliche Anzug, der sorgfältig der National- kleidung der serbischen Königinnen aus dem XIV. Jahr- hundert nachgebildet war, ist aus purpurnem Sammt gefertigt und reich mit Gold und Silber bedeckt. Eine besondere Anziehungskraft auf amerikanische Bräute von Stand dürfte das Hochzeitskleid der unglücklichen Königin ausüben, die an ihrem Ehrentage eine weiße, mit alter Perlmutter Spitze besetzte Atlaskroben trug, die jetzt eben- falls käuflich zu haben ist.

(Weiteres aus der amerikanischen Wahlzeit.)

Man schreibt aus New York: Die Wahlcampagne hat noch manchen Beitrag zum Kapitel „Wahlhumor“ geliefert. Amerikanische Redner pflegen in jede Campagne mit einer Reihe neuer Anekdoten einzutreten, von denen sie, sobald bei einer Rede das Interesse des Publikums zu erschöpfen droht, diese oder jene erzählen. Der beste Redner ist Senator Chauncey M. Depew, von dem die böse Welt behauptet, er nähme im Bundesrat das Interesse der Vandalen wahr. Um die Redseligkeit seines Kollegen Blackburn von Kentucky und den Auf- als Redner, den er hat, zu illustrieren, erzählte er kürz- lich folgendes: In Kentucky wurde ein zum Tode Verurtheilter auf den Richtplatz geführt. Die Hinrichtungen sind dort öffentlich und so hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. Senator Blackburn, der sich auf einer Redetour befand, kam zufällig des Weges. Er drängte sich bis vorn an den Galgen heran und hörte gerade noch, wie der Sheriff zu dem armen Sünder sagte:

„Wenn Sie jetzt noch zu der Versammlung sprechen wollen, können Sie dies thun. Sie haben eine halbe Stunde Zeit!“

Herr Blackburn bahnte sich einen Weg bis in die unmittelbare Nähe des Delinquenten und meinte:

„Mein Freund, wenn Sie Ihre halbe Stunde nicht ganz aufbrauchen wollen, dann reservieren Sie mir doch einen Theil davon. Ich bin der Senator Blackburn und möchte gerne eine kleine Ansprache halten in der Zeit, die Sie nicht benötigen.“

Darauf der Todeskandidat:

„Sie können meine ganze Zeit haben. Aber (mit erhobener Stimme fortfahrend): Sie Sheriff, wenn Joe Blackburn hier sprechen soll, dann hängen Sie mich doch lieber vorher!“

Ferner erzählt man von Herrn Blackburn: In Kentucky wollten sich zwei junge Leute duelliren. Ihre Freunde suchten nach Mitteln, den Zweikampf zu ver- hindern, und schließlich sagte einer:

„Die Sache ist doch sehr einfach. Wir suchen Joe Blackburn als einen der Sekundanten zu gewinnen. Vor- er der dann mit seinen Versöhnungsworten fertig wird, ist es spät Abends und dann kann nicht mehr geschossen werden.“

(Ein verliebter Theaterbesucher.)

In einem Abend der vorigen Woche hätte ein hoffnungs- voller und leicht erregbarer Jüngling in einem New Yorker Theater beinahe eine gefährliche Panik hervorgerufen. Der 16jährige junge Mann war zum ersten Mal in seinem Leben im Theater. Man spielte „König Lear“, und sowie er die die Rolle der Cordelia vertretende Schauspielerin auf- treten sah, wurde der leidenschaftlich veranlagte Jüngling durch ihr bezauberndes Aussehen in Ver- zückung gesetzt. Er hatte keine Blumen, die er der Cordelia zuwerfen konnte, aber er hatte mehrere

Apfel in der Tasche. Er zollte laut Beifall und warf die drei Äpfel, einen nach dem anderen, der Cordelia von seinem Galleriestitz aus zu. Diese Zeichen der Bewunderung unterbrachen den bisher ruhigen Verlauf der Tragödie. Der im Theater postierte Po- lizist packte den Enthusiasten beim Kragen und warf ihn gegen die Ausgangstür. Der verliebte Knabe wehrte sich gegen diese Behandlung, und als der Polizist ihn weiter hinauspediren wollte, rief er aus Leibeskräften: „Feuer! Feuer!“ Das genügte, um die Zuschauer in Entsetzen zu bringen. Die Tausende sprangen von ihren Sitzen auf, und Viele von ihnen fingen an, um sich zu schlagen, um sich ihren Weg nach der Straße zu bahnen. Mit Mühe gelang es dem auf die Bühne geeilten Re- gisseur, das Publikum zu beruhigen. Der Miß- thäter wurde auf der Polizei mit einer Gelbbusse bestraft, und als er sie nicht erlegen konnte, ein- gesperrt.

(Ein Besuch um Freikarten.)

Herr Dr n s t e i n, der Kassier des Theaters an der W i e n, machte vor einigen Tagen ein sehr erfreutes Gesicht. Vor ihm lag ein sehr feines, stark parfümiertes Briefpapier, creme- farbig mit Goldschnitt, enthaltend das Ansuchen eines sehr bekannten und beliebten Künstlers um Gewährung von zwei Freikarten. Wegen dieses Begehrens hätte sich des Kassiers keine Verblüffung bemächtigt. Theater- Säckelwarte sind abgehärtet und an ganz andere Heim- suchungen gewöhnt. Die Seele Dr n s t e i n s war aus dem Gleichgewichte gerathen, weil das Brieflein noch Anderes enthielt. Auf der Innenseite des Briefbogens stand mit zierlichen Schriftzeichen von zarter Frauenhand eine höfliche Einladung zu einem — Rendezvous zu lesen. Und darunter Vor- und Zuname. Das hatte offenbar der Adressat verlesen, als er auf der ersten leeren Seite das Freikartengesuch niedergeschrieben. Moral: Ein Billetdour ist auf der ersten Briefseite zu schreiben. Der Kassier, ein Muster von Discretion, schüttelte zuerst den Kopf hin und her, dann drückte er schmunzelnd auf die Innenseite des Briefes die Stempel mit dem üblichen Vermerk: „Die Direktion bedauert herz- lich, heute Ihrem Wunsche nicht ent- sprechen zu können.“

(Gegen das Corset.)

In einem neuen Lehr- buch der Geburtshilfe, das von einer Anzahl hervor- ragender amerikanischer Gynäkologen im Verlage von Laird Lee in Chicago erschienen ist, findet sich folgender lapidarer Satz: „Enges Schürzen hat im letzten Jahr- hundert mehr zur Verschlechterung der Rasse bei den civilisirten Völkern beigetragen als alle Kriege, Epidemien und Hungersnöthe zusammengenommen.“ Als schädliche Folgen des Corsets für die Schönheit des Weibes werden aufgezählt: 1. Eine starre, unbiegsame Taille mit einer roh übertriebenen Quetschungslinie, an- statt der anmuthigen Kurve des natürlichen Leibes; 2. ein schlechter Teint; 3. blässere dünnere Lippen; 4. geröthete Nasen; 5. allgemeines Sinken des Tem- peraments und der Vitalität, häufige Müdigkeits- gefühle; 6. eine allmähliche Verzerrung der Gesichts- züge, sowie frühzeitige Altersstrecken und Runzeln; 7. vermehrte Reizbarkeit und Uebelkaune; 8. glanzlose Augen; 9. verunstaltete Schultern; 10. verunstaltete Brust; 11. unelegante, plumpe Bewegungen in Folge der Einschränkung des Brustkorbes und der Erschlaffung der Körpermuskulatur; 12. schwere Entstellungen des Leibes durch die Geburten, weil die erschlaffte Muskula- tur die frühere Schlankheit des Körpers nicht mehr her- zustellen vermag.

(Die schnellsten und die langsamsten Bewegun- gen.)

Mit vieler Mühe hat ein Amerikaner, James Jackson, eine Reihenfolge der verschiedensten Geschwindig- keiten für die Sekunde festzustellen gesucht; dabei ist er zu folgenden seltenen Entdeckungen gekommen: Die aller kleinste Zahl bezieht sich auf das Wachstum der Nägel, das 1/1000000 Millimeter in der Sekunde beträgt!

Die Fluth in Saint Molo steigt mit einer Schnelligkeit von 0,0011 Metern. In einer Sekunde bewegt sich die Schnecke von einem Orte zum anderen mit einer „Ge- schwindigkeit“ von 0,0015 Metern. Von einem fließenden Teufel liest man in einer Sekunde eine Anzahl Buchstaben, die einen Raum von 38 Millimetern Länge einnehmen. Ein Faustschlag wird mit einer Geschwindigkeit von 8,50 Metern pro Sekunde ertheilt; es ist also weniger gefäh- rlich, einen Faustschlag zu bekommen, als von einem fallenden Körper nach der ersten Sekunde getroffen zu werden, der dasselbe Gewicht hat; denn dieser hat nach einer Sekunde des Fallens eine Geschwindigkeit von 9,81 Metern. Der Geier durchfliegt in einer Sekunde 16,63 Meter, die Wachtel 17,80 Meter, die Brieftaube 27 Meter, der Adler 31 Meter, die Schwalbe 67 Meter und der Segler 89 Meter. Die Elektrizität verbreitet sich in einem unterseeischen Telegraphendraht mit einer Ge- schwindigkeit von 4000 Kilometern in der Sekunde, der galvanische Strom in einem telegraphischen Stromkreis legt 18,400 Kilometer zurück, die Elektrizität in einem oberirdischen Telegraphendraht 36,000 Kilometer und der elektrische Strom, der von der Entladung einer Leydener Flasche ausgeht, durchläuft einen Kupferdraht, der einen Durchmesser von 0,0017 Metern hat, mit einer Schnellig- keit von 463,300 Kilometern.

(Ein sonderbarer Patient)

war der Gegenstand einer Mittheilung zweier Aerzte an die ärztliche Gesell- schaft der Krankenhäuser in Paris. Es handelte sich um einen Kranken, der auf seine besondere Bitte nicht weniger als dreimal einer schweren Operation, die eine Entfernung des Leibes bedingte, unterworfen worden war. Wegen heftiger Schmerzen und Störungen des All- gemeinbefindens hielt er sich davon überzeugt, daß er von einer tuberkulösen Bauchfellentzündung ergriffen wäre, und wurde daraufhin 1896, 1898 und 1901 ope- rirt. Der Mann erwies sich aber als geradezu unerfät- lich in seinen Ansprüchen und verlangte jetzt vor Kur- zem die vierte Operation! Diesmal aber widerstehen sich die Chirurgen, nachdem sie jedesmal festgestellt hatten, daß die Klagen des Patienten unberechtigt und wahrscheinlich nur die Folge einer eigenthümlichen hyste- rischen Veranlagung waren.

(„Monna Vanna“ in Steyr.)

Aus Wien meldet man: Der Hofschauspielerin Frau Gaerberle ist in Steyr ein drohtiges Abenteuer passiert. Die Künst- lerin benützte einen kurzen Urlaub zu einem Gastspiele in der reizenden Stadt an der Enns. Die biedereren Steyrer sollten „Monna Vanna“ kennen lernen. Das Theater war ausverkauft, denn auch im Alpenlande will man die stolze Bijanerin „nur mit einem Mantel bekleidet“ zum Prinzevalle in das Lager gehen sehen. Im dritten Akte hat bekanntlich Monna Vanna ihrem begriffstüchtigen Gatten und seinem Volke in die p. t. Angesichter zu schreien: „Er hat mich nicht befehen! Er hat mich nicht befehen!“ Auf diesen Ausruf klang von der Galerie des Steyrer Theaters folgendes Echo zurück: „Warum nicht? Der dumme Kerl!“ Das Publikum blühte zuerst verdutzt nach dem oberen Range, wo sich der nicht geschätzte Sprecher aufhielt, dann brauste laute Heiterkeit durch den Saal.

(Das Begräbnißceremoniel für einen asiati- schen Potentaten.)

Der unlängst verstorbene Monarch des hinterindischen Königreichs Rambodsch, No r o d o m, wurde alsbald nach seinem Ableben auf einem Brunntbette aufgebahrt, während zur gleichen Zeit Völle- schiffe der Bevölkerung die Mahnung ertheilten, sich das Haar kurz zu scheeren. Am nächsten Tage wurde der Leichnam des Königs einbalsamirt und das Antlitz mit einer goldenen und mit Diamanten und anderen kost- baren Edelsteinen geschmückten Maske bedeckt. Dem ver- bliebenen Herrscher wurde auch die alte Krone aufgelegt, und an seinen Füßen glitzerten ein Paar kostbare Pan- toffeln. Am dritten Tage wurde der Leichnam in eine mit reicher Goldstickerei verzierte Decke eingehüllt und sodann in einen Sarkophag aus reinem Golde gelegt. Erst nach der Beizehung der Asche findet die Krönung des neuen Königs statt.

kleibt mir nicht verborgen. Waren wir denn nicht Jahre hindurch immer zusammen?

— Wie Bruder und Schwester, fiel Marvel sanft ein.

— Durchaus nicht wie Bruder und Schwester, verbefferte Ray in so scharfem Ton, daß Marvel lächeln mußte.

— Gott sei Dank, nun lachst Du wenigstens. Es geschieht dies ohnehin zum ersten Male, seitdem ich da bin. Doch will ich mit Dir nicht den Grad unserer Verwandtschaft besprechen, sondern ich wollte Dir nur sagen, daß wir uns in den vergangenen Jahren jedenfalls viel zu nahe gestanden sind, um nun Geheimnisse vor einander zu haben. Du, Marvel, mißt aber etwas vor mir verheimlichen. Entweder bist Du krank, oder Du bist unglücklich.

— Unglücklich? Welch' ein Einfall!

— Du hast etwas auf dem Gewissen.

— Einen Mord, ohne Zweifel, sagte Marvel leichtsin.

— Vielleicht denkst Du nach, wie Du Deinen kleinen Bruder aus der Welt schaffen könntest.

— O dieses entsetzliche kleine Ungeheuer!

— Siehst Du, ich habe recht, und wenn ich einmal vor Gericht geladen und befragt werde, ob es mir bekannt sei, daß Du Gefühle des Hasses gegen Dein kleines Brüderchen hegst, so werde ich zur Beweisführung Deine eigenen Worte ausfagen „Unselbstliches Reines Ungeheim!“

— Rede doch nicht solchen Unsinn.

— Also dann ist es etwas Anderes. Gewiß hat Dir diese abscheuliche Sophie Wissham etwas in den „Kopf gesetzt“.

Marvel erhobte bis unter die Haarwurzeln,

und Ray wußte, daß dieser Schuß das Ziel ge- troffen hatte.

— Ja, es ist Sophie Wissham, nun weiß ich es bestimmt, sagte Ray, seine Cousine scharf be- obachtend.

— Sophie Wissham ist meine Freundin, und ich wünsche nicht, daß Du etwas Nachtheiliges über sie sagst, sprach Marvel, ihren Willardstod schwin- gend, wodurch sie fast ein drohendes Aussehen gewann.

— Sie ist die schlechteste Freundin der Welt, erklärte Ray mit Ueberzeugung. Eine leichtsinnige Frau, welche Alles wagt und sich in das Gerede der Leute bringt. Sie dreht den Mantel nach dem Winde, wie man zu sagen pflegt, und wenn es nach mir ginge, so hätte ich Dir schon längst jeden Verkehr mit ihr unterjagt.

— Doch es geht nicht nach Dir und wird niemals nach Dir gehen! rief Marvel zornig, warf ihren Stoch mit lautem Getöse auf das Billard und slog bei der Thüre hinaus, die Stiege hinunter, in das Erdgeschos und verschwand in ihrem Schlaf- zimmer.

Das heftige Zuschlagen der Thüren verkündete dem ganzen Hause, daß Marvels Temperament die Oberhand über sie gewonnen hatte. Sie zeigte sich nicht mehr und verbrachte den Rest des Abends allein in ihrem Zimmer.

Ray zündete sich eine Cigarre an und stieß ziellos die Billardballe umher, dabei dem Ge- danken nachhängend, daß er seinem Werben um Marvel heute wohl um keinen Schritt näher gekom- men sein dürfte.

Am nächsten Morgen suchte er Edna auf. Er fand sie im Billardzimmer, auf einem niederen Sessel, in der Nähe des Fensters sitzend, den kleinen

Jack im Schoße. Mutter und Kind so innig vereint, gaben ein so wunderhübsches Bild, und Ray ver- weilte einige Minuten auf der Thürschwelle, um das- selbe zu betrachten. Die Sonne beschien die beiden eng an einander geschmiegen Köpfe, und es war jener Augenblick, in welchem Edna's Haar so wunderbar leuchtete, wozu des Kindes glänzende dunkle Locken einen effektvollen Gegensatz bildeten. Das Kind war schöner als die Mutter, denn es hatte seines Vaters hübsche Züge geerbt, doch die Augen hatte es von seiner Mutter, jene Augen, welche Ray elektrisch genannt hatte.

— Treten Sie ein, Ray, sagte Frau Mathu- rin, als ihn bemerkte; die Kindersfrau wird ihn so- gleich abholen.

— Er hört mich gar nicht, im Gegentheil, ich habe ihn sehr gerne, sagte Ray, er gedeiht sicht- bar, das kleine Burschchen.

Jack brach beim Anblicke seines großen Vaters in ein lautes Freudengeschrei aus, doch Ray schenkte ihm heute nicht die gewohnte Aufmerksamkeit. Er ließ sich auf einem Sessel nieder.

— Es ist hier eine große Veränderung ge- schehen, begann er langsam.

— Mit Marvel, fiel Edna eilig ein, ich wußte es, daß Sie es sogleich bemerken werden.

— Ist es Ihnen demnach auch aufgefallen?

— Gewiß, Jedermann muß es bemerken.

— Was mag nur geschehen sein?

Edna zuckte mit den Achseln und legte ihr

Kinn an des Kindes dunkles Köpfchen.

— Ist sie krank? fragte Ray.

— Nein, sie ist vollkommen gesund.

(Fortsetzung folgt.)

MENJÜNK LUSTIG EDÉ-hez KEREPESI ÚT 2

hol olcsón és jól leszünk kiszolgálva
 Az üzlet 30 éves fennállása óta ezt az elvet követi:
HAGY FORGALMAT OLCSÓ és SZABOTT ÁRAK MELLETELÉRN
 Ez a f. vevőknek mindenkor előnyérevált mivel kevés pénzért
JÓ MINŐSÉGŰ ŪRI NŐI DIVAT és FEHÉRNEMŪEK BESZEREZHEŪK

10.000 Paar Halina-Stiefel auf Lager!

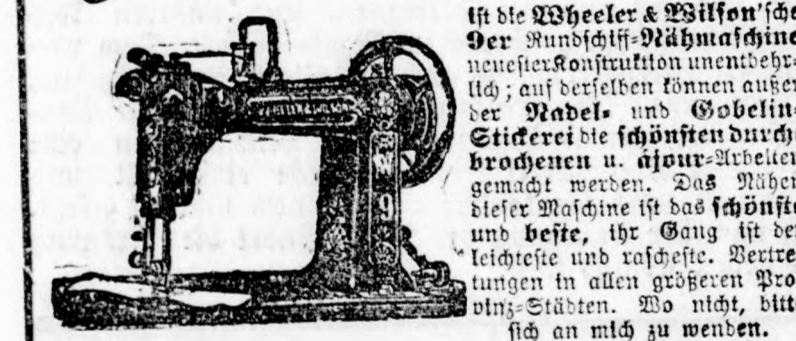
mit Sammfutter, Tricot (Start.) Barchentfutter, wasserdichter Lederbelag, kreidige Sohle, wie auf dem Bilde. Für Defonomen und Jäger zu billigen Preisen besonders zu empfehlen. — Wer nicht persönlich kommen kann, verlange meinen großen illustrierten Preis-courant, den ich gratis und franco sende, und in welchem alle möglichen Schuharten zu finden sind. Für Nichtentbrechendes gebe ich das Geld retour od. tausche die Waare um.



- Halina-Stiefel.** Herren: Halina-Stiefe. je nach Lederhöhe . . . fl. 4.50, 5.—, 6.—, 8.—
 Bogala-Stiefel 7.50, mit Fischblase wasserb. gem. . . fl. 7.—
 Barch. od. Bog-Stiefel, mit weicher od. harter Sohle, für Freiwillige fl. 10.—
 Hufschlad oder Salomlad, ungarischer Schnitt oder Spornhalter, 1 Krone theurer . . . fl. 11.—
 Amlerhiefel, gemagelt, Leder od. Lackleder, eigenes Erzeugniss 3-7jährig fl. 2.20, 8-10jährig fl. 2.50, 11-13jährig fl. 3.50 18-17jährig . . . fl. 4.50
 Halbleber, glatt oder Einfachschuhe . . . fl. 5.—
 Halbleber, Schnürschuhe, elegante Ausstattung . . . fl. 3.20
 Bor, Chevreau o. d. d. Schnür od. Fugschuhe . . . fl. 4.20
 Halbleber bakanos fl. 3.50, Bor-Wischleder . . . fl. 4.50
 Damen-Gemischter, Zug- oder Schnürschuhe . . . fl. 3.—
 " oder Kuffschlad, Chevreau . . . fl. 3.80
 " Salonlad, Bor, Chevreau, Knöpfschuhe . . . fl. 4.—
 Kommodschuhe, Turnschuhe, Galoschen. Als Was genügt der auf ein Pfefferblatt gezeichnete Maass der mit Sohlen beklebten Fusssohle. Bei Stiefeln wird der dieselbe Theil der Wade gemessen.

David Agulár, Budapest, IV. ker., Muzeum-körut 27a.

Zur modernen Kunsttiderei



HERBSTER KÁROLY,
 Budapest, VII., Károly-körut 9.
 Generalvertreter für Ungarn der Wheeler & Wilson Mfg. Co., f. u. f. Hof-Lieferanten.
 Ständiges großes Lager in Strumpftiderei-Maschinen, wie auch in Spezial- und Industrie-Maschinen.
 Grosser Preis-courant auf Wunsch gratis und franco.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Gorn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt,
 stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung
geheime Krankheiten
 u. zw.: Darndrüsenleiden, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Jugendünden.
 Ueberrassend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.
 In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
 Briefe werden blüster beantwortet. — Medicamente besorgt.
 Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
 Galstod. Eingang bei der Treppe. Separate Bastejüle.

Mein neuer Katalog über weibliche
HANDARBEITEN
 enthält 2600 genau umschriebene Zeichnungen von Handarbeiten Stoffen u. Materialien. Dient für Kunden, welche ihre Entwürfe persönlich nicht besorgen können, als zuverlässigster Begleiter; wird auf Verlangen gratis u. franco zugesendet.
BÉRCZI D. SÁNDOR,
 Tapissere-Manufaktur
 Gegründet 1893.
 Budapest, Königsgasse 4.
DAISI-NADEL "KOH-I-NOOR"
 einzige Vorrichtung für rasche Arbeit. beste Maschinennadel, eine von Suprematidereien. Nr. 3.50 Spule 15 Stk. VICTORIA-Hand-Stickmaschine, prima Qualität, 6 Kr.

Klaviere und Pianino
 ausschließlich solide Fabrikate, auch englische mit Repetitions-Mechanik sind billigst zu haben im Klavieralon des altbekanntesten Klavierstimmers
Anton Maresch,
 Budapest, Erzsébet-körut 4.
 Alle Klaviere werden eingetauscht, Ratenzahlungen bewilligt u. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
 Klaviere werden auch in Mielthe gegeben.

Bernhardt-Motore
 Benzin-Motore, Lokomobile und Sauggasanlagen für Industrie, Landwirthschaft u. Beleuchtung. Erstklassiges Fabrikat, billiger Betrieb mäßige Preise und günstige Zahlungsmodalitäten.
 In allen Ländern prämiirt
 Generalvertreter für Ungarn und Nebenländer:
Pécsi Sámuel
 Komptoir u. Niederlage: Budapest, VI., Gyár-utca 48.
 Vertreter werden gesucht.

GRATIS
 und franco in geschlossenem Couvert senden wir den neuesten mit interessanten Illustrationen und näheren Aufklärungen versehenen Preis-courant.
 mit englischer Stahl-Springscheibe R. 4-12.—
 mit engl. Gummigürtel R. 7-12.—
 sind die besten und werden durch eine kleine Gummi-Belag die größten Brüche verschlossen.
 und Fischblase von Dugand R. 2, 4, 6, 8, 10, 12.— Pessar. oculus.
 Damen-Schunmittel auf ärztliche Verordnung R. 3-5.—
 Mastektomie R. 12 St. R. 4.—
 Wer sich auf dieses Blatt bezieht, erhält 2 Pary. Rabatt.
 fast u. kömigl. Perolegium ist ein gutes und angenehmes Damen-Schunmittel . . . R. 14.—
 vollkommen adjustirt von . . . R. 3-7.—
 Kunstbände, Kunstfüße, Bauchbinden und Gummistrümpfe werden in unserer Fabrik gegen Bestellung u. nach Maß angefertigt.
 Zur Krankenpflege benötigte Artikel sind lagernd.
Magyar Orvosi Múszertár
 VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spital).
 Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.

Ingatlan-értékesítő vállalat.
 Vesz és elad házakat, telkeket, birtokokat, erdőket és erdőterményeket; elvállalja ingatlanok elcserelését; birtokok parcellázását és szerez ingatlanokra törlesztéses és II-ik helyre kölcsönöket. Díjazás csak siker esetén.
Budapest, VI., Teréz-körut 3. sz.
TELEFON 10-79. TELEFON 10-79.

Vorzügliche KLAVIERE,
 Pianinos, Harmoniums, Cymbals
 zu billigen Preisen mit mehrjähriger schriftliche Garantie bei der seit 30 Jahren bestehenden ersten Firma
Gábor Deutsch,
 Budapest, Erzsébet-tér 7. I. em.
 Stimmungen werden prompt ausgeführt. Preis-courante gratis. Phonola am Lager.

Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.
 In einer solch ernsten Sache möge sich Niemand die Mühe verdrieken lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstrumenten Sy, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsreger selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperflüssigkeiten eingemischt haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Verunsicherung auch zu Hause durchmachen kann. Sollte es Jemandem unmöglich sein, zu erscheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgeschickt.
 Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Palócy (Budapest, Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissenhafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körperflüssigkeiten des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheitsstoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.
 Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Palócy seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksleiden, Brüche, die Folgen der Selbstbefleckung und Syphilis, Emenstruation, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wertesalen mit separatem Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Palócy selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (Am Sonntag Adresse: Dr. Palócy, emerit. Spitalsarzt, Spezialist Budapest, VII. Bezirk, Kerepesi-ut 10. szám.)